

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meierfeld, Magdeburg. Verantw. für den Inhalt: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfaulisch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Fernsprechnr. 6234 bis 6237. — Postzeitungsnummer 210. — Postzustellungsnummer 210. — Abgabegebühr 10 Pfennig. — Abonnementpreis: monatlich 2,00 Mark, halbjährlich 10,00 Mark, vierteljährlich 5,00 Mark. — Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. — Text 33 1/2% Ausschlag. Für Abdruck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

Nr. 229

Magdeburg, Sonnabend den 29. September 1928

39. Jahrgang

Ein Zusammenbruch

Von Kurt Heinig.

Im Kupferhammer des verachteten Konjunkturschwunders Egidam in Baugen spielten sich in den letzten Tagen erregte Szenen ab. Verschiebene Gläubiger versuchten, sich an den vorhandenen Objekten schadlos zu halten und wollten Pfändungen vornehmen. So sollte Material usw. abtransportiert werden. Da die Lohnansprüche der Arbeiterschaft noch nicht befriedigt worden sind, bemächtigte sich der Belegschaft große Erregung. Schließlich ging man dazu über, Generatorgas in die Arbeitshalle einströmen zu lassen und das elektrische Licht abzustellen, um die Pfändungen zu verhindern. Die mit der Durchführung der Pfändungen betrauten Personen mußten deshalb den Raum verlassen.

In Baugen besteht seit über 100 Jahren eine nicht unbedeutende Metallhütte und Walzwerksgesellschaft, das Kupfer- und Messingwerk C. G. Tiegens Egidam. Beherrscht wurde das Unternehmen von der Familie Reinhardt. In diesen Tagen kam es plötzlich zum Zusammenbruch der Firma; einer der Inhaber erlöschte sich.

Daß ein Unternehmen aus äußeren oder inneren, sachlichen oder persönlichen Ursachen in Schwierigkeiten kommt, ist keine Seltenheit. Die Konkurse gehören zur Produktion wie die Hofe zum Hof. Leider ist bisher die Konkursstatistik noch nicht unter dem Gesichtspunkt ausgebaut, daß einmal die Zusammenbrüche, die durch Schuld und Unfähigkeit der Unternehmensleitungen entstehen, von denen getrennt werden, die gewissermaßen durch nicht vorherzusehende Ereignisse sich auslösen.

Bei dem Zusammenbruch von C. G. Tiegens Egidam haben wir den Normalfall, Lieberlicher Geschäftsführung, der heimlichen Spekulation, der immer wieder getäuschten Hoffnung, durch Betriebsvergrößerungen aus dem Defizit herauszukommen, und darüber hinaus ist es auch der Normalfall, wo Kreditfischwindel getrieben und Bilanzen gefälscht werden können, weil die Firma einen guten Namen hat, dem niemand mißtraut. Soweit lohnt jener Zusammenbruch kaum die Erörterung. Viel wichtiger ist die Betrachtung des Falles deswegen, weil sich hier — durch den Zufall des Konkurses — vor der Öffentlichkeit aufzutut, wie heute bei den bedeutendsten Großbanken die Kreditwirtschaft, die Finanzierung der Industrie, betrieben wird.

Das Unternehmen hat am 31. Dezember 1926 seine letzte Bilanz veröffentlicht, die überdies noch einen Gewinn auswies. Seit 1927 sind die Bücher nur noch teilweise geführt worden.

Bei Metallhütten und Walzwerksgesellschaften sind erhebliche Umschlagskapitalien notwendig. Der Baugener Betrieb verarbeitete monatlich allein 400 Tonnen Kupfer, das beanprucht nach dem Kupferpreis über eine halbe Million Mark, bei 6 Monaten Abnehmerkredit 3 Millionen Mark Umlaufmittel. Man versuche sich nunmehr vorzustellen, daß ein solcher Betrieb seit halb zwei Jahren keine ordentliche Durchführung mehr gehabt hat.

Es sind bei dem Zusammenbruch die folgenden Banken mit den danebenstehenden Summen beteiligt:

Allgemeine Deutsche Kreditanstalt	600 000 Mark
Deutsche Bank	520 000 "
Dresdner Bank	515 000 "
Disconto-Gesellschaft	270 000 "
Commerzbank	500 000 "
Berliner Handelsgesellschaft	300 000 "
Girolasse Baugen	135 000 "
Sächsische Girozentrale	210 000 "
Bauhaus-Gebr. Arnhold	570 000 "
Landständische Bank	60 000 "
Dresdner Handelsbank	75 000 "
Frankfurter Metallgesellschaft	300 000 "
Die Wertsparrasse	280 000 "

Zu diesen Gläubigern kommen noch eine große Anzahl Metallhandelsgesellschaften mit 1,5 Millionen Mark Forderungen.

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Firma ihr Warenlager mehrfach verpfändet hat. Bei Revisionen soll sie den einzelnen Banken sogar durch entsprechende Lagervermerke den „guten Glauben“ erhalten haben, die dann je nach Bedarf für die nächste Kontrolle ausgewechselt wurden.

Es bleibt zu fragen, ob das alles den Tatbestand erklärt, daß die bedeutendsten deutschen Banken, auch dann, wenn sie in einem vollen Dugend beisammen sind, jahrelang willig Kreditschleusen geben und sich plump betrogen lassen, ohne daß sie es merken. Das sind die Banken, die eben auf ihrem Kongress in Köln den Anspruch auf die Führerschaft im deutschen Volk erhoben haben.

Wenn man dazu noch weiß, wie schwer es den kleinen und auch noch den Mittelbetrieben wird, auch nur 5000 Mark Kontokorrentkredit bei einer jener Banken, die in Baugen mit hineingefallen sind, zu bekommen, dann wird

Thälmann gestürzt

Unterschlagungen in seinem Lager

Im deutschen Kubellager ist wieder einmal eine Sumpfbloge geplatzt. Ein kommunistischer Parteisekretär, der Bezirkssekretär Witorff (Hamburg) hat die Parteikasse geplündert und Arbeitergroßen in solchen Massen unterschlagen, daß der Skandal zunächst völlig vertuscht werden sollte und man sich die unterschlagene Summe den kommunistischen Arbeitern gar nicht zu nennen getraut. Aber die linken Kommunisten Berlins bekamen Wind von der Sache und ihre Veröffentlichungen zwangen die Berliner Zentrale zum Eingreifen. Eberlein und Gohlke wurden nach Hamburg entsandt und haben dort, wie der linke „Volkswille“ berichtet, geradezu

„einen Sausfall vorgefunden“.

Wir berichteten schon in unserer Donnerstagsnummer, daß der Bezirk Wasserkrante der kommunistischen Partei in einer engeren Vorstandssitzung am Sonntag ihren Hamburger Vertreter in der Berliner Zentrale und Bezirkssekretär Witorff aus der Partei hinauszuwerfen gezwungen war. Die Hamburger Oberkommunisten Schehr, Breiche und Rieß wurden, weil sie die Sache zu vertuschen suchten und selbst vor den Berliner höchsten Parteinstanzen geheimgehalten haben, vorläufig ihrer Ämter enthoben.

Dasselbe Schicksal hat nunmehr auch den bisherigen Abgott aller kommunistischen Arbeiter und Bundesvorsitzenden des Roten Frontkämpferbundes Thälmann getroffen. Auch Thälmann ist wegen der Hamburger Schweinerei kaltgestellt worden. Die Kommunistenpresse veröffentlicht folgenden

Beschluß des Berliner Zentralkomitees:

Das Zentralkomitee faßte in seiner Sitzung vom 26. September folgenden Beschluß:

Das Zentralkomitee mißbilligt aufs schärfste die Geheimhaltung der Hamburger Vorgänge gegenüber den leitenden Instanzen der Partei durch den Genossen Thälmann als einen die Partei schwer schädigenden politischen Fehler. Auf seinen eignen Antrag wird diese Angelegenheit der Exekutive überwiesen, bis zu ihrer Erledigung ruhen die Funktionen des Genossen Thälmann.

Diesem Beschluß liegt folgende Entschärfung zugrunde:

Genosse Thälmann, dem persönlich kein Vorwurf der Beteiligung an der Unterschlagung Witorffs gemacht werden kann, hat mit einigen Genossen den Versuch gemacht, den ihm und den übrigen Genossen bekanntgewordenen Unterschlagungen Witorffs den leitenden Instanzen der Partei vorzuenthalten und unter Umgehung der Instanzen der Partei zu liquidieren. Da eine solche Handlung unvereinbar ist mit der Disziplin der Partei, da die Verletzung der Parteidisziplin durch einen verantwortlichen Parteifunktionär sehr schwer wiegt, kam das Zentralkomitee zu vorstehendem Beschluß.

Das Zentralkomitee kam dem Wunsche des Genossen Thälmann nach, ihm die Gelegenheit zu geben, seinen von ihm anerkannten schweren Fehler vor der Exekutive zu verantworten. Das Urteil der Exekutive wird veröffentlicht werden.

Außerdem beschloß das Zentralkomitee: Die Genossen Schehr, Breiche und Rieß (Hamburg) werden ihrer Funktionen enthoben, weil die bisherigen Veröffentlichungen über ihr Verhalten zu der Unterschlagung Witorff einwandfrei ergeben haben, daß ein schwerer Verstoß gegen die Parteidisziplin und das Parteinteresse vorliegt. Die Untersuchung wird durch eine Untersuchungskommission fortgesetzt, um festzustellen, ob weitere Maßnahmen gegen die drei Genossen durchgeführt werden müssen.

die Geschäftsführung dieser Finanzinstitute noch unerklärlicher. Es ist also nach wie vor so, daß in Wirklichkeit das Finanzierungsgeschäft der deutschen Banken sich in ausgefahrenen Gleisen bewegt, daß es schematisch und bürokratisch bearbeitet wird.

Es ist selbstverständlich, daß jetzt, da das Unternehmen in Schwierigkeiten ist, auch die Belegschaftsvertretung, der Betriebsrat, gern als Hilfe bemüht wird. Der Betriebsrat ist bei der sächsischen Regierung gewesen, weil die Banken gehofft haben, auf diesem Wege vielleicht einen Kredit zur Sanierung zu holen. Die sächsische Regierung hat mit Recht dieses Vorhaben abgelehnt. Es wäre ein Skandal, wenn zwölf Banken vor den Folgen ihrer liederlichen Geschäftsführung von Staats wegen gerettet würden.

Für die Belegschaft stellt sich selbstverständlich das Problem anders dar, sie ist ohne eigene Schuld vor die Gefahr der Arbeitslosigkeit gestellt. Um so notwendiger scheint uns, daß die Banken selbst so viel Geldmittel vor-

Außerdem wurde der bereits veröffentlichte Beschluß des Polbureaus, den ehemaligen Sekretär Witorff wegen Unterschlagung von Parteigelbern aus der Partei auszuschließen, bestätigt.

Es muß schon gewaltig stinken, wenn man selbst den Parteigößen Thälmann, den Präsidentschaftskandidaten und noch dieser Tage Vertreter der Kommunisten ganz Deutschlands auf dem Moskauer Weltkongress, so kurzerhand von seinem Throne herunterholt. Solche Partei der Korruption bedarf allerdings großer Ablenkungsaktionen wie Volksbegehren und anderen täglichen Klamaufz. Aber vielleicht fragen die kommunistischen Arbeiter einmal bescheiden an, ob die Großen, die sie sich für das Volksbegehren abgedarbt haben, ebenfalls von Witorff und ähnlichen Elementen verjubelt worden sind.

Flucht nach Moskau

Der Hamburger Kommunisten-Skandal ist so groß, daß die Berliner Zentrale seine Erledigung der Moskauer Exekutive übertragen hat. Dort nur kann alles das, was noch nicht ans Tageslicht gekommen ist, unterdrückt werden. Alle die Schemaleiten der Thälmannner bei Wein, Weib und Gesang. Thälmann ist schon unterwegs nach Moskau. Diese Gile ist nur als Flucht zu betrachten. Stalin soll die Sache entwerfen, Stalin oder wie es in der Entschärfung der Berliner Zentrale heißt, die Exekutive, wird hinterher der Öffentlichkeit mitteilen, wie man in Moskau das Ding gedreht hat. Man kennt solche Moskauer Mitteilungen.

Unterdessen hat im Lager der Kommunisten bereits ein Käsekratzen um die Nachfolge begonnen, und es wird behauptet, daß Brandler in Moskau schon beim Packen seiner Sachen ist, um nach Deutschland abzureisen. Daneben werden Ewert und Walcher als die kommenden Männer genannt.

Warum es nicht vertuscht wurde

Die Kommunistenführer hätten sicher Mittel und Wege gefunden, den Hamburger Skandal zu vertuschen — auch der linke „Volkswille“ ist erst von Zentrale-Kommunisten unterrichtet worden —, wenn nicht der widerliche Kampf der Führer um die Futtertruppe wäre. Thälmann teilt das Schicksal seiner Vorgänger, von Brandler bis zu Ruth Fischer und Maslow. Sie wurden beseitigt, weil andere Eliten sich an die Krippe Moskaus drängten.

Aber ein Unterschied gegen frühere Vorgänge ähnlicher Art ist doch zu bemerken. Den bisherigen Führerputschen in der kommunistischen Partei wurde so etwas wie eine politische Begründung gegeben. Moskau wollte nach 1923, daß ein linker Kurs gesteuert werde, also mußte Brandler fallen. Moskau wollte nach 1926, daß zur Abwechslung Kurs nach rechts genommen werde, also mußte Ruth Fischer beseitigt werden.

Diesmal aber wollte Moskau Thälmann eigentlich halten, denn ein gefügigeres Werkzeug war nicht zu finden. Schon seit Monaten tobte der Kampf um die Führung der kommunistischen Partei. In Berlin war es nicht gelungen, Thälmann zu verdrängen. Während der Tagung der kommunistischen Internationale unternahm man in Moskau neue Vorstöße gegen ihn, aber ein Machtwort Stalins und Bucharins sorgte dafür, daß sich die kommunistische Partei Deutschlands weiter Thälmanns Führung erfreue, trotzdem seine Unfähigkeit offenkundig war.

Was die Leute um Ewert mit politischen Mitteln nicht fertigbrachten, das ihnen mit Hilfe des Hamburger Skandals gelungen. Thälmann ist erledigt.

schließen, daß das Unternehmen weitergeführt werden kann. Für die Banken wäre damit der Vorteil erreicht, daß sie ihre Forderungen an das Unternehmen wieder aufwerten. Notwendig wird es dennoch sein, daß sie einen erheblichen Teil ihrer leichtsinnig gewährten Kredite abschreiben, denn diese Riesenschulden kann die Firma auch dann nicht wieder einbringen, wenn sie jahrelang voll und gut beschäftigt ist. Solche Preise sind für Metallwalzprodukte nicht zu erlangen, daß sie die Millionen-Defizite bei C. G. Tiegens Egidam zu decken vermöchten.

Vorläufig ist ein Gläubiger ausbuchung eingesetzt, der das Geld bereinigen soll. Interessant wird für untre Leser sein und neuartig ist, daß ihm als Vertreter der Belegschaft ein Betriebsratsmitglied (ein deutschnationaler Angestellter) angehört. Er soll für die 230 000 Mark Werksparcassengelder als Gläubiger wirken. Wer ist aber eigentlich dafür verantwortlich, daß die Firma jene Svararowschen bekam? —

Auf die Verbraucher abgewälzt

Am Donnerstag beschäftigten sich die Organe der Kohlenwirtschaft mit den vorliegenden Anträgen der verschiedenen Braunkohlen-Syndikate auf Erhöhung der Preise. Ueber den Verlauf der Sitzung wurde folgende Mitteilung veröffentlicht:

In der Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates am Donnerstag wurden vom Mitteldeutschen und Ostelbischen Braunkohlen-Syndikat mit Rücksicht auf die neuerdings durch Lohn-erhöhung und Arbeitszeitverkürzung eintretende Steigerung der Selbstkosten Anträge auf Erhöhung der Hausbrand-Preise gestellt. Das Mitteldeutsche Syndikat beantragte eine Erhöhung der Hausbrandpreise um 1 Mark je Tonne. Diese Erhöhung bedeutet im Durchschnitt für die Verbraucher eine Erhöhung der Erlöse um etwa 50 Pfennig. Der Antrag wurde von beiden Instanzen angenommen. Das Ostelbische Braunkohlen-Syndikat beantragte eine Erhöhung der Braunkohlen-Preise um durchschnittlich 80 Pfennig je Tonne. Der Antrag wurde von den Organen der Kohlenwirtschaft ebenfalls angenommen.

Von den Vertretern des Reichswirtschaftsministers wurde dieser Beschluß insoweit beanstandet, als die Preise über die des Vorjahres gehen, mit der Begründung, daß die durch die neue Preiserhöhung eingetretene Belastung der Verbraucher im Interesse des öffentlichen Wohles bei der durchschnittlichen Selbstkostenlage des Ostelbischen Kohlenbergbaues nicht vertreten werden kann.

Außerdem wurde ein Antrag des Syndikats für das rechtsrheinische Bayern auf Erhöhung der Preise für bayerische Preßkohle um 1 Mark je Tonne von den Organen der Kohlenwirtschaft einstimmig angenommen.

Die Unternehmer begründen die Preiserhöhung in erster Linie mit den gestiegenen Löhnen. Diese Begründung ist nicht stichhaltig. Die Dinge werden in dieser Hinsicht am besten und am treffendsten durch das Veto des Reichswirtschaftsministers gekennzeichnet.

Wir hoffen, daß der Reichswirtschaftsminister im Interesse der Allgemeinheit seinen Einspruch aufrechterhält. Unerklärlich ist aber, daß der Reichswirtschaftsminister gegen die Preiserhöhung in Mitteldeutschland keinen Einspruch erhoben hat; denn die Preiserhöhung für das Gebiet des mitteldeutschen Syndikats ist ebenso ungerechtfertigt wie der Antrag auf Preiserhöhung in Ostelbien.

Die Organe der Kohlenwirtschaft selbst waren über die Notwendigkeit einer Preiserhöhung in beiden Syndikaten geteilter Meinung. Die Preiserhöhungsanträge sind auch nur mit geringer Majorität angenommen worden. Gegen die Anträge stimmte die Gruppe der Arbeitnehmer.

Um Broddorff-Rankaus Nachfolger

Der deutsche Botschafter in Angola, Radolny, der zurzeit in Deutschland auf Urlaub weilt, machte dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler am Donnerstag einen Höflichkeitsbesuch. Die Meldungen, daß dieser Besuch mit der Nachfolge Broddorff-Rankaus in Moskau im Zusammenhang steht, entsprechen nicht den Tatsachen. In dem Gespräch zwischen dem Reichskanzler und dem Botschafter Radolny ist die Frage, wer Deutschland künftig in Moskau vertreten soll, nicht mit einem einzigen Worte gestreift worden.

Wichtig ist, daß sich unter den zahlreichen Anwärtern auf das Botschafteramt in Moskau auch der gegenwärtige Botschafter in Angola befindet. Es spricht vieles für, aber auch vieles gegen ihn. Immerhin ist eine Entscheidung über die Frage, wer schließlich Nachfolger von Broddorff-Rankaus wird, erst nach der Rückkehr des Reichsaußenministers im Oktober zu erwarten.

Severing hilft Oberschlesien

Reichsinnenminister Severing befindet sich zurzeit auf einer Reise durch Oberschlesien. Gelegentlich eines Besuchs in Gleiwitz erklärte er, daß er nach den Eindrücken, die er auf der Besichtigungsfahrt empfangen habe, eigentlich manchmal zweifeln möchte, ob wir Deutsche das Recht hätten, uns eine Kulturration zu nennen; an manchen Orten fließen heute noch Wasserleitung und Kanalisation.

Der Innenminister kündigte dann unter lebhaftem Beifall ein neues Bauprogramm für Oberschlesien an, das sich vor allem Wohnungsbau, Volkshygiene und Besserung des Volkserziehungswesens zum Ziele setzen würde. Er sei gewiss, wie er weiter ausführte, der Reichsgesundheitsminister,

Thälmanns Glück und Ende.



Der Krieganleihebetrug

Die Krieganleihe-Betrugsaffäre hat sich durch die nunmehr erwiesene Teilnahme kapitalistischer Gruppen in Wien, Paris, Brüssel und Amsterdam zu einem Skandal ausgewachsen, der in der Geschichte der internationalen Finanzskandale einzig dasteht.

Es ist verständlich, daß sich bei dem Umfang dieser Betrügereien der deutschen Öffentlichkeit und besonders den breiten Schichten der Inflationsgeschädigten eine tiefgehende Erregung bemächtigt hat. Diese Erregung wird noch durch übertriebene Gerüchte über die Verluste des Reiches vertieft, die von einigen Stellen mit über 500 Millionen Mark angegeben werden.

Hierzu ist zu sagen, daß die Verluste, die das Reich bei einem Gelingen der Betrügereien erlitten hätte, mit etwa 300 Millionen zu beziffern wären. Noch aber hat das Reich diese Verluste glücklicherweise nicht erlitten, da die falsch gemeldeten Aufwertungsbeiträge der Krieganleihe noch nicht ausgezahlt wurden. Es ist im Gegenteil zu hoffen, daß im weiteren Verlauf der Untersuchung soweit Licht in die dunkle Angelegenheit gebracht wird, daß den Hauptschuldigen ihre Betrügereien nachgewiesen und somit der künftige Schaden des Reiches auf ein denkbar geringes Maß beschränkt wird.

Die bisherigen Untersuchungsergebnisse haben an Falschmeldungen 70 Millionen bei Hugo Stinnes, 44 Millionen bei Bela Groß, 25 Millionen in Paris, 45 Millionen in Belgien und 16 Millionen in Holland zutage gefördert.

Der Bruder nach Amerika

Berlin, 28. September. (Signer Drahtbericht.) Der jüngere Bruder des in die Krieganleihebetrugsaffäre verwickelten Hugo Stinnes, Dr. Edmund Stinnes, ist nach Amerika abgereist, wo er in einem Chicagoer Bankhaus als höherer Beamter eintreten will.

Dr. Edmund Stinnes, dessen Wohnort in der letzten Zeit die Schweiz war, wollte unmittelbar vor Bekanntwerden der Krieganleiheaffäre in Berlin, mit seinem Bruder Hugo Stinnes die Erbschaftsangelegenheit endgültig zu regeln. In der Krieganleiheaffäre scheint Dr. Edmund Stinnes nicht verwickelt zu sein.

Hauptauschuß des Landtags

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages, der am Donnerstag seine erste Sitzung nach den Ferien abhielt, erledigte zunächst den Geschäftsbericht der Preussischen Elektrizitäts-A.G. für 1927. Die Regierung stellte dabei Mitteilungen über die Höhe der Beteiligung des Staates an Privatgesellschaften und über die Art der Verteilung des Staates in den Organen dieser Gesellschaften in Aussicht.

Weiter wurde eine Vorlage über die Bereitstellung neuer Staatsmittel zur Verbesserung staatlicher Hafenanlagen angenommen. Der hierfür vorgesehene Gesamtbetrag beziffert sich auf 3 1/2 Millionen. Davon sollen 2 1/2 Millionen für den Ausbau des Fischereihafens in Neutüben an der jamländischen Küste verwendet werden; ebenso sind Beiträge vorgesehene für den Bau einer Fischereihalle in Sarnitz, für die Errichtung eines Fischereihafens in Mügenwaldermünde sowie für kleinere Hafverbesserungen in Stolberg und Garburg.

Reichsratsbeschlüsse

Der Reichsrat hielt am Donnerstag seine erste Vollsitzung nach den Ferien ab. Gegen die Stimme Thüringens wurde eine neue Verordnung über Lohnverzeichnisse und Lohnbücher in der Hausarbeit angenommen, durch die der größte Teil der durch eine frühere Verordnung zugelassenen Ausnahmen wieder aufgehoben wird. Der Vertreter von Thüringen, Minister Doktor Müngel, erklärte, daß Thüringen im Interesse eines Teiles seiner Hausindustrie, der sich mit der Herstellung von Puppenkörpern und Puppenweilen beschäftigt, die neue Verordnung nicht annehmen könne.

Angenommen wurde ferner der Gesetzesentwurf über den Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, in dessen Präambel bereits eine Erklärung des Krieges ausgesprochen wird.

Weiter wurde eine Verordnung angenommen, die die Reichsregierung ermächtigt, die Einfuhr amerikanischer, vom veterinärpolizeilichen Standpunkt aus nicht einwandfreier Gerste zu beschränken.

Schließlich erklärte sich der Reichsrat damit einverstanden, daß zur Erbringung der Ernte die Zahl ausländischer Erntearbeiter bis zur Höchstgrenze von 5000 erhöht werden darf.

Organisation und Theater

Von Werner Schumann, Bezirkssekretär des Volksbühnenverbandes.

Niemand bestreitet, daß der Reizansproben jeglichen Theaters in der Masse liegt. Das Ensemble der Künstler ist kein begrenztes Reich, das sich selbst liebt. Es ist ein Organismus, der mit zusammenwirkender Kraft und in immerwährender Verwandlung das Gewige fähig ist. Scheinbar steht das Ensemble, das lange im Geheimen arbeitet, auswärts der fähigen Welt, bis es selbst, nun vorzüglich in alle Bezirke unserer Schicksale, ganz sichtbare, klingende, das Intime offenbarende Welt wird.

Der Mensch braucht das Theater, denn er schafft und fördert es selbst, um sich bestätigt und den Anschluß an die Zukunft zu finden, die der Dichter ihm weist. Er braucht es als Luft am Dasein. Das Theater aber braucht den Menschen: als Ohr, Echo, Bewußtsein, Erfüllung. Das Wunder, das an jedem Theaterabend geschieht, liegt beschlossen in der wechselseitigen, gespannten Beziehung, im Ein- und Herstromen des Gefühls. Der Organismus des wirkenden Theaters lebt nicht zuletzt von der Eingabe der Zuschauermaße. Wo sie fehlt, muß sie geschaffen werden. Daß dies möglich ist, zeigt die Statistik des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine, der 300 Volksbühnengemeinden im Reich, dazu über 80 Selbstorganisationsstellen in der Provinz Sachsen und Inhalt für das künstlerisch ernste Theater gebildet hat.

Wir haben den Gedanken der Volksbühne, Träger und Helfer zu seiner einer wahrhaften Bühne des Volkes ungeachtet der Parteien Stadtbrüche, proklamiert besonders in jenen Gebieten, die der Kabus der Stadt- und Landestheater nicht mehr oder doch nur unter erheblichen Ankosten zu erreichen vermag. Hier steht das Mitteldeutsche Landestheater des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine ein mit einem Erfolg, der heute an der Schwelle des 5. Spieljahres dieser anerkannten Bühne keiner Anpreisung mehr bedarf.

Städten bis zu 70 000 Einwohnern das qualifizierte Stadttheater ersetzt, Kleinstadt und plattes Land für das Kulturtheater mbar und mit erlebter Klarheit und moderner Bühnenproduktion

vertraut gemacht zu haben, ist eine positive Leistung, die ihr unwiderstehliches Gewicht erst erhält durch die tausend äußeren Weisheiten, gegen die sie vollbracht wurde.

Sie wäre nicht möglich gewesen ohne die großzügige Verwirklichung des Theater-Organisations-Gedankens; nicht möglich ohne die Innigkeit der Beziehungen, die Bühne und Publikum in immer stärkerer Maße verbindet. Dem Deutschen fehlt im allgemeinen die selbstverständliche Vertraulichkeit zu den Dingen des Theaters, jenes unangefasste, im besten Sinne produktive Beteiligte des fähigen Menschen. Er muß dazu angeregt, auf eine bequeme Art erzogen werden, die jeder pädagogischen Wichtigkeit fernzustehen hat. Wo Volksbühnen in jener Fülle wirken, sind die künftigen Wälle zwischen Rampe und Parkett, wie sie ein theaterfremdes Publikum zu leicht errichtet, der Selbstverständlichkeit schöpferischer Anteilnahme gewichen. Schändliches Kur-Gefühlswesen ist der Embryozustand des Theaterbesuchers.

Freunde des Theaters, besonders auch in den Gewerkschaften, helfen Sie überall da, wo es noch nicht geschehen ist, mit der Theatervereinsammlung Herr zu werden durch eine zielbewusste Zusammenfassung aller derjenigen, die sich am Feierabend noch in die billigen Vergnügen und teuren Amusements flüchten. Auch die scheinbare Inzelen des Publikums wird sich als Trug erweisen, wo es mit echtem, also lebendigem und Leben erstörendem Theater konfrontiert wird.

Die Ausstellung von Graphiken in der städtischen Ausstellungshalle I auf dem Roten Horn erfreut sich eines regen Besuchs. Auch der Verkauf von Kunstblättern ist gut, da sich die Preise im allgemeinen nur zwischen 1 Mark und 20 Mark bewegen. Am Sonntag 18 Uhr wird die Ausstellung geschlossen. Am auch tagsüber besichtigten Personen den Besuch zu ermöglichen, wird sie am Sonnabend ausnahmsweise bis 19 (7) Uhr geöffnet bleiben.

Subventionen in Frankreich. Die Finanzkommission der Kammer hat am Mittwoch beschlossen, die Subvention der Großen Oper in Paris, die bisher 800 000 Franc betrug, auf 2 400 000 Franc zu erhöhen. Die Regierung hatte lediglich eine Ver-

doppelung beantragt. An sich werden von der französischen Regierung für derartige Zwecke überhaupt nur geringe Mittel zur Verfügung gestellt. Die staatlichen Museen erhalten nicht einmal einen Pfennig Zuschuß. Sie müssen sich mit dem begnügen, was ihnen von Freunden gespendet wird und sich im übrigen selbst unterhalten. So ist es kein Wunder, daß kürzlich ein reicher amerikanischer Sammler für nicht weniger als 130 Millionen zum Teil sehr wertvolle Gemälde in Frankreich zusammenkaufen konnte, während die staatlichen Museen aus Mangel an Mitteln auf den Ankauf dieser Stücke verzichten mußten.

Wie berühmte Zeitgenossen über den Zepplin denken, schreibt sehr witzig und anschaulich Olaf Gulbranson im neuen englischen Reisebuch „Triants Rede, Streifemann im Herbst“ „Simplicissimus“. Briands Rede, Streifemann im Herbst seines Mißvermögens, die Elisabeth-Bergner-G. m. b. H., Goethes Operette und noch vieles andre bilden den lustigen Inhalt zum neuen Quartal.

Eine Expedition nach einer verschwindenden Insel. Amerikanische Gelehrte ist es gelungen, die Falkeninsel zu erreichen, ein in geheimnisvoller Weise verschwindendes Eiland im stillen Stilleen Ozean in der Nähe des Tonga-Archipels. In verschiedenen Malen hat man früher festgestellt, daß diese Insel verschunden war, um nach einiger Zeit wieder aufzutreten, und die Expedition ist die erste, die die Insel besucht, seitdem sie wiedererscheinen zuletzt berichtet wurde. Man fand die Falkeninsel über 3 Kilometer lang und 300 Fuß hoch. 1926 war die Insel nur ein Felsenriff, über das die Meeresmogen mit großer Gewalt hinschlügen. Zuerst wurde die Insel 1864 von einem englischen Kriegsschiff gesichtet, war dann um 1871 verschunden, wurde 1885 wieder gesehen, verschwand um 1890 und ist jetzt von neuem aufgetaucht. Die Gelehrten werden eine genaue Erforschung der Pflanzen und Tierwelt auf der Insel durchzuführen.

Eine internationale Dürer-Festschrift. Das Dürer-Jahr 1928 wird noch eine großangelegte Dürer-Festschrift bringen, in der sich die ganze internationale Welt der Dürer-Forschung vereinigt, um das Andenken des deutschen Meisters zu feiern. Die Festschrift erscheint, herausgegeben vom „Ciccone“, im August im Verlag von Klinkhardt und Biermann in Leipzig.

Verhandlungsbeginn im Oktober?

Der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, der zurzeit in Paris ist, wurde am Donnerstag vom Außenminister Briand empfangen. Wie man erfährt, hat der Botschafter dem Außenminister einen genauen Bericht über die Situation in Berlin erstattet und ihn dabei keineswegs im unklaren über die Verfassung der Berliner politischen Kreise angefaßt des künftigen Ergebnisses der Genfer Abrüstungsdiskussion gelassen.

Einige Pariser Blätter wollen außerdem erfahren haben, daß die Verhandlungen über die beiden von der Sechser-Konferenz in Genf in Aussicht genommenen Kommissionen bereits in der nächsten Woche eingeleitet werden sollen. Das dürfte nach andern Informationen nicht zutreffen. Vorerst sind noch eine ganze Anzahl technischer Vorfragen zu klären, so daß die Verhandlungen voraussichtlich kaum vor Ende Oktober in ein aktives Stadium treten werden. —

Deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen

In Berlin schweben zurzeit Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und einer Wirtschaftsdelegation Rumäniens. Diesen Erörterungen gingen Vorverhandlungen voraus, die Anfang September abgeschlossen wurden und in deren Verlauf die zur Erörterung stehenden Fragen einigermaßen geklärt werden konnten. Man hoffte deshalb auf deutscher Seite auf einen schnellen Fortschritt und einen baldigen Abschluß der gegenwärtigen Besprechungen. Darin hat man sich getäuscht. Die rumänische Wirtschaftsdelegation, die nach dem Abschluß der Verhandlungen sich neue Informationen aus Bukarest holte, hat nach ihrer Rückkehr nach Berlin neue Forderungen gestellt, die weit über die deutsche Leistungsfähigkeit hinausgehen.

Der Kernpunkt der Verhandlungen ist deutsche Finanzhilfe für Rumänien. Schon bei den Verhandlungen Rumäniens mit dem französisch-englisch-amerikanischen Konsortium um eine Stabilisierungsanleihe war an eine Beteiligung Deutschlands gedacht. Dieser Plan zerfiel aber. Vor allem zögerte Rumänien, die Vorkriegsgläubiger in Deutschland ebenso zu behandeln wie die Vorkriegsgläubiger in Frankreich und England. Die Gegenstände konnten in den Vorverhandlungen zum Teil ausgeglichen werden. Da Rumänien aber die von dem französisch-englisch-amerikanischen Konsortium versprochene Stabilisierungsanleihe bis jetzt nicht erhalten hat — und sehr wahrscheinlich auch nicht sobald erhalten wird —, zeigt es mehr und mehr die Absicht, die Finanzhilfe Deutschlands in möglichst großem Ausmaß in Anspruch zu nehmen.

Deutschland legt selbstverständlich Wert darauf, auch mit Rumänien wieder in erträgliche wirtschaftliche Beziehungen zu kommen. Aber es ist vor allem schon durch die Entwicklung in der Nachkriegszeit gezwungen, bestimmte Rücksichten zu nehmen, die sich zum Teil aus seiner eignen Kapitalarmut erklären. —

Der Arbeitsmarkt

In der Zeit vom 1. bis 15. d. M. hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nur unwesentlich verändert. Sie stieg von rund 574 500 auf 576 500, das ist um rund 2 000 oder 0,4 vom Hundert. In den vorhergehenden 14 Tagen ist die Steigerung nur auf die Zunahme der männlichen Hauptunterstützungsempfänger zurückzuführen, deren Zahl um rund 6 000 oder 1,5 vom Hundert gestiegen ist. Die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger ist im Gegensatz hierzu um rund 4 000 oder 2,5 vom Hundert zurückgegangen.

In der Krisenunterstützung ist in der Berichtszeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in geringem Umfang gestiegen (von rund 80 200 auf 82 800, das ist um rund 2 100 oder um 2,7 vom Hundert). Die Steigerung betrug hier bei den Männern 2,9 vom Hundert, bei den Frauen 1,3 vom Hundert.

Das gute Herbstwetter hat den saisonmäßigen Beschäftigungsrückgang erfreulicherweise etwas aufgehalten. Im Baugewerbe und in der Landwirtschaft sind noch zahlreiche Hände in Beschäftigung. Infolgedessen bieten die Ziffern für den Augenblick ein Bild, das keine beunruhigende Entwicklung aufzeigt. Für Mitte Oktober ist allerdings mit einem kräftigen Ansteigen der Arbeitslosenziffern zu rechnen.

Das Beunruhigende der Gesamtlage liegt vor allem darin, daß wir in diesem Jahr im Gegensatz zum Vorjahr rund 200 000 Arbeitslose mehr haben, und daß die Welle der Arbeitslosigkeit bereits Ende Juli, also verhältnismäßig früh, eingeseht hat. —

Beim preussischen Justizminister

Der preussische Justizminister Dr. Schmidt hatte am Mittwoch die Vertreter der Presse zu einer Besprechung über aktuelle Fragen seines Ressorts eingeladen. Der Minister wies zunächst auf Reformen in der preussischen Justizverwaltung und auf die Besserung des Strafvollzugs in Preußen hin.

Sichtlich der Amnestie teilte der Minister mit, daß bis zum 1. September die politische Amnestie in Preußen in insgesamt 2850 Fällen zur Anwendung gebracht worden sei, und zwar seien 1112 Verfahren niedergeschlagen und 1639 Strafen erlassen worden, davon 119 Zuchthausstrafen, 1038 Gefängnisstrafen, Gemüßert worden seien 79 Strafen, und zwar 14 Todesstrafen, 2 lebenslängliche Zuchthaus-, 51 zeitige Zuchthausstrafen und 12 Gefängnisstrafen.

Sichtlich der Vereinfachung der Justiz äußerte Minister Schmidt seine Bedenken; er machte ferner Mitteilung über den Stand der Verhandlungen über das Reichspressengesetz, und kam dann auf die Todesstrafe zu sprechen, die immer weniger angewendet werde. So seien im Jahre 1928 von 58 Todesurteilen nur 4, und im Jahre 1927 von 42 Todesurteilen ebenfalls nur 4 zur Vollstreckung gelangt.

Es kam dann die Abneigung verschiedener Landgerichtsdirektoren gegen die Gerichts-Berichterstattung durch Wort und Bild zur Sprache. Der Minister erwiderte hierauf, bei der Justizverwaltung bestünde der Wunsch, daß die Gerichts-Berichterstattung nicht gestört werden solle, sofern die Berichterstattung oder auch Prozeßbeteiligte nicht dadurch behindert werden. Auch die Bild-Berichterstattung sei statthaft, soweit sie nicht schädlich wäre. Über die Ausbildung der Referendare wurde mitgeteilt, daß wir heute in Preußen schon über 6000 Referendare haben, und daß Mitte Oktober eine Konferenz sämtlicher Länderverwaltungen in Berlin stattfinden werden, in der grundsätzliche Bestimmungen über die Ausbildung der Referendare festgelegt und bestimmt werden soll, ob das preussische oder das bayerische System vorzuziehen sei. Die Zahl der Referendare sei nach 1922 ständig gestiegen, ebenso die Zahl der Rechtsstudierenden. Im Jahre 1910 habe es 6 287 Rechtsstudierende gegeben, 1926 dagegen 11 087. Der jährliche Bedarf der Justizverwaltung an Anwärtern belaufe sich aber nur auf 855 Anstellungen.

Bei der Besprechung der Hymne-Prozesse erklärte Minister Dr. Schmidt, daß er es für ausrichtend halte, im preussischen Kabinett einen neuen Gnadenbeweis für Schulz zu erlangen, da dieser solche zweimal erhalten habe; denn seine Todesstrafe sei in lebenslängliches Zuchthaus und dieses in Gefängnis umgewandelt worden. —

Bankenkrach in Dänemark

Kopenhagen, 28. September. (Eigener Drahtbericht.) Ganz Dänemark befindet sich seit heute vormittag im Zeichen einer schweren Wirtschaftskrise, die durch den Zusammenbruch der zweitgrößten dänischen Bank, der Kopenhagener Privatbank, hervorgerufen ist.

Diese Bank, bei der zahlreiche kleine Leute ihre Ersparnisse eingezahlt haben, die aber auch zu den großen Wirtschaftsunternehmungen des Landes enge Beziehungen unterhielt, hat insgesamt 70 Millionen Kronen verloren und heute früh ihre Schalter schließen müssen.

Die Katastrophe war bereits gestern in den späten Abendstunden bekanntgeworden und in Anbetracht der zu erwartenden schweren Folgen war noch in der Nacht ein

Die österreichische Heimwehr



Unser Bild zeigt eine geschlossene Abteilung der österreichischen Heimwehr, die am 7. Oktober nach Wiener-Neustadt marschieren will, um gegen die Sozialisten vorzugehen. Die Heimwehren bestehen fast ausschließlich aus bürgerlichen, gegen die Sozialisten ausgeheften Elementen. Die Sozialdemokraten haben Zehntausende ihrer Anhängererschaft gleichfalls zum 7. Oktober nach Wiener-Neustadt beordert.

Minister rat einberufen worden, der bis gegen 5 Uhr früh dauerte. Die Regierung kam zu dem Ergebnis, daß eine Sanierung der Bank unmöglich sei. In den frühen Morgenstunden hatten sich viele Tausende von Sparern vor den Türen der Bank eingefunden, die jedoch enttäuscht wieder umkehren mußten, da die Bank nicht geöffnet wurde.

Das gesamte dänische Wirtschaftsleben ist durch diesen Zusammenbruch schwer betroffen. Die Privatbanken jollen auch Beziehungen zu deutschen Banken unterhalten haben, die natürlich durch diesen Verlust gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen werden dürften. —

Trotki-Madel, sie mögen sterben

Das bolschewistische Rußland steht dem Rußland des Zarismus hinsichtlich der Anwendung von Gewaltmethoden schon längst nicht mehr nach. Ja, es gebärdet sich fast noch brutaler. Nicht etwa gegen ausländische Kapitalisten, die man gerade jetzt wieder förmlich um Kredite anbittelt, sondern gegen Gefinnungsfreunde von heute und gestern. Der „Wolkswille“, das Organ des Lenin-Bundes, weiß darüber auf Grund authentischer Berichte aus Rußland in seiner neuesten Nummer folgendes zu berichten:

„Unsere Nachricht, daß Trocki und seine Familie in ihrem Verbanungsort an Maria schwer erkrankt ist, wird bestätigt. Die Krankheit hat bereits solche Fortschritte gemacht, daß Trocki infolge geschwollener Hände und Füße und Abperschwäche absolut arbeitsunfähig ist, wodurch er gehindert ist, auch nur den geringsten Unterhalt für seine Familie und für sich zu bestreiten. Trocki der schweren Malariakrankung Trotkis verweigert ihm die russische Regierung jede ärztliche Hilfe und jedes Arzneimittel. Wiederholt dringende Besuche um Umquartierung aus diesem Zwangsaufenthalt in eine gesündere Gegend sind abschlägig beschieden. Die Entschädigung Stalin-Nikolow zielt auf physische Vernichtung Trotkis und seiner Familie.

Als diese Pläne des kalten Mordmordes in Moskau und in anderen russischen Städten bekannt wurden, erhob sich innerhalb der Arbeiterschaft eine Protestwelle. Zehntausende oppositionelle Flugblätter wurden in den Vertrieben verteilt. Es kam zu spontanen Kundgebungen für Trocki und zu Protesten gegen den Schandkurs der Schuldigen an der physischen Ausrottung der alten Leningarde. Die andern bekannten Oppositionellen befinden sich in ähnlicher schlechter Lage wie Trocki. So ist auch Madel schwer erkrankt.

Er hat sich in seinem Verbanungsort eine gefährliche Nierenkrankheit zugezogen. Er ist infolge Fehlens jeglicher Mittel in größter Gefahr. Nachdem er gezwungen war, seine wertvolle Bibliothek zu verkaufen, ist ihm die Möglichkeit zur Arbeit genommen. Er kann seinen Lebensunterhalt nicht bestreiten, so daß die Krankheit in dem geschwächten Körper allmählich Fortschritte findet.

Sibirskow ringt mit dem Tode.

Auch dieser verdiente Wissenschaftler ist ein Opfer des Mordmordsystems des Stalinischen Verbanungskurses geworden. Sibirskow ist in der Verbanung schwer krank geworden. Seine Heberführung nach Moskau zu einer ärztlichen Behandlung wurde immer wieder verzögert. Jetzt ist sie erfolgt. Jedoch ist es zu spät. Semilga, Capronow und andre befinden sich in schwieriger

Lage. Es ist zu befürchten, daß sie heute schon ebenfalls in unmittelbarer Lebensgefahr stehen.

Was er schwärzt, was er tut, dem das Morgen mit dem Tode der alten Leningarde bekannt ist? Ihm hat selbst die Zarismus gestattet, sich zu erholen! Will er weiter schwelgen, obwohl ihm bekannt ist, daß Stalin-Nikolow auf die Vernichtung der alten Arbeiter und Freunde Lenins abzielen, weil sie gewagt haben, dem Vandalenkurs der heutigen Kominternführung entgegenzutreten?

Immer neue Verhaftungen und Verbannungen erfolgen. Erst in letzter Zeit ist die Verhaftung von Oppositionellen angeordnet worden. Zugewiesen werden Konzentrationslager für die Leninische Opposition eingerichtet. Aus allen Stellungen und Funktionen werden die oppositionellen Genossen vertrieben und durch Weisgardisten ersetzt. Der Staats- und Parteiapparat wird immer mehr von den Feinden des russischen und des internationalen Proletariats durchsetzt. Die Nikolow, Malinin, Bucharin und in ihrer Gefolgschaft Stalin sind in einer Familienstimmung. Sie wollen sich die Kunst der Per- und Kollaboration durch die Anrottung der oppositionellen Genossen erkaufen.

Das ist das russische Paradies, von dem unsere Volkshelden jähwärmten: Konzentrationslager für andersdenkende, hilflose Menschen, und wenn das nichts hilft, der Hungertod.

Carol meldet sich wieder

Am Dienstag wurde durch die Post in Zehntausenden von Exemplaren ein Manifest des Kronprinzen Carol „An das rumänische Volk!“ verbreitet. Dem Manifest war eine Photographie des Kronprinzen mit dem Familiennamen seiner Unterchrift und dem Titel „Vergeht den Sohn des Königs Ferdinand nicht!“ beigelegt.

Das Manifest enthält ein umfangreiches politisches Programm, das Carol verwirklichen will. Er fordert u. a. freie Neuwahlen, Aufhebung aller Wirtschaftsmonopole, Freiheit für das ausländische Kapital, Garantie einer freien parlamentarischen Opposition zwecks Sicherung eines demokratischen Regierungssystems usw. Es fällt auf, daß das Programm zahlreiche wirtschaftspolitische Forderungen enthält, die sich direkt gegen die Liberale Partei richten. In dem Manifest wird außerdem darauf hingewiesen, daß Carol seinerzeit gezwungen worden sei, abzutreten. Er habe sich gefügt, da er hoffte, von seinem Vater bald wieder zurückgerufen zu werden. Inzwischen sei König Ferdinand gestorben, und nunmehr wolle er durch den Willen des Volkes zurückkehren.

Das Manifest ist am 5. Mai in London verfaßt worden und sollte offenbar schon anlässlich der Wahlenversammlung von Alba Julia verteilt werden. Diese Absicht ist damals mißlungen. —

Notizen

Thüringens Regierungskrise. Der vom Präsidenten des Thüringischen Landtags mit der Regierungsbildung beauftragte Volksparteiler Bauer will vor der Annahme dieser Funktion zunächst mit seinen Freunden und den Parteigenossen der früheren Regierung Rücksprache nehmen. Er hat sich deshalb bis zum 1. Oktober Bedenkzeit ausbedungen. Der Präsident des Landtags hat dem entsprochen. —

Aufgehobenes Nebeverbot. Das Nebeverbot gegen Adolf Hitler ist von der preussischen Regierung aufgehoben worden. Die Aufhebung des Verbots wurde in der Freitagssitzung des Hauptausschusses des Preussischen Landtags mitgeteilt. Damit erübrigt sich eine von den Nationalsozialisten eingebrachte Interpellation darüber. —

Nach ein Saar-Sparkassenandal. An der Saar folgt ein Sparkassenandal dem andern. Neuberding ist auch der Nendant der Büttlinger Spar- und Darlehnskasse wegen Veruntreuung von Kassengeldern in Höhe von 350 000 Mark und Kreditüberschreitungen in Höhe von 200 000 Mark verhaftet worden. Der Nendant ist in der Zentrumspartei führend und ehemaliger Beigeordneter der Gemeinde. Er spielte jeden Morgen in der katholischen Kirche die Orgel. —

Wegen Spionage verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht Deuthen (O.S.) verurteilte die aus Weichen stammende Margarete Klajdel wegen Spionage zugunsten Polens zu 8 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte war im Jahre 1925 mit Offizieren des polnischen Nachrichtendienstes in Katowitz in Verbindung getreten und hatte diesen fortgesetzt bis zum Jahre 1927 Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhalten waren, übermittelt. — Woher die Frau diese „heimlichzuhaltenden“ Nachrichten bezog, wird leider nicht mitgeteilt. —

Rußland nimmt vom Franz-Joseph-Land Besitz. Der Sowjet-Eisbrecher Krasin hat nach in Oslo eingegangenen Moskauer Meldungen das Franz-Joseph-Land für Rußland in Besitz genommen, ein Depot errichtet und die russische Flagge gehißt, und zwar in Nebereinstimmung mit Anweisungen des Moskauer Völkungsausschusses. — Franz-Joseph-Land ist eine böhmig unbewohnte Inselgruppe im Nördlichen Eismeer, die noch nördlicher liegt als Spitzbergen. Sie wurde 1878 von einer österreichischen Nordpolexpedition entdeckt und später auch von Russen und andern Forschern noch genauer erforscht und ausgemessen. —

Depeschen

Auf dem Wege nach Friedrichshafen

In Friedrichshafen, 28. September. Von Regensburg aus wandte sich das Luftschiff über Neulheim nach Stuttgart, wo es um 1 Uhr gestiegen wurde. Das Luftschiff hat also von Regensburg aus bereits die Heimreise nach Friedrichshafen angetreten, die über Augsburg oder Ulm erfolgen dürfte. Die Annahme, das Luftschiff würde Nürnberg anfliegen, beruhte also auf einem Irrtum.

In Friedrichshafen regnet es seit einigen Stunden ununterbrochen. —

Schwerer Motorradunfall

Wb. Osterode (Harz), 28. September. Von einem schrecklichen Schicksal wurden in der Nähe von Osterode zwei Motorradfahrer ereilt. Sie fuhrten gegen einen Möbeltransportkraftwagen, stürzten und wurden vom Rade geschleudert. Der Führer des Motorrades kam unverletzt davon, dagegen ging dem Mitfahrer das Hinterrad des Kraftwagens über den Kopf und querüber ihn vollständig, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Explosion eines Munitionslagers

In Wülfel, 28. September. Am Freitag morgen explodierte im Fort 8 in Koblenz ein Munitionslager. Dieses Fort bildet einen Teil der alten Befestigungsanlagen Antwerpens und ist von mehreren Holzbaraden umgeben. Die Explosion war heftig, daß diese Baraden sämtlich in die Luft flogen. Eine große Menge Munition wurde zerstört. Personen kamen nicht zu Schaden. Das Feuer konnte bereits gelöscht werden. —

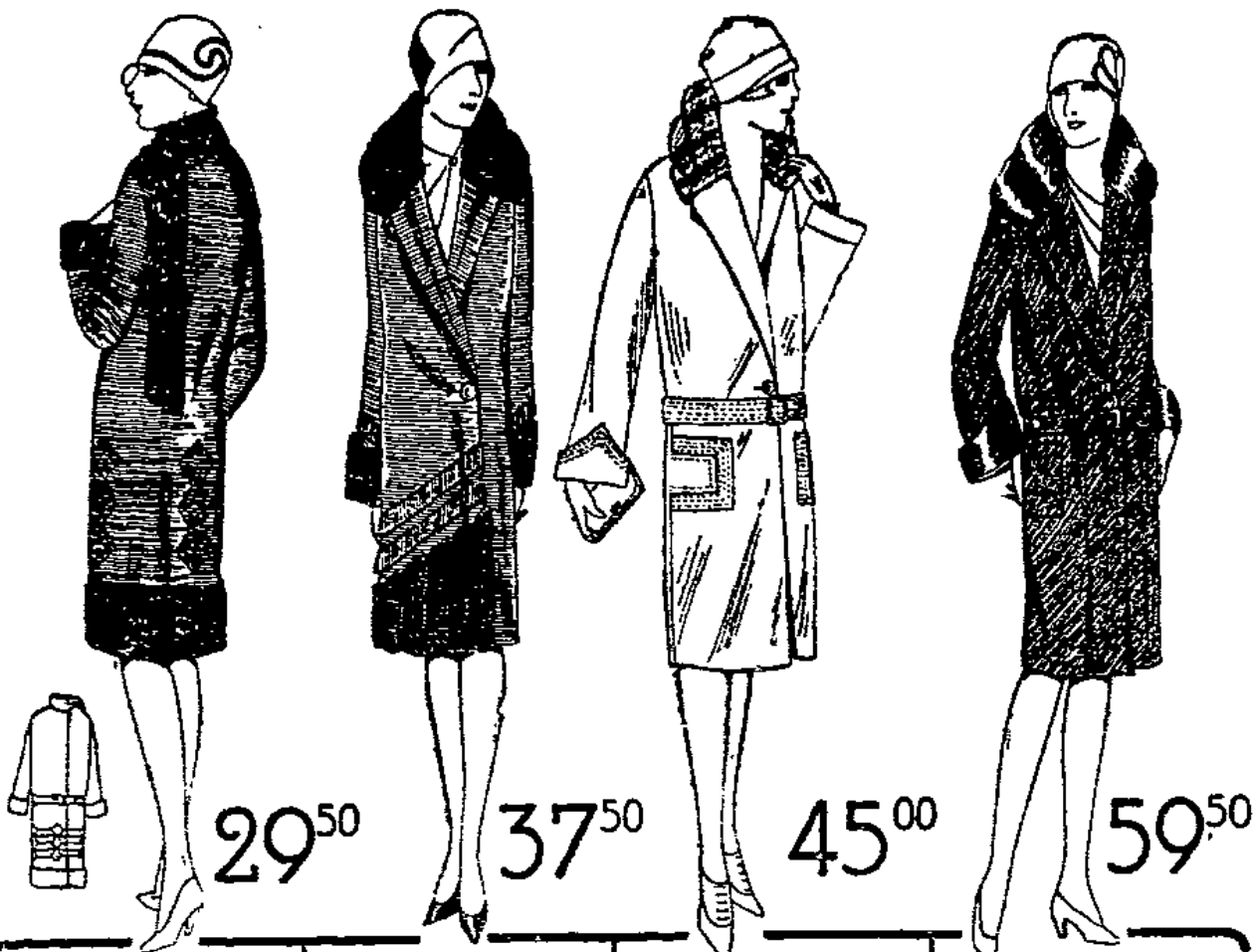
Scharfe Arbeitskämpfe in Australien

Wb. Adelaide, 28. September. Das Kabinett hat gestern in einer Sitzung, die sich bis nach Mitternacht ausdehnte, über die Zukunft im Hafen beraten, wo die freiwilligen Hafentarbeiter durch etwa 2000 Streikende angegriffen und verjagt worden sind. Als Ergebnis dieser Beratungen hat die Regierung heute proklamiert lassen, daß das Land bis Montag ruhe. Die Bürger sind aufgefordert worden, sich zum Dienst als freiwillige Polizisten zu melden und kommen der Aufforderung bereitwillig nach. Auch heute haben ungefähr 2000 Streikende den Versuch gemacht, das Hafentor, in dem freiwillige Hafentarbeiter angeworben werden, zu besetzen. Die Polizei griff jedoch ein und setzte die Demonstranten nach einem lebhaften Handgemenge. —

Es ist längst nicht egal

meine Damen, wo Sie Ihre Herbst-Konfektion kaufen, aber wenn Sie ganz besonders gut kaufen wollen, empfehlen wir Ihnen Lublins Konfektion zu tragen.

4 LUXUS-MÄNTELE FÜR SPARSAME



Flotter Ottomane-Mantel
mit reicher Stickerei und Biesangarnierung, Schal-kragen, Manschetten und ringsherum mit imitiert. Peizbesatz

29⁵⁰

Fescher Ottomane-Mantel
Bubikragen, Manschetten und Ecke, mit imitiertem Persianer, halb auf Futter

37⁵⁰

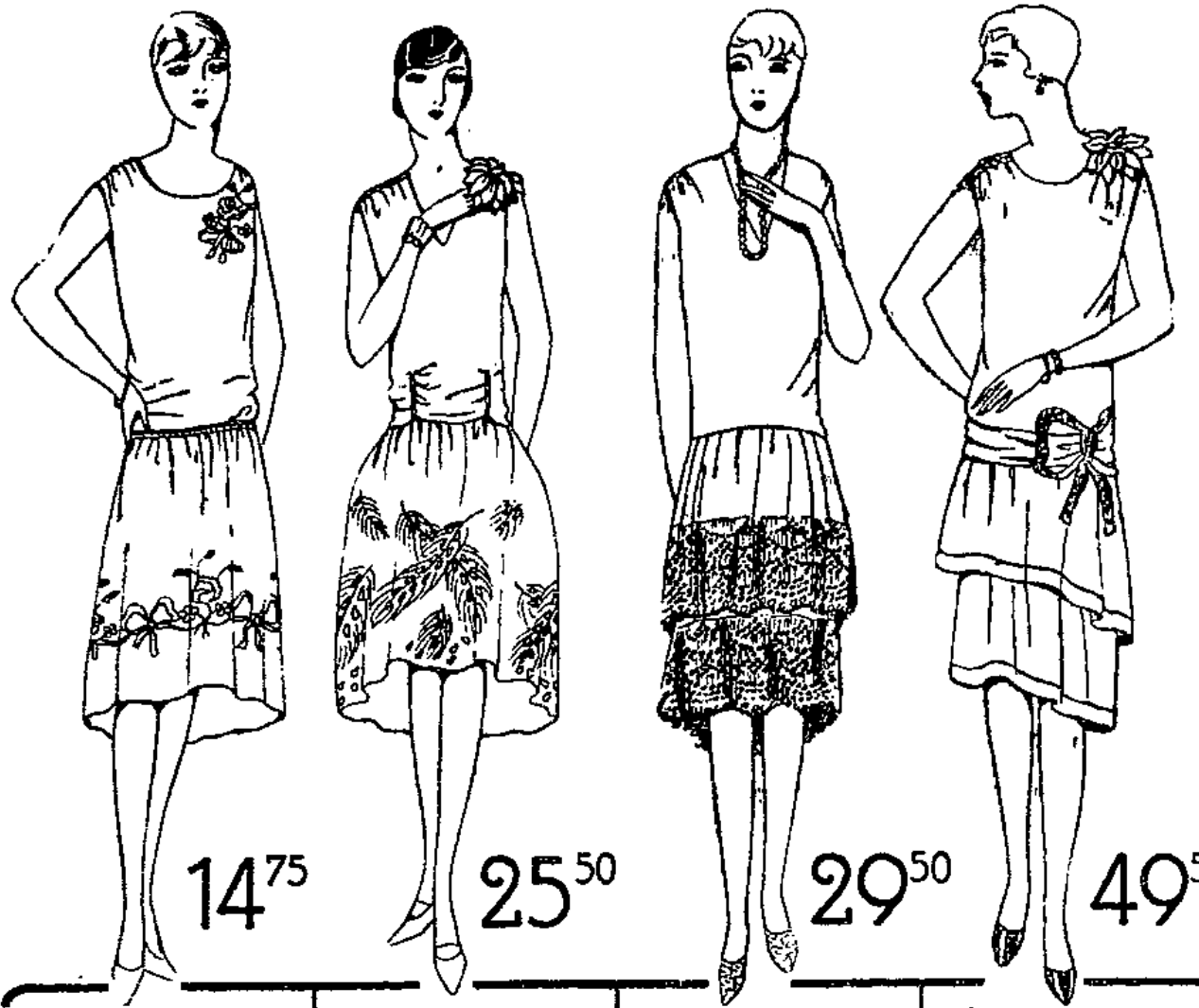
Hübscher gemusterter Mantel
mit angewebtem kariert. Futter, aufgesetzten Taschen und großem Wollplüschkragen (Gürtelform)

45⁰⁰

Molliger Mantel englischer Art
Passenform, mit modernem Bubikragen und Manschetten, mit angewebtem Futter

59⁵⁰

4 LUXUS-KLEIDER FÜR SPARSAME



Das moderne Zipfelkleid
in Tailet, mit Blumen-Malerei
Nette Farben

14⁷⁵

Das moderne Zipfelkleid
in Crêpe de Chine, mit eleganter Garnierung, Stillform, in schönen Lichtfarben

25⁵⁰

Elegantes Crêpe de Chine-Kleid
mit 2 Spitzen-Volants, in verschiedenen, modernen Farben

29⁵⁰

Neuestes Crêpe Georgette-Kleid
mit passendem Unterkleid

49⁵⁰



4 LUXUS-HÜTE FÜR SPARSAME

- 1 **Fesche Kappe aus Filz** 5⁹⁵
in allen Modelfarben wie Abbildung
- 2 **Glocke aus Filz** 6⁹⁵
mit seitlichem breitem Rand und schöner Bandgarnitur, wie Abbildung
- 3 **Aparte Filzkappe** 7⁵⁰
sehr kleidsam in reizenden Farben, wie Abbildung
- 4 **Kleidsame Filzglocke** 8⁷⁵
mit Samt verarbeitet, sehr apart, wie Abbildung



Unsere Spezial-Abteilung **Kinder-Konfektion** bietet in dieser Saison eine ganz besonders schöne Auswahl in **Kleidern u. Mänteln** zu verblüffend billigen Preisen!



LUBLIN

DAS GROSSE KAUFHAUS MIT DEN KLEINEN PREISEN

Für starke Damen unterhalten wir in unserer großen Spezial-Abteilung eine Fülle ausgesucht schöner **Mäntel und Kleider** zu unseren bekannt billigen Preisen!

Sensationelle Neuerscheinung!

Professor **Gustav Mayer**
Bismarck u. Lassalle

Ihr Briefwechsel und ihre Gespräche

Vornehmer Ganzleinenband, Umfang 110 S. Preis nur Mk. 3.—ord.

Die längst verloren geglaubten Dokumente aus einer der wichtigsten Epoche der Vorkaiserzeit sind nunmehr der Nachwelt erhalten geblieben. Die beiden größten Antipoden der sechziger Jahre treten sich hier gegenüber. Die Gestalt Bismarcks, des eisernen Kanzlers und des Vertreters der herrschenden Kaste wird lebendig, ebenso die Lassalles, des hervorragenden Vertreters des damals jung aufstrebenden „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“. Schon deshalb sind die Gespräche und der Briefwechsel der beiden markanten Führer, die durch ihre Taten Bewegungen von größter geschichtlicher Bedeutung ausgelöst haben, charakteristisch und besonders wertvoll.

Verlag **J. H. W. Dietz** Nachfolger G. m. b. H., Berlin W 68.

Buchhandlung Volksstimme

Vor einigen Monaten brach im preussischen Staatsministerium ein längst nicht mehr beachteter Schrank vor Altersschwäche zusammen. Vergilbte Aktenbestände kamen dabei ans Tageslicht. Unter ihnen befand sich auch der längst verschollen geglaubte Briefwechsel Lassalles mit Bismarck. Der Ministerpräsident Otto Braun übergab den kostbaren Fund dem rühmlich bekannten Historiker des Sozialismus Professor Gustav Mayer. zur Veröffentlichung.

Die Preise ziehen an! Deshalb kaufen Sie jetzt noch günstig!

- Kleiderschränke v. 87.— an
- Vertikos v. 87.— an
- Waschtolletten mit Spiegel v. 90.— an
- Nachtschränke v. 22.— an
- Betten v. 48.— an
- Tische v. 35.— an
- Stühle v. 5.— an
- Flurgarderoben v. 45.— an
- Dielengarnituren v. 67.50 an
- Chaiselongues v. 45.— an
- Sofas v. 120.— an
- Spiralmatratzen, a. Maße v. 15.— an
- Anlagen v. 17.50 an
- Bücherschränke v. 89.— an
- „ohreibtische“ v. 120.— an
- Sessel v. 35.— an
- Büffette, einzeln v. 220.— an
- Kredenzen, einzeln v. 85.— an
- und komplette Zimmer-Einrichtungen jeder Holzart.

Jürgens & Co.

Kreuzungstraße 1/2

altes Zeughaus Eingang Domplatz.

Erleichterte Zahlungs-Bedingungen.

Transport mit eigenem Kraftwagen.

Hervorragende Zigarren-Sorten sind:

Meico-Jubilator Stück 15 Kisten = 6⁹⁰
Stück 50 St. Rm.

Meico-Jubilator Cabinet 20 Cabinet-Kiste = 9²⁰
mit Ring 50 St. Rm.

und zurzeit wertvolle Werbezugaben

Der Geschmack beider Sorten ist wunderbar mild, fein und würzig, der Brand tadellos, Form voll und modern. Beide Sorten sind aus edelsten Sumatra-Sandblatt-, Vorstenlanden-, Havanna-, St. Felix- und Brasil-Tabaken in unserer Fabrik hergestellt.



Tabak- und Zigarren-Fabrik

Paul Meißner & Co.

Zentrale u. Hauptgeschäft: Schrotdorfer Str., Tel. 5300. Fabrik: Magdeburg Alte Neustadt Weinberg 34. Tel. 5.55. Filialen: Magdeburg, Breiter Weg 254 (Nähe Hasselbachplatz); Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 32; Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 109a; Schönebeck, Bahnhofstraße 1; Staßfurt, Prinzenstraße 8a; Egeln, Markt 1; Burg, Scharthauer Straße 58b; Dessau, Heidestraße 116; Braunschweig, Sonnenstraße 116; Halberstadt, Breiter Weg 41 und alle durch unsere Firma kenntlichen Verkaufsstellen

Kleine Chronik

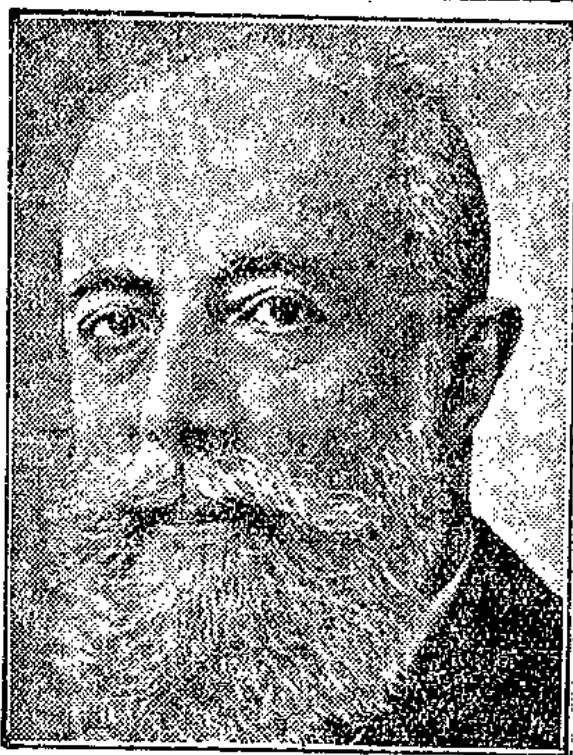
Der Versuch, eine Rente zu bekommen

Von unserm Düsseldorf'er Mitarbeiter wird berichtet: Ein groteskes Betrugsmanöver vollführte in Düsseldorf ein Bauunternehmer. Soß da besagter Bauunternehmer eines Tages im Wartesaal 1. Klasse in Düsseldorf, mit seiner Familie zusammen gemächlich seine Tasse Kaffee schlürfend. Hoch oben an der Decke waren Arbeiter mit Studiarbeiten beschäftigt. Im Verlauf dieser Arbeit fiel ein Stuhl einer Nofette von der Decke mit Getöse herab, unmittelbar neben dem Bauunternehmer Weiher, ohne ihm jedoch Schaden zuzufügen. Zuerst schien es so, als habe der Bauunternehmer böse Folgen für die Zunächststehenden gehabt, denn eine mächtige Staubwolke lagerte um die Tischgäste. Aber die Familie W. war vollständig unverletzt geblieben, wie sie das auch dem Geschäftsführer gegenüber erklärte.

Glücklich witterte Weiher doch ein Geschäft. In Gedanken malte er sich die Vorteile aus, im Besitz eines guten Bankkontos zu sein. Wer wäre besser in der Lage, ihm das zu verschaffen als die Reichsbahn? Weiher begab sich nach Hause und spielte hier plötzlich den Schwerkranken. Sein schauspielerisches Vermögen, gepaart mit der offenbar nicht gerade großen Menschenkenntnis des in Frage kommenden Arztes, täuschte die Reichsbahnverwaltung tatsächlich.

Das Gutachten des Bahnarztes lautete auf „Gehirnerschütterung, verbunden mit 100prozentiger Erwerbsunfähigkeit“. Weiher hatte das Ziel, das ihm phantastisch erst vorschwebte, erreicht. Weinahe.

Auf dem Mageweg erwirkte er auf Grund des ärztlichen Attestes ein obgedingtes Urteil gegen die Reichsbahn. 10 000 Mark hatte er eingeklagt. Dann sollte ihm die Bahn noch eine einmalige Abfindung von 100 000 Mark zahlen. Anstatt aber der bringenden Forderung des „Hundertprozentigen“ nachzukom-



Ein Märtyrer der Wissenschaft

Prof. Dr. Max Levy-Dorn, leitender Arzt im Röntgen-Laboratorium des Berliner Virchow-Krankenhaus, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Seit 1896 befaßte er sich mit der ärztlichen Wertung der Röntgenstrahlen und hat sich durch Laboratoriumsversuche so schwere Schädigungen zugezogen, daß seine Hände nur noch Stümpfe sind.

men, leistete sich die Reichsbahn folgendes Gegenmanöver. Die Verhandlung gegen den betrügerischen Bauunternehmer ergab darüber folgendes: Sie mietete gegenüber dem Wohnhaus des „Schwerkranken“ ein Zimmer, von welchem aus das Schlafgemach des Klienten zu beobachten war. Hier postierte sie 14 Tage lang zwei Fahndungsbeamte, die die Bewegungen und Lebensweise des Herrn Weiher kontrollierten. Diese Beobachtungen waren für den Bankrottenspekulanten geradezu vernichtend. Weiher lag jedesmal, wenn der behandelnde Arzt zur Untersuchung kam, völlig gebrochen an Leib und Seele zu Bette und söhnte und simulierte. Seine schauspielerische Fähigkeit war schier größer als die Sachkenntnis des Arztes! Vierzehn Tage lang konnten die Fahndungsbeamten beobachten, daß W., nachdem der Arzt fort war, bei Wein, Weib und dicken Zigarren alljährlich seine gesundheitliche und finanzielle Auferstehung im Kreise stiller Teilhaber feierte. Das wurde ihm zum Verhängnis.

Am den angeblichen Krankheitsprozess schnell zur Genesung zu bringen, berordnete das Gericht eine monatliche Gefängnisstrafe für Weiher. Aber mit dem Bankkonto wurde es nicht. — U.

„Graf Zeppelins“ Flug nach Oesterreich

Zu Friedrichshafen, 28. September. Bei fast windstillem Wetter wurde heute morgen das Luftschiff Graf Zeppelin um 8.50 Uhr aus der Halle gebracht, und zwar mit dem Gedankens voraus durch das südwestliche Tor. Punkt 7 Uhr erfolgte der Aufstieg. Der Himmel ist völlig bedeckt. Zunächst ist beabsichtigt, nach München zu fahren. An Bord befinden sich auch der Reichstagspräsident Lobe und Oskar von Miller. Das Luftschiff wird sein heutiges Fahrprogramm nach den eingehenden Wettermeldungen einrichten. An Bord befinden sich etwa 75 Personen. Das Luftschiff enterte sich nach dem Start rasch in nordöstlicher Richtung. Kurz nachdem das Luftschiff außer Sicht gekommen war, setzte leichter Regen ein.

Ueber München.

München, 28. September. Das Luftschiff hat um 8.40 Uhr die Stadt München erreicht. Während das Luftschiff über der Stadt kreuzte, hielten in der Funkkabine des Luftschiffs Dr. Eckener, Reichstagspräsident Lobe und Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums, Ansprachen an die Münchener Bevölkerung. Dr. Eckener führte u. a. aus:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich wünsche Ihnen von Bord des Luftschiffes aus einen schönen guten Morgen und daß Sie alle gut geschlafen haben mögen. Dies ist das erste Mal, daß ein Luftschiff an den Deutschen Mundfunk angeschlossen ist, und ich möchte diese Gelegenheit benutzen, allen lieben Hörern und Hörerinnen, die zum Bau dieses Luftschiffes beigetragen haben, von Bord des Luftschiffes aus hiermit meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Wir sind in einer schönen Fahrt in 1 1/2 Stunden von Friedrichshafen bis über München gekommen. Wenn ich über die Schönheit und Annehmlichkeit dieser Fahrt zu Ihnen sprechen wollte, so würden Sie doch vermutlich mich für Partei halten, aber wir haben an Bord den Reichstagspräsidenten Lobe und O. Czernell-Oskar von Miller, und diese beiden Herren werden jetzt mit kurzen Worten Ihnen über die Eindrücke der Fahrt, die sie gewonnen haben, sprechen.“

In der Ansprache, die Reichstagspräsident Lobe von Bord des Zeppelins an die Mundfunkhörer richtete, führte er u. a. aus: „Guten Morgen, Münchner! Mit Ihrem Oberbürgermeister Schranz, Bürgermeister Dr. Künzler und mit meinen Kollegen vom Reichstagspräsidium, begrüße ich die Bewohner von München und grüße die Bewohner der Stadt, die diesen Morgen uns so freundlich zugewinkt haben. Sie haben das majestätische Flugzeug nur kurz erblickt, aber Sie haben keinen Begriff von der un-

schreiblichen inneren Erhebung, die es gewährt, an einem so schönen Morgen wie heute über Wälder, Seen und Städte zu fliegen, in der Nachbarschaft der Berge, die im Neuschnee erglänzen. Dabei haben wir ein Gefühl der absoluten Sicherheit, das uns alle belebt. Wir sitzen hier wie im heimatischen Sofa, wie in dem Abteil eines D-Zuges, nur daß die Fahrt ruhiger ist und die Gegend schneller vorbeizieht. Wir beglückwünschen den genialen Schöpfer dieses Luftschiffes, Dr. Eckener, und seine tapfere Mannschaft und hoffen auf eine weitere glückliche Fahrt.“

Miller sprach ungefähr folgendes: „Mit einem der ersten Zeppelinluftschiffe habe ich vor 20 Jahren die Kreuze geholt, über den Bodensee zu fahren. Ein Luftschiff von damals verhält sich zu dem heutigen „Graf Zeppelin“ ungefähr so, wie ein Bodenseedampfer zu unserm jetzigen Ozeanriesen.“

Der Verkehr stockt.

München, 28. September. Um 10 Uhr traf das Zeppelin-Luftschiff über dem Flugplatz München-Oberwiesenfeld ein und wandte sich dann sofort dem Reichbild der Stadt zu, um seinen Rundflug über der bayerischen Landeshauptstadt auszuführen. Bei dunkelem Himmel, aber guter Sicht überflog das Luftschiff in ganz niedriger Höhe und in langamer Fahrt, die seine genaue Beobachtung gut ermöglichte, alle Teile der Stadt, begleitet von einer Anzahl von Flugzeugen, die dem Luftschiff von Schleißheim aus entgegengeflogen waren.

Der Verkehr stockt, in den Schulen wurde der Unterricht unterbrochen und die Kinder zur Begrüßung des Luftschiffes auf die Straße geführt. Die Rundfahrt über München dauerte etwa 20 Minuten. Das Luftschiff setzte dann seine Fahrt in südöstlicher Richtung gegen Salzburg fort.

Auf dem Rückflug.

Salzburg, 28. September. Das Luftschiff überflog die Stadt, führte einige Bewegungsmanöver aus und schlug dann eine große Schleife fahrend, wieder die Richtung nach Bayern ein.

Friedrichshafen, 28. September. Um 11.40 Uhr meldet „Graf Zeppelin“ seinen Standort über Landshut in Bayern. Er hat über Salzburg abgedreht und ist nach Norden weitergefahren. Der Kurs jetzt zeigt Richtung Regensburg. Damit bestätigt sich also, daß der Plan, auch Wien zu besuchen, aufgegeben werden mußte.

Landau, 28. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 11.45 Uhr Landau an der Saar überflogen und Kurs auf Landshut genommen.

(Letzte Meldungen siehe unter Telegrammen.)

Der Jakubowitschprozess

Die im Zusammenhang mit der Jakubowitsch-Affäre gegen die Gebrüder Fritz und August Rogens und gegen den Landarbeiter Wladimir eingeleitete Voruntersuchung beim Landgericht Neustrelitz ist jetzt zum Abschluß gelangt. Im Verlauf des Vorverfahrens hat Fritz Rogens zugegeben, an der Ermordung des Grafen Rogens beteiligt gewesen zu sein. Sein Bruder hat ein gleiches Geständnis abgelegt. Die Mutter der Kindesmörder hat zugegeben, von der Absicht der Ermordung gewußt zu haben. Sie ist nach ihren Versicherungen, um die Tat zu ermöglichen, bereit.

Die Hauptverhandlung gegen die in Haft sitzenden beschuldigten Personen ist am Ende des Jahres, eventuell Januar 1929, zu erwarten.

Wie nach diesen Tatsachen noch die Behauptung, Jakubowitsch sei an dem Mord des Grafen Rogens beteiligt gewesen, in die Welt gesetzt werden konnte, ist äußerst rätselhaft. Die einzigen Zeugen für die Behauptung, daß Jakubowitsch ein Mörder war, sind jene Leute, die jetzt zugegeben haben, am Mord beteiligt gewesen zu sein. Jakubowitsch hat bis zur letzten Minute seines Lebens seine Unschuld behauptet. Sein Verteidiger und der Gefängnisgeistliche sind auch jetzt noch von seiner Unschuld überzeugt.

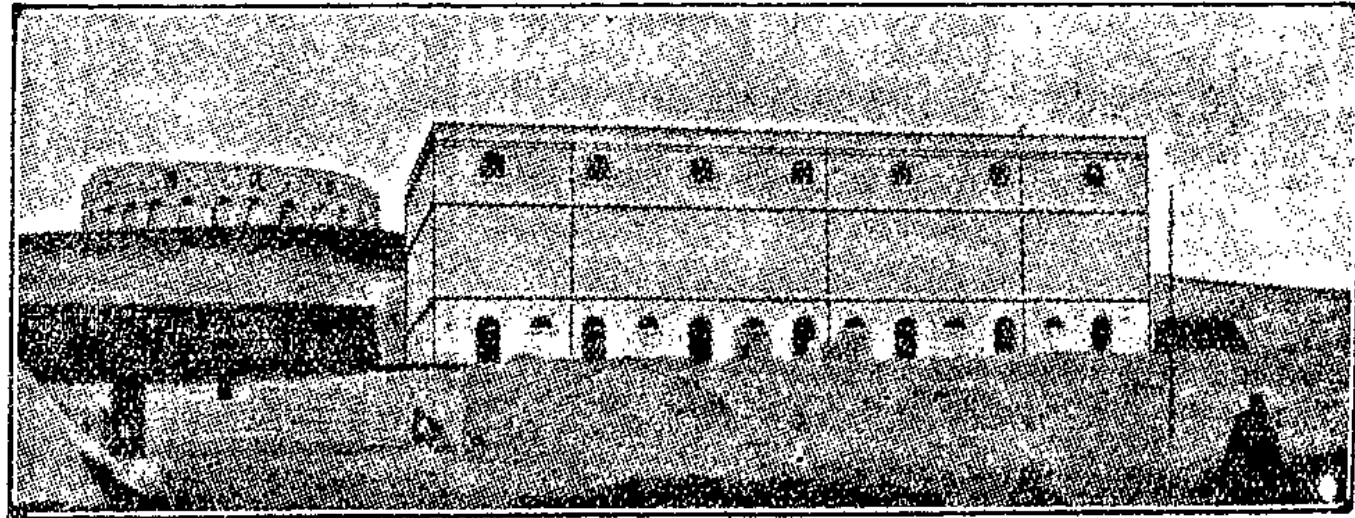
Eine Schülertragedie

Seit dem 21. September ist der Schüler der Königsstädtischen Oberrealschule in der Pastorenstraße in Berlin, der Oberkammer Bernhard Janßen, spurlos verschwunden. Man berichtet, daß er sich das Leben genommen hat.

Es handelt sich bei diesem Fall um die dritte Schülertragedie, die sich innerhalb kurzer Zeit in der Königsstädtischen Oberrealschule ereignet hat. Erst vor einigen Wochen hatte der Unterprimaner Schumann mit einem Revolver Schüler und Lehrer bedroht und konnte nur mit Mühe durch Polizeibeamte überwältigt werden; kurze Zeit später hatte sich der 14jährige Sohn des Volksschullehrers Schulz mehrere Tage von der Erde und vom Elternhaus entfernt, weil ihm eine Stunde Arrest auferlegt worden war.

Das explodierte Fort in Spanisch-Marokko

Zu Paris, 28. September. Wie das „Journal“ aus Melilla meldet, hat sich die Zahl der Todesopfer der Explosionskatastrophe auf 71 erhöht. Von den Verwundeten befinden sich noch immer zwölf in hoffnungslosem Zustand. Am Donnerstag hat die Beisetzung der Mehrzahl der Opfer unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung in feierlicher Weise stattgefunden. Dem Trauerzug schritt der spanische Oberkommissar voran, Vertreter aller Zivil- und Militärbehörden folgten.



Die dem Staate durch die Explosion des Pulvers und der aufgestapelten Geschosse erwachsenen Verluste beziffern sich auf 4 Millionen Pesetas. Die Stadtgemeinde hat für ewige Zeiten ein Gelände abgetreten, auf dem zum Gedächtnis der Opfer ein Mausoleum errichtet werden soll.

Von der Festigkeit der Explosion kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß zahlreiche Trümmer von großem Gewicht über 700 Meter weit fortgeschleudert wurden. Die Schaufensterläden in der ganzen Stadt, die fast gänzlich aus Metall hergestellt sind, waren nach der Explosion so verbogen, daß sie sich nicht mehr öffnen ließen.

Insgesamt sind 864 Häuser zerstört worden. In einem unbeschreiblichen Wirrwarr lagen inmitten der rauchenden Ruinen Leichen, Verwundete, Möbel, Küchengeräte usw. Die furchtbare Hitze in den umrandeten Ruinen erschwerte die Rettungsarbeiten außerordentlich.

Die Behörden versuchen zu ermitteln, wer die Explosion verschuldet hat. Wichtiger wäre festzustellen, wer zur Verantwortung gezogen werden kann für den großen Fehler, solche riesigen Pulvermengen erstens in der Nähe menschlicher Siedlungen zu lagern und dann noch obendrein sie in Räumen unterzubringen, die so dicke Mauern hatten, daß im Fall einer Entzündung — und

damit muß man bei Pulver immer rechnen — eine so furchtbare Wirkung eintreten mußte.



Janßen konnte trotz großen Fleißes in der Schule oft nicht mitkommen. Vor den Sommerferien erhielt er ein Zeugnis mit dem Vermerk: Verfassung zweifelhaft. Am Tage seines Verschwindens hatten Mitschüler in der Mappe des Turnlehrers eine Aufzeichnung gefunden, aus der sich ergab, daß Janßen nicht mit verfest werden würde. Die Kameraden teilten dem Schüler das sofort mit. Janßen verließ in großer Aufregung die Turnstunde und gab im Elternhaus seine Schulbücher ab. Er ist seit dieser Zeit nicht mehr gesehen worden.

Das vorenthaltene Bett

Ein köstliches Reiseabenteuer erlebte dieser Tage ein Engländer, der mit seinem Freunde spät abends in Innsbruck angekommen war. Beide hatten trotz großer Mühe kein Hotelzimmer aufreiben können, und da sie das Deutsche nur schlecht beherrschten, konnten sie sich kaum verständlich machen. Sie hatten sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, die Nacht im Freien verbringen zu müssen, als man sie im letzten Augenblick an einen Badeneigentümer bewies, der angeblich ein Zimmer vermieten hatte. Das Zimmer war ein langer, schmaler Raum mit den verschiedensten Möbeln; an einem Ende war er durch einen schweren Vorhang abgeschlossen.

Durch Zeichen gab man den beiden Engländern zu verstehen, daß sie nicht über diesen Vorhang hinausgehen sollten. Die müden Touristen legten sich zur Ruhe, ohne jedoch Schlaf finden zu können, das Bett war zu hart und zu unbequem.

Schließlich zündete einer der Engländer ein Streichholz an, um nach einer weichern Unterlage zu suchen. Er kam dabei auch zu dem geheimnisvollen Vorhang, schob ihn beiseite und sah vor sich eine prachtvolle Bettstelle mit schön weißen Ueberzügen, schwellenden Kissen und federnden Matratzen. Diese wunderbare Lagerstätte hatte man den Gästen also geheimhalten wollen. Mit einem süßen Sprünge feste der Engländer in das Bett, fuschelte sich in die Federn und streckte wohligh seine Glieder.

Am nächsten Morgen hatte er ein wunderbares Erwachen. Er traute seinen Augen nicht: das Zimmer hatte ein ungewöhnlich großes Fenster nach der Straße, durch das ihm die halbe Bevölkerung Innsbruck mit Interesse und Sympathie beobachtete. Das Bett, in dem er lag, war eines jener Betten, die im Schaufenster eines Möbelhändlers zu sehen pflegen. Der Schlafende hatte dem Möbelhändler unfreiwillig als lebende Reklame gedient.

Durch Gas vergiftet.

In einem Hause der Liebenwalder Straße im Norden Berlins wurden in ihrer Wohnung der 48 Jahre alte Arbeiter Georg Kühling und seine 51 Jahre alte Frau Frieda und die 15jährige Tochter Erna, durch Gas betäubt, leblos aufgefunden. Es gelang nach einiger Zeit, den Mann ins Leben zurückzurufen, während bei Frau und Tochter die Rettungsversuche keinen Erfolg hatten. Ob es sich um einen gemeinsamen Freitod oder um einen Unglücksfall handelt, ist bisher noch nicht festgestellt.

Eisenbahnunfall.

Wien, 28. September. Infolge Achsenknickbruchs entgleiste heute früh um 5 Uhr ein belgisches Wagen des D-Zugs Ostende-Wien zwischen Schwedter Hauptbahnhof und Blod Marktberg. Hierdurch wurden die folgenden Wagen mit zur Entgleisung gebracht. Personen wurden nicht verletzt. Die Reisenden des D-Zuges, der nur schwach besetzt war, wurden mit den beiden hinter der Lokomotive laufenden Wagen nach Wien befördert. Der Personenzug wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Schnellzüge werden umgeleitet.

Opfer des Militarismus.

Wien, Piacenza (Norditalien), 28. September. Gestern nachmittag explodierte hier in einer Werkstätte des Arsenal ein Schmelzofen. Drei zehn Zivilarbeiter fanden dabei den Tod, vier weitere wurden schwer verletzt.

Vom Zuge überfahren lassen.

Aus Lebensüberdruß in den fahrenden Güterzug gelassen ist am Donnerstag der 23jährige Güterbodenarbeiter Max Heide außerhalb der Bahnhofsanlage des Bahnhofs Wischosswarda auf der Strecke Dresden-Vörst. Dem Lebendmüden wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Er: Getötete war erst seit 6 Wochen verheiratet.

Der Endspurt um die deutsche Handballmeisterschaft

Wien-Dittafing und Vorwärts Fernerleben in der Endrunde - Der Kampf um die Meisterschaft der Sportlerinnen - Magdeburgs größte sportliche Veranstaltung

Am Sonntag erreicht das große diesjährige Ringen im Lager der Handballspieler sein Ende. In den Bezirken und Kreisen hat man schon längst die Ausrechnung der Punkte nach jedem Serien-

Das Interesse der Magdeburger Arbeitersportinteressenten ist um so größer, da es erstmalig einem Magdeburger Verein möglich gewesen ist, sich bis zur Endrunde um die deutsche Meisterschaft durchzuschlagen.

Krönung für die geleistete Arbeit

erleben darf. Und daß die Fernerleser zu spielen verstehen, daß werden alle die gut wissen, die schon einmal Spielen gegen die Fernerleser Mannschaft beigewohnt haben.

Table with 2 columns: Wien-Dittafing and Vorwärts Fernerleben. Lists names of players and their positions.

In Magdeburg diskutiert man, ob es die Fernerleser nun auch im Endspiel schaffen werden. Die Frage ist natürlich überhaupt nicht zu beantworten.

stündig zweifelhafte Vorzeichen

herauskommen und oft solche über 20. Aber die Wiener haben in diesem Jahre doch einen Gegner gefunden, der etwas verheißend ist.

Die Mannschaften stehen sich nicht als „Gegner“, sondern als Genossen gegenüber, die Sport treiben, nicht um des Sieges willen, nicht um der Meisterschaft willen, sondern um den Körper zu stärken, um die Berufschäden zu beseitigen, um dazu beizutragen, die Gesundheit des arbeitenden Volkes zu fördern.

von dem bürgerlichen Sport unterscheidet.

Die Mannschaften stehen sich nicht als „Gegner“, sondern als Genossen gegenüber, die Sport treiben, nicht um des Sieges willen, nicht um der Meisterschaft willen, sondern um den Körper zu stärken, um die Berufschäden zu beseitigen, um dazu beizutragen, die Gesundheit des arbeitenden Volkes zu fördern.

Die Sportlerinnen-Mannschaften haben folgende Vertretung zur Stelle:

Table listing names of women's sports teams and their members: Freie Turner Groß-Berlin, Rasenberg, Sonnemann, Steiner, Seifler, Schaaf, Rood, Schmelzer, Schulz, Mau, Fischer, Jäger, Frank, Lebed, Kürschner, Köhler, Thieme, Graf, H. Pfeil, Schlot, A. Pfeil, Jakob, Brem.

Eintracht Plauen.

Mit diesen beiden Endspielen um die deutsche Handballmeisterschaft ist das sportliche Programm des Sonntags aber noch nicht erschöpft. Am Sonntag vormittag führt die Handballbezirks-

Fußballspieler inpathisieren mit den Handballspielern

Magdeburg ist zur Austragung des Endspiels um die Bundesmeisterschaft für Handball der auswählte Ort. Dadurch, daß sich ein Magdeburger Verein bis zum Schlußspiel durchgerungen hat,

Einige Serienpiele werden ausgetragen. Morgens 10 1/2 Uhr spielen in der Neuen Neustadt Sturm 07 und Fortuna Bar-

15 Uhr wird es im Tischfußball in Burg zwischen den Sportfreunden aus Magdeburg und dem Bürger Ball-

Auf dem Platz an der Lindenstraße werden die Freien Turner Bennenden bei den Serientämpfen gegen Fernerleben ge-

Ohne große Anstrengungen werden sich die Turner aus Burg auf eigenem Platz gegen V. f. V. Magdeburg zwei wertvolle Punkte holen.

Reichtoff Schönebeck hat in Borussia Magdeburg keinen großen Gegner zu Gast. Der bauende Verein wird das Spiel gewinnen. Beginn 15 Uhr. (101)

Eintracht Süd fährt nach Neuhaldeleben und spielt auf dem Gänseanger 15 Uhr gegen Wader. Die Form der Wader-Mannschaft hat sich in der letzten Zeit gut verbessert.

Die zweite Mannschaft von Reichtoff Schönebeck paart sich in Groß-Müßlingen mit dem dortigen Verein. 15 Uhr gibt der Schiedsrichter das Leber frei.

Freiheit Obenstedt hat am Sonntag gegen Weizendorf einen schweren Stand. Die eifrige Spielweise der Weizendorfer brachte schon manchen Sieg. Am Sonntag beginnt das Spiel 15 Uhr in Obenstedt. (28)

Da die erste Mannschaft von Gommern nach Salzelmen fährt, ist auch dort ein schönes Spiel zu erwarten. Salzelmen wird sich einen Sieg nicht freitig machen lassen. Spielanfang ist 15 Uhr. (23)

M. T. B. Diesdorf. Die Mannschaften treffen sich 8 1/2 Uhr im Restaurant Stiller in Fernerleben und werden unter Voran-

Zu Ehren der Teilnehmer an den deutschen Handballmeisterschaften veranstalten die Magdeburger Handballspieler am Son-

Die Vertreter der Magdeburger Behörden sind dazu ebenfalls eingeladen worden. Das Programm sieht die Mit-

Die Magdeburger Handballbezirksleitung hat also alles getan, um die Handballmeisterschaften aufs Beste vorzubereiten und hat ebenfalls dafür gesorgt, daß die Teilnehmer an den

Vorverkaufstarten zu den Bundesspielen

Alte Stadt: Greiber, Kasobstraße 50; Neumann, Zeitungs-

Schluß des Vorverkaufs Sonnabend 12 Uhr. In Ermang-

Wer das Spiel Bergow gegen Rogätz, 15 Uhr in Bergow,

Die Egelner Mühe sieht drei Paarungen in den Kampf. Die Spiele beginnen 15 Uhr. Weiseregel dürfte sicherer Sieger

Die Gesellschaftsspiele sind wirklich nur schwach „gejät“. In

Zwischen Germania Burg und Eintracht 02 dürfte es 15 Uhr auch ein schönes Spiel geben. Beide Mannschaften sind

Mitteilungen der Sportvereine

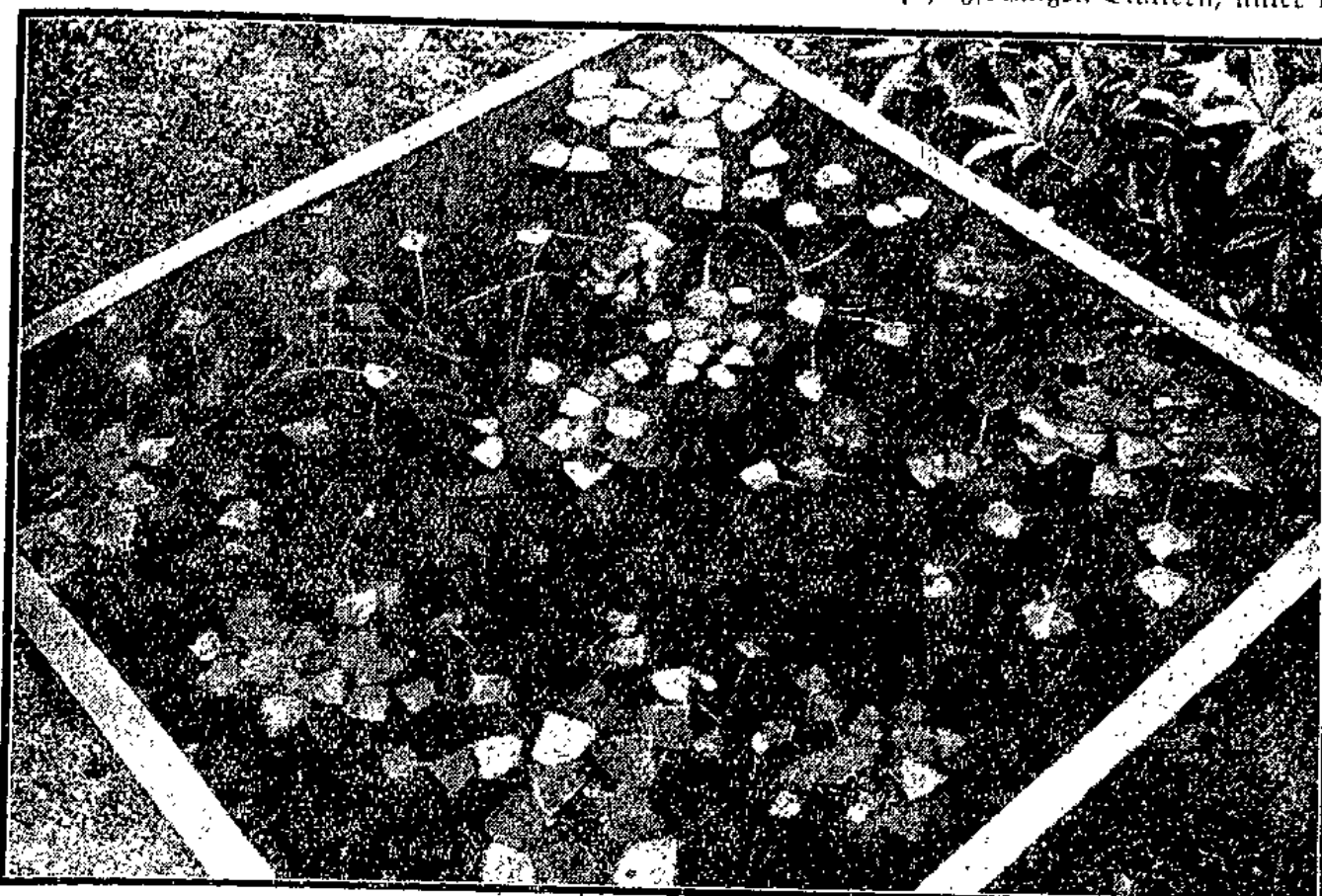
- List of sports club notices including: Fichte Budau, Sturm 07 Magdeburg, Arbeiter-Radfahrerverein, Sportverein J. d. V., Athletikvereinigung Groß-Magdeburg, Eintracht Süd, Die zweite Mannschaft von Reichtoff Schönebeck, Freiheit Obenstedt, Freie Turner Bennenden, Reichtoff Schönebeck, Freie Turner Langenwehlingen, Arbeiter-Turn- und Sportverein Diesdorf, Handball-Vereine.

Sumpf- und Wasserpflanzen im städtischen Schulgarten

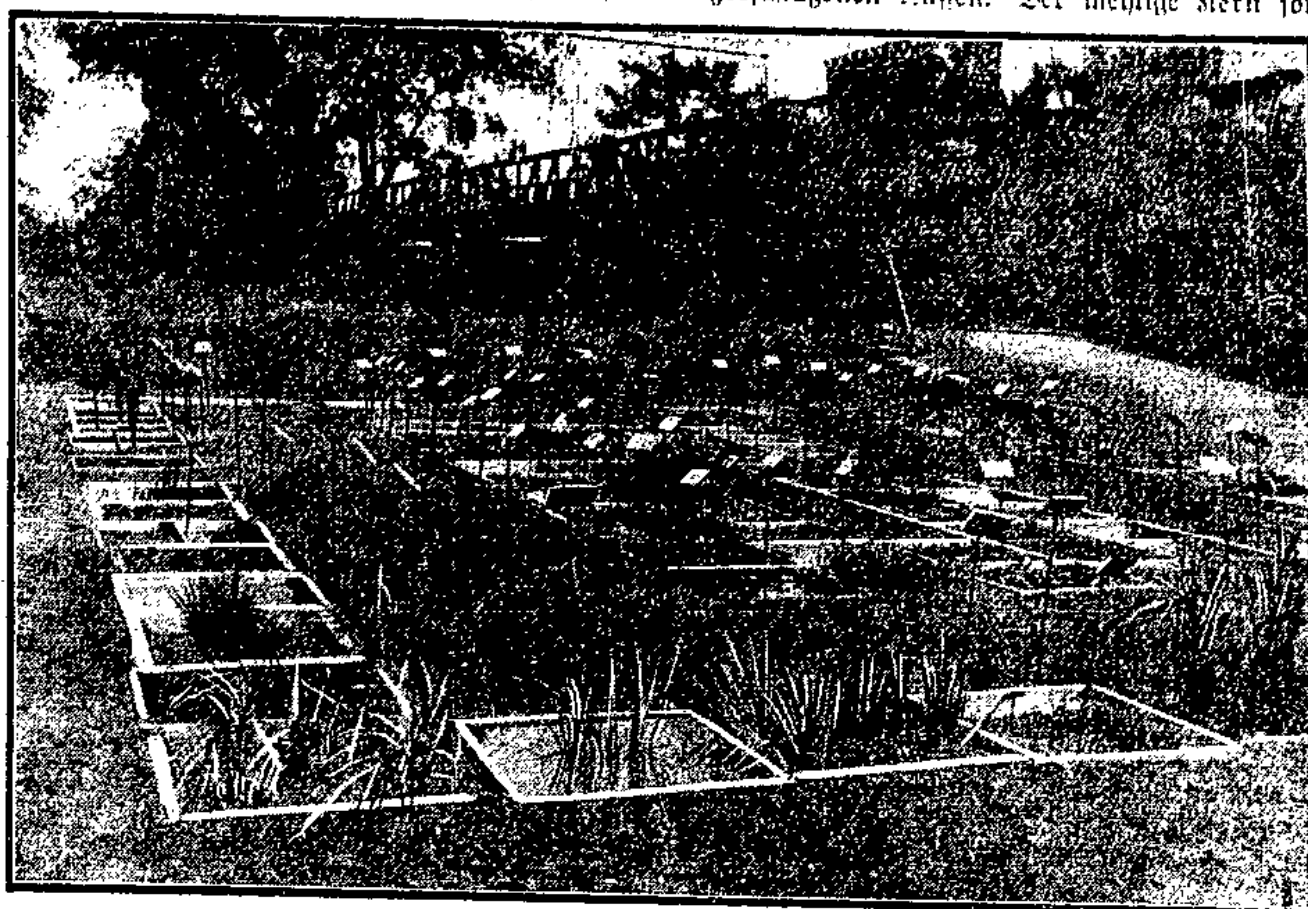
Um dem lebhaften Interesse der Magdeburger Lehrerschaft und der unter ihrer Führung den Garten besuchenden Schüler entgegenzukommen, hatte die Verwaltung des botanischen Schulgartens im Herrntrog schon lange die Errichtung einer besondern Sumpf- und Wasserpflanzen-Abteilung geplant. Da aber die Mittel des Schulgartens sehr beschränkt sind, konnte die Anschaffung der notwendigen Wasserbehälter aus den laufenden Etatsmitteln der letzten Jahre nur ganz allmählich erfolgen. Nach dem in diesem Frühjahr bereits ein Bestand von 60 Wasserbehältern für die ausgesprochenen Wasserbewohner zusammengepart worden war, wurde mit der Einrichtung der geplanten Anlage begonnen. Wie unsere Abbildung zeigt, bildet eine in

fühlen sich im engen Raum von einem halben Quadratmeter so wohl, daß sie Tag für Tag ihre herrlichen Blüten entfalten und zur Spätsommerzeit aus den glänzenden Früchten die mit richtigen Schwimmgürteln versehenen Samenkömer verbreiten. Die an ihren Naturstandorten so wanderlustigen Mohrkolben, Schilfrohr, Jgelkolben und ähnliche unruhige Geister werden durch die Betonwände gezwungen, nur den ihnen zugewiesenen Raum auszufüllen, wie es in jeder engen Gemeinschaft Sitte und Brauch ist. Die bei uns nur in der Nähe von Magdeburgerforth vorkommende Sumpfpalla füllte in wenigen Wochen ihren Behälter mit den charakteristischen blanken, herzförmigen Blättern, unter denen immer einige ihrer blendend-

heute scheint sie in unserer Gegend völlig ausgestorben zu sein. Die steinharten Röhre gleichen mit ihren vier abtrocknenden Turmen einem vierarmigen Aster, der sich im Schlamm ohne Wurzeln befestigt. Die untergetauchten, haarfein zerfetzten Blätter erzeugen anscheinend die Funktionen der Wurzeln, während die eigentlichen rautenförmigen Blätter eine schwimmende Rosette bilden. Mit zunehmender Entwicklung bildet die Pflanze ausgeblasene Blattstiele, um die immer schwerer werdenden Plattrosetten mit ihren Blüten und Früchten schwimmend zu erhalten. Die Wassernuß scheint in vorgeschichtlicher Zeit eine beliebte Delikatess gewesen zu sein, denn man fand in den Pfahlbauten zahllose Reste von zerfetzten Nüssen. Der mehligke Kern soll



Die Wassernuß.



Blick über die Gesamtanlage.

den Erdboden eingelassene Betonplatte zwischen je drei Wasserbehältern einen idealen Standort für Sumpfpflanzen, so daß jetzt bereits circa 100 der wichtigsten heimischen Sumpf- und Wasserpflanzenarten in diese Sammlung aufgenommen werden konnten. Die neue Anlage ist für eine weitere Vergrößerung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel eingerichtet. Nach ihrer endgültigen Fertigstellung können rund 150 Arten untergebracht werden.

In wenigen Wochen waren die vorhandenen Pflanzstellen mit den in unserer Magdeburger Ebene am häufigsten vorkommenden Pflanzenarten besetzt. Durch ihr üppiges Gedeihen beweisen sie, daß ihnen die feuchtsümpfige Pflanzengemeinschaft besser behagt als wenn sie, wie bisher, in der ihnen eigentlich zukommenden trockenheitliebenden Familiengemeinschaft des Pflanzensystems untergebracht wären. Es ist so jedem Pflanzenliebhaber die Gelegenheit geboten, trocken Fußes und ohne unnötigen Zeitverlust diese interessanten Bewohner unserer Elber und der Nebengewässer zu studieren und kennenzulernen. Weiße Seerosen und die duftende gelbe Teichrose

weißen Blüten scheiden im verborgenen blühen. Auch den heiliglichen Lannwedel findet man in unserer Sammlung. Die lichtblaue Salzafter, aus den Süßwässern bekannt, erfreut den Besucher im Spätsommer mit ihrem ständig von Bienen umflogenen Blütengewoge.

Interessant ist auch der vierblättrige Moosfarn, dessen fleckgrünes, frischgrünes Laub so gar nicht an seine nahe Verwandtschaft mit den sporenbildenden Farne erinnert. Die den Aquarienliebhabern wohlbekannte, aus dem Mittelmeergebiet stammende Vallisneria spiralis darf natürlich nicht in solcher Sammlung fehlen, ihre in der Zimmerkultur sonst so durchscheinend lichtgrünen, schmalen Blätter färben sich im Schulgarten unter der Einwirkung des direkten Sonnenlichts dunkelbraun. Es ist in diesem Jahre der Verwaltung des Schulgartens gelungen, einige Früchte der seltenen Wassernuß, Trapa natans, zu erwerben. Vor 20 Jahren wurde die Wassernuß noch im Rehauer See und den tiefern Nebengewässern unserer Elbe gefunden. Doch die so häufig wechselnden Wasserstände gefahren ihr nicht und

ebbar sein, nach Art der echten Kastanie. Für unser heutiges Sauberkeitsgefühl sieht die schwarzliche, oft verchlammte Frucht nicht gerade verführerisch aus.

Daß in unserer Wasserpflanzenanlage sich auch die dazu gehörigen Bewohner aus der Kleintierwelt einfanden, ist klar. Der nachhafte Wasserfloh, die flinken langbeinigen Wasserfliegen, der müde Molch, große und kleine Schwimmläusen und Wasserfliegenlarven haben sich ungedenkt eingefunden und der Frösche lustiges Chor veranstaltet allabendlich herzerquickende Gratzkonzerte, tagsüber heillose Unruhe in die Schwimmpflanzen bringend. Die gesamte Vogelwelt des Gartens und seiner nähere Umgebung benutzte den ganzen Sommer hindurch die Anlage als willkommenen Trink- und Badegelegenheit. In stillen Abendstunden sind sogar Pipit und Spechte ständige Badegäste. Eine flinke Wieselmutter führt ein ganzes Rudel ihrer schlanken, blonden Jungen allabendlich zwischen Sumpf- und Wasserpflanzen in die Geheimnisse der Wafler- und Vogeljagd ein. Welch' Quelle merkwürdigen Lebens ein paar Quadratmeter frischen Wassers im Garten werden können!

Magdeburger Angelegenheiten

„Unser Franz“

„Unser Franz“ ist der Schnapsfabrikant Franz Seldte in Magdeburg, der nominell an der Spitze des Stahlhelms steht, neuerdings aber von dem Oberleutnant a. D. Duesterberg in den Hintergrund gedrängt worden ist. Aber Seldte, der sich als der eigentliche Schöpfer des Magdeburger „Bundes der Frontsoldaten“ fühlt, wird sich schon wieder durchsetzen. Diese Zurechtweisung schöpft man aus seiner Biographie, die unter dem Titel „Unser Franz“ schon erschienen ist. Der Verfasser, Hansgeorg Roth will „des viel verkannten Mannes“ Ziele und Entwicklung „im Herzen des deutschen Volkes verankern“. Und das muß gelingen, wie die folgenden Proben zeigen mögen:

Die Erziehung unsers Franz: „Er (der Vater) ließ den Korridor der Wohnung zu einer Zurnhalle ausbauen und engagierte für seine Söhne einen echten, aktiven Unteroffizier, der den kaum den Windeln entwachsenen Referten nach altpreussischen Methoden die Knochen gerade zog und sie nach allen Regeln des Reglements einergierte. Dieser Unteroffizier hat Franz das Kommandieren beigebracht.“

Wie diese Schule auf das Kind wirkte, wird in einigen weiteren Anecdoten erzählt. Zum Beispiel in dieser:

Schon der Fünfjährige zeigte ein sehr bestimmtes Wesen und hielt auf Formen. Als sich ein Kindermädchen vorstellte, das die Mutter für die jüngern Brüder Georg und Eugen annehmen wollte, erklärte Franz:

„Wenn Sie mit uns ausgehen wollen, müssen Sie Ihren Hut aufsetzen!“

Der Ton, in dem er das sagte, schloß jeden Widerspruch aus.

Das Kindermädchen wußte nicht. Der vierjährige Franz machte das Entzugsfest eines „Belostippen-Abtuh“ mit und zog als Prinz Vilpuit in hellblauem Atlas mit Dreimäher und herabwallender Feder auf einem Dreirad in den Reitsaal ein. Der Verfasser seiner Biographie zieht daraus in allem Ernst die Folgerung: „Er konnte eben schon damals repräsentieren.“

In der Schule zeichnete sich Franz nicht besonders aus. Es sei denn durch allerlei Schulunbenntreiche, über die der Verfasser ausführlich berichtet. Er vermerkt im übrigen, daß Franz den „Empfänger“ zweimal machen mußte und ein so auffallendes „Lösen zum Zeichnen und Malen hatte, daß der Soldat und Volkstier Seldte bei entsprechender Ausbildung auch als Maler und Künstler seinen Weg gemacht hätte.“

Vielleicht entwirft „Unser Franz“ jetzt die Etiketten zu seinen Schnapsflaschen: „Aromatisches Spezial“, „Innere-feste druff-Rißer“, „Guettoque“, „Sagittaria“ usw.

Das Buch soll in die Lese-Empfehlenswerte Jugendschriften aufgenommen werden. Unter den Stahlhelmsmitgliedern hat eine besondere Verantwortspropaganda eingesetzt.

Arbeitsplan der Volkshochschule

Die Magdeburger Volkshochschule beginnt im Oktober ihre neue Vorlesungszeit. Der Arbeitsplan, der jedoch erst später in der Zeitschrift veröffentlicht werden wird, enthält wieder eine Fülle von bedeutungsvollen Vorlesungsreihen und Arbeitsgemeinschaften, so daß für jeden, der ernsten Bildungswilligen hat und über die berufliche Ausbildung hinaus eine Erweiterung seines Gesichtskreises sucht, Gelegenheit zur Fortbildung gegeben ist. In der Abteilung „Philosophie, Pädagogik und Pädagogik“ wird Dr. Anshütz eine „Einführung in die philosophischen Grundprobleme“ geben, Pfarrer Engelbrecht über „Wagner, Nietzsche, Darwin als Weltanschauungsvertreter“ sprechen, Dr. Zeibe „Charakter und Persönlichkeit“ behandeln und Rector Jette „Merke! Pädagogisches aus dem Alltagsleben“ erörtern. In dieser Abteilung sind auch die von der Kantgesellschaft, Ortsgruppe Magdeburg, und der Volkshochschule gemeinsam veranstalteten sechs Vorträge aufgeführt, in denen Professor Dr. Glanzenapp (Königsberg) über „Indische Mythen“, Dr. Brauer (Wien) über „Tosolowitsch Weltanschauung“, Professor Stählin (Münster) über die „Religiöse Laie der Jugend“, Werner Deibel (Frankfurt) über „Die Grundzüge der Lebensphilosophie von L. Alagas“, Professor Dr. Liebert (Berlin) über „Das städtische Erlebnis“, und Professor Kühnemann (Breslau) über „Tosolowitsch“ sprechen werden.

Auf dem Gebiet der Literatur wird Dr. Köstlin „Religiöse, ethische und soziale Probleme im modernen Roman“ aufweisen, C. Rißer „Sprachgeschichtliche Wandlungen durch unsere Muttersprache“ unternehmen, W. Martin „Arbeiterdichtung — soziale Dichtung“ lesen. Als Ausdrucksmittel unserer Zeit soll ein Sprecher gebildet werden, ein Spielkreis das Laienspiel pflegen. In Zusammenarbeit mit den städtischen Volksbüchereien werden Montag- und Freitagsabende, in denen Leseproben gegeben werden sollen, in den Büchereien Wilhelmstadt, Neustadt und Südstadt stattfinden. W. Schirath wird einen Medaurekurs und einen Lehrgang zur Sprachpflege und der Aufgabestellung halten. R. Pahl gibt eine Anleitung für das Handpuppenpiel im häuslichen Kreis. In Zusammenarbeit mit dem Sprachverein wird Schaefer (Leipzig) über „Die Geschichte der Sprachbewegung“ reden, E. Ch. Schulke Dichtungen neuzeitlicher Schriftsteller vortragen.

In Kunst und Kulturkunde hält Frau Dr. Lewi-Straß „Studien über europäische Porträtmalerei“, unter Verwendung von Lichtbildern sprechen Studienrat Karina über „Die Peterskirche in Rom und der Vatikan“, v. Nebelschütz über „Pantzen und Gärten Friedrichs des Großen in Potsdam“. Unter seiner Führung werden der Ton, das Modell Unser Lieben Frauen und mehrere städtische Pfarrkirchen besichtigt werden. Der Heimatkunde dienen Vorträge des Antiquaratsrats Meugert „Aus Magdeburgs großen Tagen“, in der „Volkshochschule“, die durch praktische Kurse zum rechten Kunstverständnis führen will, wird E. Göbel neben Vorträgen „Was zur Kunst unserer Zeit“ und Besuchen des Kaiser-Friedrich-Museums Lehrgänge in „Zeichnen und Malen für Laien“ halten, O. Nahe Federzeichnen und Modellieren“, M. Jurek „Maritimen und Skulpturen“ sowie „Modellieren“ pflegen. Eine Ausstellung von Schülerarbeiten, die am 6. und 7. Oktober im Reitsaal der Volkshochschule stattfinden wird, soll einen Einblick in die Arbeit der Kurse gewähren.

Der Pflege der Musik dient neben der Volkshochschule eine Einführung in die Vortragsfolgen der Sinfoniekonzerte und der Kammermusikabende, die Dr. Valentini, der weiterhin einen Vergleich zwischen „Kranz Schubert und Hugo Wolf“ anstellen wird, zu geben beabsichtigt.

Weitgehendes Interesse dürften auch die Arbeitsgemeinschaften in Naturwissenschaft und Mathematik finden. Dr. Engel wird in Vorentsicht an Hand der Sammlungen im Naturwissenschaftlichen Museum, durch das er mehrere Male zu führen beabsichtigt, einführen, Dr. Dießing den „Sternhimmel der Heimat“

betrachten, Dr. Heber „Unre Nahrungsmittel“ behandeln und in die „Allgemeine und physikalische Chemie“ einführen. Lehrgänge über Radiotechnik (Philipp) und Photographie (Gagold) werden neu beginnen. Ueber „Normung“ spricht R. Lodel, und E. Döcker wird eine Einführung in das Schachspiel geben.

Das Gebiet der Staats-, Rechts- und Wirtschafts-Wissenschaft wird in der Hauptsache durch die Verwaltungskademie gepflegt, in der Professor Kleinmann (Walle) das Völkerrecht, Professor Ruth Familienrecht, Professor Röhner Strafrecht, Amtsgerichtsrat Meugert Zivilprozeß, Professor Rubin „Die wirtschaftliche Struktur Mitteldeutschlands“, Professor Feder „Bismarck und die Politik des neuen Kurses“ lesen wird. In diesen Lehrgängen werden auch Nicht-Beamte als Gasthörer zugelassen. Ferner wird Dr. Friedrich „Allgemeines Staatsrecht“ und Sandikus Dr. Berger „Das moderne deutsche Arbeitsrecht“ behandeln.

In der Wirtschaftsschule, die aus den Betriebsrätekursen entstanden ist, wird können „Die Geschichte und Aufgaben der deutschen Gewerkschaften“, Steinke „Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“, Neumann „Das Betriebsrätegesetz“, Dr. Eichmann „Probleme der Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart“, Prof. Schümer „Die politischen Parteien Deutschlands“ betradieren.

In der Frauenschule wird Ase Hoffmeister „Anregung zum schöpferischen Handwerk im Hause“ geben, Meta Gerloff „Frauenleben und Frauenfragen in Tirol“ erörtern, M. C. Thiel praktische Kochkurse erteilen. In den Mütterkursen erörtert Schwester Hoffmann die „Pflege des gesunden Säuglings“, Dr. Winterfeldt „Das kranke Kind und seine Pflege“, R. Schmidt „Die Bedeutung des Spiels für das Kleinkind“, und Margarete Behrens „Die Erziehung des Kindes“. In Zusammenarbeit mit dem Magdeburger Hausfrauenverein werden Hausangestelltenkurse neu aufgenommen.

Nach- und Fortbildungskurse in Deutsch, Rechnen, Buchführung, Maschinenschreiben dienen der ergänzenden Weiterbildung. In allem Umfang werden Sprachkurse in Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch durchgeführt werden.

Die Volkshochschule für Lebensübungen bietet zahlreiche Kurse in Gymnastik der verschiedensten Systeme für Damen und Herren, Ferner Vorträge, Ausflüge, Schwimmen, Modern und Tanzen. Eine Reihe von theoretischen Lehrgängen wird zur Vertiefung der Körperpflege beitragen.

Neben diesen Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften stehen mehrere Sonderveranstaltungen über die zur gegebenen Zeit weitere Mitteilungen erfolgen. Ausführliches enthält der Arbeitsplan der Volkshochschule, der in Reinform für 20 W. in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Franzstraße 4 (Wohnungsamt, 2. Eingang), sowie in den durch Ausschuss kenntlich gemachten

Wo sind die Stechmücken geblieben?

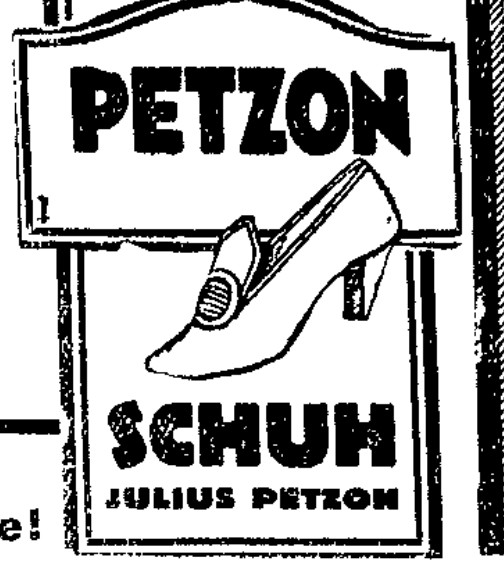
Vom Direktor des Natur- und Heimatmuseums wird uns geschrieben:

Am 18. September hielt ich mich abends von 1/8 bis 1/8 Uhr im Garten des Stadtparkrestaurants auf. Trotz der Wärme und Schwüle — um 9 Uhr zeigte das Thermometer laut Wetterbericht noch fast 18 Grad Celsius an — machte sich keine einzige Stechmücke bemerkbar. Dabei sah ich in geringer Entfernung von dem Teiche, dessen Wasserstand zwar gefallen ist, dessen Wasserquantum aber noch ansehnlich würde, um Hunderttausende von Stechmücken hervorzukommen. Sie gleicht Erfahrung machen wir auf dem roten Sand am Ostufer am Zährtenhaus und in allen Anlagen der Stadt, abends um 10 Uhr an der Eisenhedeher Uebung usw. Die Stechmücken — nur diese kommen für uns in Betracht — sind dieses Jahr auf ein Minimum zurückgegangen.

Unser RUE AN ALLE bezieht **Aufmerken** wie darauf **billig** wir sind!

Feinart. Filztuch-Pantoffel 30 36-42 31-35 27-30 26 u. 75 50 40 26	Kamelhaarige Schnallenstiefel 1.95 Umschlag- u. Laschenschuhe Damen 2.85 Mädel. 2.45 Kinder 1	Damen-Spangenschuhe 5.90 auch R.-Chevr. in niedriger u. halbiertem Absatz Gr. 35 bis 42	Herren-Arbeitsstiefel 7.90 zum Schütten, auch Burschen, schwarz u. naturfarbig 10.90 9.90 8.90
Weiß Leinen-Schnurstiefel 95 z. Teil auch Spangenschuhe 31 bis 35 1.75 27 bis 30 1.60 25 und 28 1.25 18 bis 20	Militärtuch-Hausschuhe 75 Allledersohle 36 b. 42 1.25 31 b. 35 95 27 b. 30	Besonders billig! Sandaletten und Opanken 4.95 für Damen, in vielen Farben 9.50 8.50 7.90 6.90	Herren-Halbschuhe 8.80 auch Burschen, schwarz und farbig, auch mit Lackgarn. 14.75 12.50 10.90
Braune Turnschuhe 1.95 mit schwarzer angezogener Gummisohle 36 bis 46	Knab.- u. Mädch.-Schnurstiefel 2.40 schwarz, braun und naturfarbig 31 b. 35 6.80 27 b. 30 5.90 22 u. 26 4.80 23 u. 24 3.80 20 b. 22 2.50 18/19	Sonder-Angebot! Damen-Halbschuhe 8.80 helle feine Farben, Boxk., Chevreau u. Kalbl. 12.90 11.90 10.80	Herren-Schnurstiefel auch Bursch. Boxkalf, Rbox, darunter auch echt Goodyear-Welt, z. Teil unsortiert 14.75 12.50 10.90
Damen-Spangenschuhe 2.90 einfarbig und gemustert, grau, beige, weiß, unsortiert, L.-XV- und Trotteur-Absatz	Kinder- und Mädchen-Halbschuhe 2.80 Schnür, Zug, Spange, schwarz u. viele feine Farb. a. Lack 31/36 6.50 27/30 5.80 25/26 4.80 23/24 3.80 21/22	Damen-Lack- und Wildleder- Noback-Halbschuhe 8.80 schwarz u. feine Farb., Louis-XV.- u. Trotteur-Absatz 14.75 12.90 10.80	Herren-Sport- u. Schattstiefel schwarz, braun u. naturf., a. Burschen 16.75 14.75 12.90
	Mädchen-Sandaletten 4.95 beige und blau 27/34 3.95, braun mit Krepptohlen 27/34		Lack- u. Wildleder- Halbschuhe 16.75 14.75 12.50

Schuh-Etage Breiter Weg 168 eine Treppe!



Prospekte Preislisten
 wie auch alle andern Geschäftsdrucksachen
 liefern wir in wirkungsvoller Aufmachung.
 W. PFANNKUCH & CO., MAGDEBURG
 Grosse Münzstrasse 3 Fernsprecher 6265

Was gibt es Neues auf der Messen?
 Da kannst Du Ochsenbraten vom Spieße essen!

Rucksäcke
 in großer Auswahl
 0.50 0.95 2.75
 4.75 und höher.
 Thermosflaschen 0.95
 mit Becher 1.00

Hugo Nehab
 Johannisbergstr. 2

Ackerpachtvereinigung
Gardelegen
 Am Sonntag den 30. September 1928
 nachmittags 3 Uhr, findet in der Reichsfrone,
 Sandstraße 400, unsere diesjährige
Generalversammlung
 statt.
 Die Tagesordnung wird in der Versamm-
 lung bekanntgegeben. Das Erscheinen eines
 jeden Mitglieds ist Pflicht.
 Der Vorstand.

**Korb-
 möbel**
 auffallend billig!!!
Beyers Kinderwagenhaus
 Egon Helms - Alter Markt 13

Anmeldungen für den Bäckerkreis nimmt
 an Buchhandlung Volksstimme.

Amliche Bekanntmachungen
 Volksbegehren
„Banzerkreuzerverbot“

Nachdem der Reichsmüller des Innern
 das Volksbegehren auf Einbringung eines
 Gesetzesentwurfes über das Verbot des Baus
 von Banzerkreuzen und Kreuzen zugelassen hat,
 liegen die Eintragungskisten in der Zeit vom
 3. Oktober bis einschließlich 18. Oktober 1928,
 und zwar wochentags von 10 bis 12 Uhr vor-
 mittags und 5 bis 7 Uhr nachmittags und
 Sonntag von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr
 nachmittags in folgenden Lokalen und für fol-
 gende Bezirke aus:

1. Bezirk:
 Schankwirtschaft zum Löwen, Fürstentor 16;
 Bohnhof, Bendorfer, Böttcher, Bärten,
 Gütener, Hedlinger Straße, Gärtenhof, Gola-
 markt, Junkerstraße, Kufenerplatz, Karkstraße,
 Blau, Ritterstraße, Wall, Wilhelm, Neue
 Winger, Zollstraße, Fohrbüchle, Brandhof,
 Brundenberg, Hohlweg, Reichstraße, Gr. Markt,
 St. Markt, Pfännerhöhe, Reitsbahn, Schloß-
 freiheit, Schloß, Schmiedestraße, Schöner Platz,
 Schußstraße, Sperlingsberg, Steinstraße, Trän-
 nental, Wächterplatz, Waffertor, Weinbergstr.,
 Wendisch, Windmühlberg, Alte Wingerstr.,
 Wendorfer, Calbische, Förderstedter, Land-
 wehr, Einbigstraße, Köbinger Weg, Mittelstr.,
 Neue Welt, Nord, Süd, Wallenhausstraße,
 Bismarck, Weidenburger Straße.

2. Bezirk:
 Schankwirtschaft Fürstentor, Bendorfer Str. 11;
 Andreas, Mühlent, Wachtel, Waffert,
 Achenbach, August, Bendorferstraße, Birken-
 weg, Bismarckstraße, Königplatz, Bendorfer,
 Sauerbergstraße, Sommerhof, Salze,
 Echan, Victoria, Friedrichstraße, Althensleber
 Weg, Berge, Dr. Frank-Straße, Fleischergasse,
 Hindenburgstraße, Bendorfer Chaussee, Kalk,
 Wolke, Pringen, Rosmarinstraße, Schäfer-
 berg, Schulengasse, Schulplatz, An der
 Höhe, Hammer, Feder, Karl, Michaelis,
 Reinhardtstraße, Pastorstraße, Petrihofstraße,
 Hofengasse, Am Schloß, In der Höhe,
 Sülzstraße.

Zur Eintragung wird zugelassen, wer in
 die zuletzt abgeschlossene oder laufend geführte
 Stimmkarte eingetragen ist, es sei denn, daß
 das Stimmrecht inzwischen verlorengegangen
 ist, oder während der Eintragungsrücktritt
 hat. Andere Personen dürfen zur Eintragung
 nur zugelassen werden, wenn sie einen Eintragungs-
 scheit besitzen. Eintragungsscheine werden auf
 Antrag und nach Prüfung der Berechtigung
 im Rathaus - Zimmer 27 - ausgestellt.
 Einsprüche wegen Nichtzulassung zur Ein-
 tragung werden spätestens bis zum 16. Ok-
 tober d. J. während der Dienststunden im Rat-
 haus - Zimmer 27 - schriftlich oder zu
 Protokoll entgegenzunehmen.
 Die Eintragung in die Eintragungskisten
 hat von den Eintragungsberechtigten in den
 Eintragungslokalen eigenhändig zu erfolgen.
 St a b f u r t, den 28. September 1928.
 Der Magistrat, Dr. V e r g e r.



Jetzt geht's los!
 So müssen Sie 1928/29
 gekleidet sein
 Wir bringen für Sie den
 guten und richtigen
Ulster und Paletot
Der Millionenumsatz
 unseres Konzerns sowie die Her-
 stellung der Waren für unsere
 20 Verkaufsfilialen in eigener
Fabrik
 unserer Gesellschafter sichert
 Ihnen große Vorteile beim Kauf
 gegen Barzahlung sowie auch auf
Teilzahlung

Unsere Zahlungsbedingungen:
 1/4 Anzahlung, Rest in 16 Wochenraten.
 Bei Kauf über 100.- Mark.
 1/3 Anzahlung, Rest in 20 Wochenraten.

Franz Mettner
 Magdeburg, Schwibbogen 5

**Beitritt kirchliche Neuwahlen der St. Stephani-
 Gemeinde zu Tangermünde.**

1. Die kirchliche Wählerliste der St. Stephani-
 Kirchengemeinde zu Tangermünde liegt von
 Sonntag den 29. September an zwei Wochen
 lang, also bis zum Montag den 8. Oktober
 einschließlich, zu jedermanns Einsicht im Hause
 des Meubanten Herrn Kaufmann Beyer, Bismarck-
 straße 63, öffentlich aus. Einsprüche gegen
 die Wählerliste sind bei demselben innerhalb
 dieser 14 Tage anzubringen.
 2. Der Gemeindeführer bittet die wahl-
 berechtigten Gemeindeglieder, bis zum 28. Ok-
 tober einschließlich Wahlvorschläge, und zwar
 getrennt,
 a) für den Gemeindeführer,
 b) für die kirchliche Gemeindevertretung
 in der Meubantur, Bismarckstr. 63, einzureichen.
 Sowohl die zur Wahl Vorschlägen als
 auch die Unterzeichner der Wahlvorschläge
 müssen in der kirchlichen Wählerliste ein-
 getragen sein.
 Es sind zu wählen:
 1. für den Gemeindeführer 11 Kleriker,
 2. für die kirchliche Gemeindevertretung 25 kirch-
 liche Gemeindeglieder.
 Wählbar in die Gemeindevertretung sind
 alle Wahlberechtigten, in den Gemeindeführer-
 rat nur die, die am Wahltag das 30. Lebens-
 jahr vollendet haben.
 Ehegatten, Eltern und Kinder, Großeneltern
 und Enkel dürfen nicht gleichzeitig dem Ge-
 meindeführer angehören.
 Die Wahl ist auf Personen zu richten, die
 durch Teilnahme an der kirchlichen Gemeindeg-
 arbeit das Vertrauen der Wähler in ihre kirch-
 liche Stellung gewonnen haben.
 Jeder die eingereichten Wahlvorschläge
 können sich die Wahlberechtigten in der Meub-
 antur jederzeit unterrichten.
 T a n g e r m ü n d e, den 28. September 1928.
 Der Gemeindeführer,
 Bekanntmachung
 Betrifft die Konditionen der Hypotheken
 2. eiligen Konditionen von Grundstückes-
 hypotheken, welche glauben einen Vorzug
 zu haben, können sie an den 1. Oktober
 den für die Zahlung eines derbestimmten
 2. eiligen Konditionen an unsere
 Kasse. Da diese Nummer 13. während der
 1. eiligen Konditionen abzu-
 1928, den 29. September 1928.
 Der Magistrat.

Das bekannteste Spezialhaus für Weberwaren

Bestgepflegte Qualitäten bei niedrigster Preisstellung! Unsere bedeutendste größte Auswahl wird Sie überraschen!

Reell!
Gut!
Billig!

Damen-Wäsche

Damenhemden aus feinem Käschstoff, mit Stick, verz., teils Trägerform, teils volle Ärmel.	1.25	Prinzbrücke weis Käschst., teils Stick, teils Spitzen verzert, in schönen Ausführungen	3.75
Damenhemden Trägerform, volle Ärmel oder Puffenhemden, aus vorzüglichen Käschstoffen, in schöner Verarbeitung	2.75	Crêpe de Chine-Hemdchen in schönen Farben, mit schönen Spitzen	5.90
Barchent-Damenhemden weis, teils Käschst., Vorderbrust mit Rangeten oder Stick, verzert, auch extra weit.	2.45	Kunstseidene Hemdhosen in schön. Farb., mit Spitzen, teils mit Spitz verzert, teils Schläpferform, teils offene Form	4.50
Nachthemden moderne Formen, teils farbig besetzt, teils Stickerei oder Klöppelstiche	2.45	Kunstseidene Unterkleider teils glatt, in schön. mod. Farben, teils geflirt. Charmante allerletzte Neuheit, mit wundervollen Spitzen verzert	2.95
Barchent-Nachthemden weis, gute Qual., schön. Ausfüh., m. Stick.	5.90	Kunstseidene Unterkleider o. Mantele teils Schläpferf., i. mod. Farb., mit schön. Spitzen verzert	12.75
Barchent-Nachthjacken weis, gute Qualität, teils Rangeten	2.75	Kunstseidene Complots (vereinigt Hemd- u. Unterf.) teils Schläpferf., i. mod. Farb., mit schön. Spitzen verzert	4.90
Hemdchen aus guten Käschstoffen, moderne Formen, teils Stickerei, teils Spitze	2.90	Damen-Schlafanzüge weis, in schön. teils gemischt. Stoffe	18.40

Trikotagen

Einsatzhemden weis Trikot, kräftiges Gewebe, mit weiten Einlagen	2.25	Herren-Garnituren (Jacke u. Hose), bunt oder weis	4.90
Einsatzhemden weis oder gelb Mato, mit mod. Einlag., prima Qual.	3.90	Herren-Futterhosen höhere Qual., grau od. beige	2.95
Trikot-Oberhemden weis oder gelb Mato, mit bunten oder weissen Einlagen, moderne Muster	4.90	Herren-Plüschhemden echt ägypt. Mato, bis zu den größten Halsweiten vorrätig	7.90
Herren-Trikothemden kräftiges Gewebe, weis oder gelb	2.75	Herren-Plüschhosen echt ägyptisch Mato, bis zu den größten Leibweiten vorrätig	6.20
Herren-Makohemden echt ägyptisch, gelb oder weis, erstklassige Fabrikate bis zu den größten Halsweiten vorrätig	4.90	Damen-Hemdchen gewebt, weis u. fein- farbig	0.95
Herren-Normalhemden wollgemischt, gute Qualitäten	2.40	Damen-Hemdchen weis gewebt, 70 und 80 cm lg.	0.55
Herren-Normalhemden prima wollgemischt, erstkl. Fabrikate	4.20	Damen-Hemden weis und gelb Mato oder Normal wollgemischt	3.40
Herren-Trikothosen kräftiges Gewebe, weis od. gelb, größte Leibweite vorrätig	2.25	Damen-Unterziehschlüpfer gewebt, weis und feinfarbig	0.75
Herren-Makohosen echt ägyptisch, gelb od. weis, erstkl. Fabrikate, größte Leibweite vorrätig	4.90	Damen-Beinkleider Mato und Normal wollgemischt, offen und geschlossen	3.40
Herren-Normalhosen wollgemischt, gute Qualitäten	1.75	Kinder-Hemdchen weis gewebt, f. Mädchen und Knaben	1.25
Herren-Normalhosen wollgemischt, erstklassige Fabrikate	3.65	Damen-Schlupfhosen Baumwolltricot, in viel Farben, bis zu den größten Weiten vorrätig	0.65
Herren-Jacken Mato oder Normal	1.90	Damen-Schlupfhosen in viel Farb., echt ägyptisch Mato od. Kunstseide mit Mato	1.95
Herren-Netzjacken weis oder gelb	0.95	Kunstseiden-Damen-Schlüpfer glatt und gestreift, schöne Farben	2.25

Siegfried Sohn

WEBERWAREN * BREITENWEG 57-60

Margareten-Klause
Margaretenstr. 4
Dem verehrten Publikum von Magdeburg u. Umgegend sowie allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnis, daß ich heute **Sonabend, 29. September, nachmittags 4 Uhr**, das Lokal früher **Brauerei Meißner**, nach Umstellung und vollständiger Renovierung übernehme. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, setze ich mit voller Hochachtung
H. W.
Reinhold Weger.

Eickendorf und Umgegend
Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß wir den
Gasthof zum Adler
in Eickendorf von Herrn Paul Schmoldt künftlich übernommen haben. Wir bitten, das unsern Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf uns übertragen zu wollen und bitten um geneigten Zuspruch.
Gleichzeitig laden wir zum **Antrittsbull (Freilanz)** am **Sonabend den 29. Septbr.** und zur **Tanzmusik** am **Sonntag den 30. September** ganz ergebenst ein.
3171 Hochachtungsvoll
Franz März und Frau.

Restaurant zur Gemütlichkeit
O.-v.-Guericke-Str. 57, E. Blumenthalstr.
Neue Sonnabend 29. September
Wiedereröffnung
des renovierten Lokals
Gutgepflegte Küche vom Suedenburger Brauhaus, warme u. kalte Speisen der Jahreszeit entsprechend u. Pfeffersack, Äpfel, Guerdine, Fleischbrühe u. Kaffee zu jeder Tageszeit.
Gute Frisiererei u. Damen u. Junge Schneiden u. gewaschen. Gemüts Brauerei Schmorkohl, Wollwäsch u. Dine u. a. m. für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Freundlichst ladet ein **Hob. C. Lütcher.**



Persianer-, Bisam-, Fohlen- etc. Mäntel
Neu Tuchmantel 175.-
m. Edelpelz-Futter u. Besatz Mk.
Vom rohen Fell zum fertigen Pelz ohne Zwischenhandel, der billigstmögliche Preis.
Pelz-Sternau
Alter Markt über Butter-Teapfer, kein Laden.

Von der Reise zurück
Dr. Becker
Facharzt für Lungenleiden
Breiter Weg 171/72, Helarlehshofen

Arbeiter-Gesangverein Reinischthal
Am 29. September verschied unser werter Gesangsgenosse, der
Stelaguimaler August Bertram
Wir verlieren in ihm einen aufrechten und ehrlichen Gesangsgenossen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Der Vorstand.
Carl Pieper, 1. Vorsitzender

In dieser Woche preiswert:
Landgänse
Gänse geteilt
Die beliebte Mastgänsefleisch
Gänsefleisch - Gänselebern
Hette Hühner
Rothhirsch im Anschnitt
Verandhaus C. Wieprecht
Schwibbogen 2. - Fernsprecher 587.

Billiges Herbst-Angebot
in eleganten Neuheiten für Herren und Junglinge
Anzüge Mäntel Paletots
Gesellschafts-Kleidung
Seibmanns Stagen-Geschäft
Breiter Weg 87, eine Treppe.

Es gibt keinen Markt für Dinge über die niemand etwas weiß!
Herbert A. Casson

Schuhmacher-Handwerkszeug
kompl. f. 10. abzug. bei Peter, Köhler Str. 8a, Haus 6, Eisenbahng.

Arbeitsmarkt
Tüchtige Stickerinnen, Handnäherinnen Spulerrinnen oder Verende sucht
Wsch. Strickererei
Rudolf Daehe
Große Mänsstr. 18.
Arbeitsamt Magdeburg
Gesucht werden: Vermittlungs-Stelle für Landwirtschaft.
Eine größere Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen, teilweise im Benzelverkehr, zum Karoffel- u. Rübenroden.
Vermittlung kostenlos. Ausweispaß mitbring. Rückporto beifügen.

Versteigerung.
Sonabend den 28. September, vormittags 10^{1/2} Uhr, freiwill. weisb., gebraucht, gegen bar
Speisezimmer, Schlafzimmer, Weisb., 8 mod. Stühle, Küchenschranke, Trüchsen, Betten, Gabelschüssel, Sofa, Bilder, 10 Kissensofa, 12 Kissensofa, 10 weisb. Stühle mit Marmor, Wasserfaß, und andre Möbel, Garderobe, Waage, Stichel, Fahrräder, Haus- u. Küchengeräte, Nachlässe u. Wirtschaftssachen aller Art. Befichtigung jederzeit.
Der Versteigerer **Ernst Ritter** Eisenhand- und Tapeten- brücke 28. Täglich Annahme von Sachen aller Art, auch 756 von außerhalb. Telefon 620.

A. Karger
8 Gr. Marktstrasse 8
Von in letzter Zeit neu eingetroffenen Waren empfehle ich gut u. preiswert
Anzugstoffe für Herren und Knaben Paletot- und Damen-Mantelstoffe
Kleiderstoffe und Kostümstoffe, Tischdecken, Diamantbed. Gardinen, Store, Sofastoffe, Wandbehänge, leberdichte, schrotte Paletts und Dreile, Bettdecken, Bettstoffe, Waschtische, fertige Normalmäntel, Schlafdecken und ein Posten Vorleger und Teppiche in Serie, in unregulären Größen sehr billig.

Am Mittwoch den 28. September, abends 8 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet an den Folgen seiner im Felde zugezogenen Leiden mein lieber, herzenguter Mann, mein lieber guter Papa, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Schwager und Onkel, der Werkstattschreiber
Ernst Firchow
im 31. Lebensjahr.
Ferner leben, 28. Septbr. 1928, Blumenstraße 18
Im Namen aller Hinterbliebenen
Luzie Firchow
geb. Klinger und **And. Gertrud.**
Du wirst so gut, du darfst so früh Darum vergehen wir dich nie.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/4 Uhr in Hohenbodeleben von Magdeburger Straße 21 aus statt.

Theaterbrände

Der furchtbare Brand des Teatro Novedades in Madrid, des größten der Hauptstadt Spaniens, hat wieder einmal alle Welt auf die Gefahren der Theaterbrände aufmerksam gemacht. Ständig umlauert ein tödlicher Feind unsere Kunststätten, deren Herrlichkeit manchmal innerhalb weniger Stunden vernichtet wird.

Wie die Statistik nachgewiesen hat, ist den Theatern durchschnittlich nur eine Lebensdauer von 30 Jahren beschieden. Es überdauert uns immerhin einigermaßen, wenn wir hören, daß im vergangenen Jahrhundert über 600 Theater ein Raub der Flammen wurden. Namentlich in den Großstädten gehören Theaterbrände keineswegs zu den Seltenheiten. In Berlin und Wien betrug ihre Zahl bis in die Neuzeit hinein je 8; in London brannten seit 1813 nicht weniger als 35 Theater nieder, in Paris seit 1762 24, in Newyork 26 und in dem häufig von Erdbeben heimgesuchten San Francisco 21.

Nur in solchen Fällen erregen Theaterbrände besonderes Aufsehen, wenn Menschen dabei ums Leben kommen oder Kunsttempel davon betroffen werden, an die sich besondere Erinnerungen knüpfen, wie z. B. an das Weimarer Hoftheater, das in der Nacht vom 21. auf den 22. März 1825 ein Raub der Flammen wurde, nachdem noch wenige Stunden vorher Karl La Roche im „Jubel“ (von Cumberland) das Publikum entzückt hatte. Goethe beobachtete von den borden Fenstern seines Hauses am Frauenplan aus nicht ohne innere Bewegung, wie das Gebäude, in welchem er so lange Jahre, zum Teil an der Seite Schillers, gewirkt und in dem er auch so manche Enttäuschung erlebt hatte, in Flammen aufging. Als Adermann am nächsten Morgen bei ihm erschien, fand er ihn in Bett liegend, jedoch nicht krank, sondern nur um, eine alte Kriegslist anwendend, dem Andrang von Besuchern zu entgehen, den er angesichts des außerordentlichen Ereignisses befürchtete. Am 27. März schrieb Goethe im Hinblick auf den Theaterbrand an Vetter: „Ich halte mich ganz einfach, weil alle Menschen, ohne es zu wissen, überreizt sind, das Uebel fort und fort wiederzuerfahren, und, indem sie selbständig zur Wiederherstellung beitragen möchten, was zu loben wäre, jetzt auf ganz unerträgliche Weise mit Rat, Vorschlag und Plan herbeistürzen.“

Bereits 16 Tage nach dem Brande war der Neubau eines Hoftheaters auf Grund der Pläne des Oberbaudirektors Coudray und Goethes eine beschlossene Sache, und schon am 3. September desselben Jahres konnte die Eröffnung stattfinden.

Eine der furchtbarsten Katastrophen, von denen jemals ein Theater heimgesucht wurde, war der Brand der Komischen Oper (Ringtheater) in Wien 1881 (siehe Bild), bei dem nicht weniger als 386 Menschen, darunter zahlreiche Mitglieder des Künstlerpersonals, ihr Leben einbüßten. Das Theater war ausverkauft während einer Vorstellung von „Hoffmanns Erzählungen“.

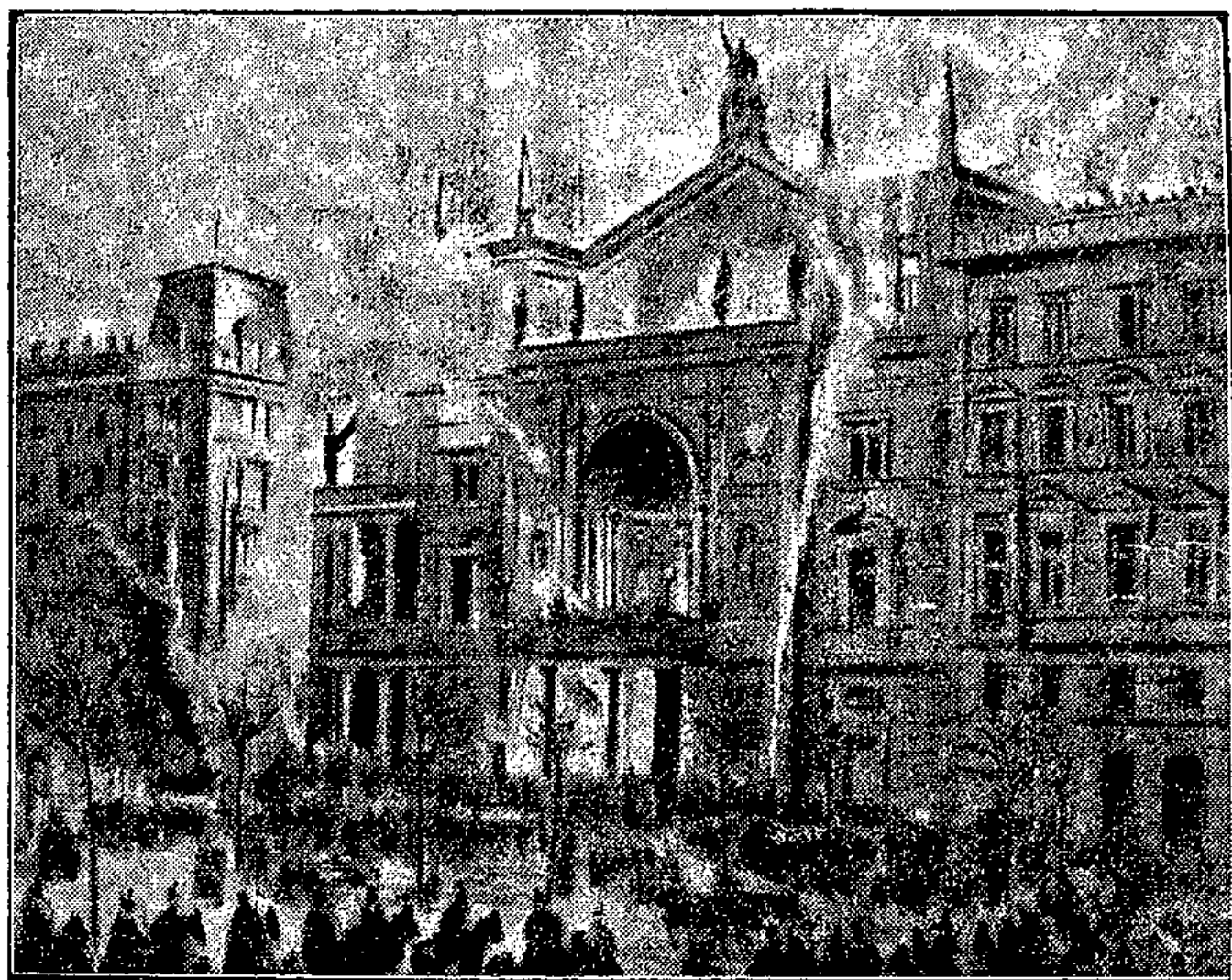
Bereits 3 Jahre später brach wieder ein Theater-Brand-unglück über die Hauptstadt Oesterreichs herein. Am 16. Mai 1884 ging der Prachtbau des am 15. September 1872 unter Heinrich Laubes Leitung eröffneten Stadttheaters in Flammen auf. Erfreulicherweise gab es diesmal (abgesehen von einigen Verletzungen pflichtgetreuer Feuerwehrleute) keine Menschenverluste, weil der Brand nachmittags ausbrach.

Bei allem Unglück ist es als ein Glück anzusehen, daß die meiste Theaterbrände harmloser Natur zu sein pflegen und die Gebäude nicht immer bis auf die Grundmauern zerstört werden.

Aus der Geschichte der Brandkatastrophen im 19. und 20. Jahrhundert seien noch einige bedeutendere Theaterbrände aufgezeichnet. Am 29. Juli 1817 brannte das von Langhans erbaute Igl. Schauspielhaus zu Berlin nieder. Auf den Fundamenten

entstand der Neubau Schinkels, den man am 27. Mai 1821 seiner Bestimmung übergab. Das von Knobelsdorff 1741 bis 1748 erbaute Igl. Opernhaus ging am 19. August 1848 in Flammen auf, wurde von Langhans junior an derselben Stelle wieder erbaut und am 17. Dezember 1844 eröffnet.

Das Münchner Hof- und Nationaltheater fiel 1828 einer Feuerbrunst zum Opfer; die Einweihung des Neubaus erfolgte am 14. Januar 1829, und seitdem blieb das schöne Gebäude vor einer ähnlichen Katastrophe bewahrt. 1847 ging das Hoftheater in Karlsruhe durch Feuer zugrunde, und erst 1853 konnte der Neubau unter der Direktion Deorientis seiner Bestimmung übergeben werden. 1859 und 1869 wurde das Kölner Stadttheater von Bränden heimgesucht. Am 2. Februar 1847 brannte das



Der Brand des Ringtheaters in Wien 1881.

Deutsche Theater in Budapest völlig nieder; 1865 und 1871 das Breslauer Stadttheater; am 24. Oktober 1871 das 1819 erbaute Hoftheater in Darmstadt; am 23. Juli 1876 das Hamburger Zentralhallen-Theater; am 16. April 1882 das Schweriner Hoftheater (der Bau des neuen Hauses dauerte bis 1886), und am 4. April des nächsten Jahres das Nationaltheater in Berlin.

Eine Stätte deutscher Kunst in Rußland, das Nigaer Stadttheater, ging am 26. Juni 1882 in Flammen auf. Am Neujahrstag 1890 wurde das Stadttheater in Jülich durch eine Feuerbrunst vernichtet, um schon am 30. September 1891 wie ein Phönix aus der Asche zu erstehen; am 4. März 1890 das Braunschweiger Stadttheater, dessen Neubau erst 6 Jahre später beendet war. Das Deutsche Theater in Milwaukee fiel am 16. Januar 1895 einem Brande zum Opfer, an seiner Stelle errichtete man das bekannte Parktheater, das bereits am 9. November desselben Jahres eingeweiht werden konnte. 5 Jahre später, am 8. März 1900, brannte das Théâtre français in Paris ab, wobei auch Künstler ums Leben kamen; 1904 das Stadttheater zu Basel (Eröffnung des Neubaus 1900) und 1908 das ehrwürdige Weimarer Hoftheater mit seinem großen Erinnerungen. Der Neubau konnte schon am 17. Dezember 1909 eröffnet werden.

Von den Katastrophen der jüngsten Zeit sei schließlich noch der Brand des 1893 bis 1894 gebauten Wiesbadener Stadttheaters in der Nacht auf den 19. März 1923 erwähnt. Und nicht vergessen werden darf der Brand des Dessauer Theaters am 25. Januar 1922, dem eine Schauspielerei zum Opfer fiel. Noch heute hat Dessau keinen Ersatz für das abgebrannte Theater schaffen können.

Raugummi

Eine alte Erfahrung: Das erste, was Wasser bereitwillig voneinander übernehmen, sind ihre Klüften. Aber sie gehen ihre Laster nicht mehr gratis ab. Der Absatzmarkt für Wasser ist ebenso wichtig geworden wie der für nützliche Handelswaren. Amerika hat uns unter anderem den Raugummi befohlen.

Raugummi ist eine Erfindung für Nerven, darum ist er auch in Amerika erfunden worden. Trotz ihrer angeblichen Jugend und Frische sind die Amerikaner das nervöseste Volk auf Erden, gleichzeitig auch das temperamentalloseste. Das, was wir als amerikanisches Temperament bezeichnen, ist nichts Ursprüngliches, sondern nur ein Ausfluß überreizter Nerven. Nicht umsonst besitzen die Amerikaner eine Unmenge raffinierter Systeme von Schaufelstühlen; sie können einfach nicht schlafen und müssen immerfort auf ihren Stühlen wippen. Im Kino, im Theater, in der Musikhall treten sie den Takt der Musik mit den Füßen mit. Die Industrie kommt der Massenverwirrung bereitwillig entgegen. Was der Schaufelstuhl für den amerikanischen Popo, das ist der Raugummi für das amerikanische Gesicht. Weide halten sie das Uebelwerk in Gang. Es darf keine Ruhe geben. Nur der gewinnt das Rennen, der sofort mit vollem Schwung in die Bahn einfährt.

Die Gummifabrikation ist so ziemlich das Unappetitlichste, was die amerikanische Spezialkultur hervorgebracht hat! Man muß allerdings einmal drüber gewesen sein, um das Widerwärtige dieser Manie ermessen zu können. In Amerika laut so ziemlich alles. Vom Morgen bis zum Abend befinden sich die Pflaster in unaufhörlich mahrender und mahnender Bewegung. Eine Fahrt in der Straßenbahn kann jeden, der an diesen Anblick nicht gewöhnt ist, zur Verzweiflung treiben. Gegenüber eine Reihe starrer Gesichter, in denen nur die Rinnbäder lebendig sind. Rechts und links das gleiche. Eine Verjammung zweibeiniger Wiederfänger! Hin und wieder ein Schmähen und eine trampelnde Bewegung des Kehlkopfes, wenn der angesammelte Speichel hinuntergeschluckt wird. Man spuckt sich den ausgelutschten Gummis rüchlos vor die Füße. Überall tritt man auf die ekelhaften, flebrigen Klumpchen und schleppt sie an den Stiefelsohlen mit sich. Beim Betreten eines Hauses muß man erst die angepöppelten Raugummi von den Schuhen kratzen. Sie bleiben liegen und warten, bis sie jemand weiter mitnimmt.

Das ist aber noch nicht alles. Der gummitauende Amerikaner hat die liebevolle Angewohnheit, den noch nicht völlig ausgefauten Gummis, wenn er den Mund zum Essen braucht, in greifbarer Nähe, aber diskret unauffällig an irgendein Möbelstück zu kleben. Mit Vorliebe unter die Stuhlarme. Aber gerade diese Unanständigkeit ist das Infame! Meistens vergiftet er nämlich, den „Chewing“ wieder wegzunehmen. Greift man im Restaurant von ungefähr unter seinen Stuhl, etwa um ihn näher an den Tisch zu schieben, so hat man nicht selten an beiden Händen die scheußliche, manchmal noch feuchte Masse sitzen. Derselbe Unflug im Hotelzimmer, unter der Bettlante oder am Nachtschiff. Dort wird der Raugummi vor dem Einschlafen deponiert, damit man ihn beim Erwachen weiterfauten oder dort kleben lassen kann.

Überall haften die ausgelutschten grauen Klumpchen. Ich habe in amerikanischen Hotels und Restaurants Plakate hängen sehen, in denen die Bitte ausgesprochen wurde, den Raugummi in die Spundnäpfe zu tun und nicht an die Möbel oder an die Wand kleben. In den öffentlichen Verkehrsmitteln ist es ausdrücklich verboten, Raugummi auf den Fußboden zu spucken, da das glitschige Zeug schon vielen Leuten zu Un- und Weindrücken bescholten hat. Aber es kümmert sich niemand darum und man spuckt ruhig weiter. Ich habe auch gesehen, daß Leute, die in Streit geraten waren, sich ihre Raugummi als wirksame Projektile ins Gesicht spien.

Der Mann, für den Amerika Gummis laut — und für den nun auch Europa zu lauen beginnt, — heißt Wrigley. Er hat den Raugummi zwar nicht erfunden, sondern nur die gesamte Raugummifabrikation in seiner Hand vereinigt.

Diesem Manne ist es gelungen, die ästhetische Kultur seines Volkes innerlich weniger Jahre wesentlich herabzudrücken. Er hat das amerikanische Gesicht verunstaltet wie kein zweiter. Daß er Millionen daran verdient hat, ist keine Rechtfertigung. Dabei ist kein Präparat von einer geradezu unerschämten Primitivität. Herstellungspreis: Bruchteil eines Pfennigs; Verkaufspreis 4 Pf. Verdienst 800 Prozent! Und Amerika allein kaut täglich viele Millionen Stückchen Wrigleygummi!

Das Rauchen ist sicher keine schöne und empfehlenswerte Angelegenheit. Aber immer noch lieber eine grausame Giftwolke zwischen den Zähnen als den flebrigen amerikanischen Gummisflecker! Die studierte Gummifabrikation hat weder Zweck noch Nutzen — außer dem einen, daß sie Herrn Wrigley in Santa Catarina in Kalifornien zu neuen Millionen verhilft. —

W. Seydich.

Frau Spaz und ihre Töchter

Roman von Eise Rema.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

(30. Fortsetzung.)

Heller, strahlender Dichterglanz flutete den beiden Schwärmern entgegen, die mit Heinz Budrian, der gleichfalls eine Einladung erhalten, die wunderbaren Gesellschaftsräume der Villa Wolpitsch in Dahlen betreten. Wile klammerte sich benommen an ihren jungen Verlobten; sie war immer schwächer in der Umgebung fremder Menschen, die Beherrschung der gesellschaftlichen Formen fiel ihr schwer, sie lehnte sich stets, wenn sie einen neuen Kreis betrat, zu ihren Blumen und zu ihren Kanarienvögeln zurück.

Ganz im Gegensatz zu Luise, die sich mit natürlicher Eleganz auf dem spiegelnden Parquet bewegte, es war, als habe sie nie andres kennengelernt, sie war die geborene Salonbame, die jetzt erst in die entsprechende Umwelt versetzt schien, seit sie durch ihre Studien-Freundinnen Zutritt zum geselligen Leben erhalten.

Es gab ein lebhaftes Durcheinander von lachenden, plaudernden, kommenden und gehenden Menschen. Luise suchte mit dem Blick ihre Freundin. Mühl und gelassen, mit ihrer graxigsten Gewandtheit, schritt Luise von einem Raum in den andern. Hier und da blickte man trappiert auf. Nicht nur Herren, manches Frauenauge blieb neidisch haften auf dem herrlichen Wuchs und dem reizenden rotblonden Köpfchen, das zart und schlank, aber mit einem gewissen Selbstbewußtsein getragen, auf dem schön geformten Hals saß.

„Zulu, ich habe mich schon überall nach Dir umgesehen.“
 „Ist sie die Freundin aus dem letzten Raum entgegen, wo heißt Du? Ich möchte Dich meiner Mutter vorstellen.“
 „Mama, Du erlaubst, hier ist Luise Spaz, meine Kollegin und Zahnärztin in spe.“

Das also war der Filmstern Lia Wolpitsch, deren Gestalt man auf allen Plakaten, in allen Zeitschriften, über allen Lichtspielbühnen schweben sah, das war die Mutter einer erwachsenen Tochter!

Luise küßte die ihr gereichte Hand. Ein Hauch von süßem, betäubendem Parfüm strömte ihr entgegen.

„Ich freue mich, die Freundin meiner Tochter kennenzulernen, sie hat mir viel von Ihnen erzählt.“
 Kalt und unbefleckt klang diese Stimme, trotz der liebenswürdigen Worte, die aus dem geschminkten Munde kamen. Luise küßte die ganze Anteilnahme der geehrten Frau heraus, für die nur ihre eigne wertvolle Person Importanz auf der Welt hatte.

Andre Gähle schoben sich vor, andre Menschen küßten der Diva die Hand, Männer drängten sich bewundernd in ihren

Rannkreis, während die eigne Tochter mit grüblerischem Auge dabei stand und ein aquätes Lächeln um ihren Mund irrie.

„Komm, Zulu, nun mußt Du auch noch meinen Vater kennenlernen.“ Sie zog die Freundin weg, sie bald einem berühmten Bühnenkünstler vorstellend, bald einem leitenden Manne der Filmbranche, bald einem bekannten Kritiker, bei denen Luises Schönheit Furore machte.

„Freut mich sehr, freut mich sehr, Fräulein Spaz, Studentin, nicht wahr?“ Luise küßte ihre Hand ergriffen und geküßt. Eine warme, wohlklingende Stimme war an ihr Ohr geschlagen.

„Sollten zum Film kommen, gnädiges Fräulein? Ich garantiere Ihnen eine Karriere innerhalb von sechs Monaten, verpflichte mich sogar, Ihnen das passende Stück auf den Leib zu schreiben.“

Luise war ganz eilige Zurückhaltung. Mühl ging ihr Blick über den Vater ihrer Freundin, dessen Augen hingestiegen auf ihr ruhten.

„Nein, danke, es wäre nicht die Laufbahn, von der ich träume.“

Der berühmte Regisseur lachte.

„Man sollte es nicht glauben, es gibt noch im zwanzigsten Jahrhundert Frauen, die sich weigern, ihrer Schönheit den bestmöglichen Rahmen zu geben, der sich für sie finden läßt. Ganz wie meine Tochter Marita.“

Eine elegante junge Dame trat neben ihn, und legte ihren Arm in den seinen. Es wirkte wie eine Besitzergreifung. Und das war es auch in der Tat. Marita errödete dunkel. „Komm weg,“ flüsterte sie ihrer Freundin zu, „mit jener da wollen wir keine Berührungspunkte haben.“

Luise hatte plötzlich eine Vision. Sie sah ihren Vater im Moment seines Todes vor sich, den Kopf in der erstarrten Hand. Das war nur ein einfacher Lohnbedienter gewesen, der sich allezeit vor den Großen dieser Erde geneigt hatte. Wenn er sie in dieser Umgebung sähe?

Sie hatte Marita verloren. Betroffen blickte sie sich um.

„Nun, so im Gedanken verloren?“
 Es war eine Stimme, die schmerzhaft in Luises Ohr klang, die Erinnerungen in ihr weckte, aber welche? Welche? Sie wendete den Kopf.

„Wirklich, ich muß mich Ihnen feierlich vorstellen. Frau Kläre Grünholz, und das ist mein Mann, auf den Sie sich ja wohl noch bestimmen werden,“ sagte dieselbe Stimme mit stark ironischer Färbung.

„Verehrte Kollegin in spe — —“
 „Noch nicht,“ wehrte Luise ab, „noch ist es nicht so weit — —“
 „Der Professor erzählte mir von Ihrem Kletsch und Ihren Fortschritten — —“
 „Er ist zufrieden mit mir, und es macht mich glücklich.“

„Also bitte, feiern Sie Reminiszenzen mit meinem Manne, das tut er mit besonderer Vorliebe, die ich jedoch nicht teile. Ich bin mehr für die Gegenwart eingenommen.“

Sie glitt weiter, und Luise sah der mit raffinierter Eleganz gekleideten Gestalt nach, die an Leichtfertigkeit der Aufmachung mit der berühmten Lia Wolpitsch siegreich in Konkurrenz treten konnte.

Maximilian Grünholz machte einen vorteilhaften Eindruck. Er war breitschultriger geworden, seine Schüchternheit vor einem sichern Auftreten gewichen, und nur in seinen dunklen Augen lag noch ein Abglanz der sensiblen seelischen Veranlagung, die seinen ganzen Entwicklungsengang so beeinflusst hatte. Zum Romanhelden hatte er kein Talent. Er war nicht gestorben an seiner Liebe zu Luise Spaz.

Das Leben mit seinen mannigfachen Anforderungen hatte ihn in Anspruch genommen, er wäre vielleicht auch mit Kläre Waldheim glücklich geworden, wenn diese den ehelichen Wunsch gehabt hätte, sich in die Eigenart seines Wesens zu finden, und ihr Rechnung zu tragen. Das hatte sie jedoch nicht getan. Jeder neue Tag ihrer Ehe entfernte sie weiter von ihm, Erinnerung war nicht ihre Sache, brutaler Lebensgenuss lockte sie, sie jagte diesen Irrsüchtern nach, und ließ den Mann an ihrer Seite leer und unbefriedigt. Aber er hatte seinen Beruf, der ihn ausfüllte, und der ihm keine Zeit zum Nachdenken und Gelübeln ließ.

Luises Anblick jedoch weckte die alten, längst vergessenen Gefühle. Er sah sie zum erstenmal auf gesellschaftlichem Boden. Er sah sie im Glanz ihrer strahlenden, jungen Schönheit, der die veränderten Verhältnisse den ihrer würdigen Rahmen gegeben. Während sie sich in Erinnerungen vertiefte, der Mütterin Bumle gedachten, die seine erste Patientin gewesen, als Luise ihm vom Tod ihres Vaters erzählt, der seine Familie in so angenehmen Verhältnissen zurückgelassen, daß sie sich ohne fremde Hilfe ihr Studium leisten könne, als sie vor ihm ihre Zukunftspläne ausbreitete, die von erstem Streben und Wollen zeugten, da empfand er mit verstärkter, erneuter Gewalt, welsch schmerz Unrecht damals seine Tanten getan hatten, als sie von ihm die Heirat mit Kläre Waldheim als Auspäch für die ihm gebrachten Opfer forderten.

„Ich ja, die Tanten, wie geht es ihnen,“ fragte in diesem Moment Luise Spaz in seine Gedanken hinein.

„Sie sind ganz die alten.“ Da saßen sie sich an und lachten. Das Eis zwischen ihnen war gebrochen. Es war wieder wie in alten Zeiten. Sie plauderten und neckten sich, Luise vergah den Schmerz, den er ihr mit seiner Schwäche zugefügt, und er vermaß, daß es eine Frau gab, die seinen Namen trug, ohne sich der Verpflichtung, die sie damit übernommen, bewußt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Das ist der Mantel



den Sie
suchen!

Von und hunderte seiner Art in jeder Größe, auch für Knaben, finden Sie jetzt bei mir zu sehr vorteilhaften Preisen. Jede moderne Form und jedes neue Muster ist vertreten. Sie finden also bei mir bestimmt den Mantel den Sie suchen.

Herbst- und Winter-Ulster

in modernen Farben und Formen

135.- 110.- 95.- 85.- 78.- 65.- 55.- 39.-

Herbst- u. Winter-Paletots

der solide Mantel, mit oder ohne Samtkragen

120.- 105.- 95.- 82.- 72.- 65.- 52.- 42.-

Jünglings- und Knaben-Kleidung

für Herbst und Winter

in größter Auswahl, ganz besonders billig.

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR
HERREN-UND KNABEN-
KLEIDUNG

HEINRICH CASPER

BREITWEG 133

Ausstellung

Mein Kleingarten

Magdeburg 1928

29. Septbr. bis 1. Oktober

in den Ausstellungshallen am Adolf-Mittag-See

Geöffnet von 9 Uhr bis 21 Uhr

MUSTER-GARTEN

Erzeugnisse aus den Kleingärten / Zeichnerische und bildliche Darstellungen / Plan- und Bildschau des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands E.V. / Literatur und Lehrmittel / Schädlingsbekämpfung / Vogelschutz u. Vogelfütterung / Bienenzucht im Kleingarten / Bindereiwettbewerb / Handel u. Industrie

Eintrittskarten: Vorzugskarten 50 Pfg.
Familienkarten 1.00 Mark — Kinderkarten
25 Pfg. — An den Tageskassen: 75 Pfg.

Verband der Kleingärtner Magdeburgs E.V.

Schlichtl

Marionetten-

Theater

Domplatz

Anfang

der

Vorstellungen

4, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2 u.

9 Uhr

8181

Burg.

ff. Fettbücklinge

ger. Aale, Lachs

Sardinen, Rollmöpse

Hering in Gelee

Bratheringe

Rismarckheringe

ff. marin. Heringe

empfehlen

Max Kalbe

Winterkartoffeln.

Industrie, a frei Haus

Brennendimbt,

Endestraße 1.

Stenographie

Maschinenschreib.

An ang: 1. Oktober.

A. Bendall

Gr. Münzstraße 7.

Heute Sonnabend, 29. Septbr.

Abschieds-Abend

des

5205

Banse-Trios

Ab Montag: Orig.-Bayr. Stimmungskapelle Poldi Gallrein

Thüringer Hof

Hotel u. Restaurant — gegenüber dem Hauptbahnhof

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr:

Die neueste, überall mit glänzendem Erfolge

gegebene große Operette

217

gold'ne Meisterin

Sonntags zwei Vorstellungen:

Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und

abends 8 Uhr.

Restaurant Zur Papenburg

Sonnabend und Sonntag:

Unterhaltungs- und Stimmungsmusik.

Varieté

Zentral-Theater

Restaurant

Heute Sonnabend: Vorletzter Tag

Das große Programm!

Achtung, Gewerkschaftler!

Sie liefern

sämtliche Bücher

zu den gleichen Preisen wie die

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg.

Stenographie

Maschinenschreib.

An ang: 1. Oktober.

A. Bendall

Gr. Münzstraße 7.

UT
Storchstraße

UT
Palast-Buckau

Heute bis Montag:

Carlo Aldini

der König der Sensation

in

Jagd auf Menschen

Hochspannender Abenteuerfilm.

Das Drama

einer Kindesentführung.

Außerdem: 2820

Pat und Patachon

auf dem

Pulverfaß

Die lustigen Landstreicher auf

neuen tollen Irrfahrten.

Dazu in beiden Theatern die glänzende

neue Bühnenschau!

Harry Liedtke

Fritz Kampers - Hermann Fichtel

in

Robert und Bertram

die fidele Landstreicher

auf ihrer lustigen

Vagabundenfahrt.

Der große und witzige Lustspiel-

Schlag, der Sie vor Lachen

nicht zu Atem kommen läßt.

Ferner:

Ribo, der Rächer

Sensationsdrama aus d. kanadisch.

Wildnis. Eine Geschichte vom

Haß der Menschen und der Treue

eines Hundes.

Dazu in beiden Theatern die glänzende

neue Bühnenschau!

Achtung!

Herbst- u. Winter-Neuheiten

sind bereits in großer Auswahl eingetroffen!

Infolge besonders vorteilhaften Einkaufs großer Posten Ulster, Paletots und Anzüge und durch minimale Unkosten bin ich in der Lage, Ihnen zu außergewöhnlich billigen Preisen gut verarbeitete Konfektion zu liefern.

Meine Preise!

Ulster	in modernen Farben	120.- 95.- 80.- 69.- 65.- 55.- 50.-	45.-
Paletots	2reihig, schwarz Eskimo und aus Marengo-Stoffen	90.- 80.- 70.- 60.-	55.-
Anzüge	2reihig, in modernen Dessins	80.- 70.- 60.- 55.- 45.-	35.-
Anzüge	2reihig, aus Twill und Cheviot-Stoffen	120.- 75.- 65.- 55.-	48.-
Sportanzüge	in Kord und Manchester, in verschiedenen Farben und Fassons	76.- 58.- 45.-	35.-
Winterjoppen	2reihig und in Sportfason	35.- 25.- 18.- 17.-	15.-
Gummi-Stoffmäntel	2reihig, Schwedenform	35.- 25.- 18.- 15.-	12.-

Ich bitte Sie in Ihrem eigenen Interesse, sich von meiner großen Leistungsfähigkeit zu überzeugen, deshalb versäumen Sie nicht, bevor Sie Ihren Bedarf decken, mein Geschäft ohne Kaufzwang zu besuchen.

Fahrgeld wird vergütet!

Nur bei

Wallachs Herren-Garderoben

Magdeburg, Breiter Weg 129, gegenüber der Katharinenkirche.

Unser Ultimo-Angebot

bietet Ihnen ganz gewaltige Vorteile. Sehen Sie selbst!



Kinder-Lackspangen schönes Modell . . . 24 bis 26	395	Kinder-Rindbox-Oesenstiefel bequeme Form . . . Or. 23 b, 26	395	Rindbox-Schulstiefel Derby-schnitt 21 bis 35 6.95 27 bis 30	650
Damen-Rob-Chevreau-Spangenschuhe schöner Straßenschuh	590	Damen-Chrom-Lackspangen fresche u. bequeme Modelle, mit geschweiften und niedrigen Absätzen	890	Herren-Rindbox-Modell-Halbschuh Leder Ausführung, spitze Form	790
Damen-Lackspangen Blockabsatz, moderner Schnitt	790	Damen-echt Boxkalf-Spangen gute Ausführung, mit kleinen und geschweiften Absätzen 9,80	890	Herren-braun Rindbox- und la. Chromlack-Halbschuh Modellform	1150
Damen-braun echt Boxkalf-Spangenschuhe gute Ausführung, geschweiften Absatz	795	Damen-braun Mastbox-Spangenschuh Flügelkappen-Lochung, Krepptsohlen	890	Herren-echt braun Boxkalf-Halbschuh schöne, schlanke Form, mit la. Kreppt-Gummsolien	1250
Besonders strapazierfähige Herren-Straßen- und -Tourenstiefel		la. Rindb.-Derbystiefel reine Vacheler-Ausführung, bequeme volle Form	1450	Prima schwarz und braun Rindbox-Tourenstiefel Staublasche, wasserdichtes Futter, Doppelsohle, echt weiß rand-edoppelt	1450

SCHUH-Masting

Alter Markt Nr. 14
Halberstädter Straße Nr. 116

BILDUNGSVERBAND DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER ORTSGRUPPE MAGDEBURG

DER SCHÖNE DRUCK

SEINE GESCHICHTE UND SEINE ENTSTEHUNG

EINE AUSSTELLUNG VOM WERDEN UND WESEN SCHÖNER DRUCKE, VERANSTALTET ANLÄSSLICH UNSERES 30JÄHRIG. BESTEHENS / VOM 23. SEPTEMBER BIS 21. OKTOBER 1928 AUF DEM AUSSTELLUNGSGELÄNDE / SONNTAG DEN 30. SEPTEMBER, VORMITTAGS 11 UHR, IM VORTRAGSRAUM FILMVORFÜHRUNG „DIE BUGRA-MESSE“ FÜHRUNGEN AM SONNTAG 10 UND 16 UHR

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Klug sein, wie er!



Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin?

KON LINON

SCHUH-BARON

Neu eröffnet!  Neu eröffnet!

GROSSE MUNZSTRASSE 17
bietet jedem Kunden beim Kauf günstige Vorteile

Kinder-Stiefel braun und schwarz	3.25
Elegante Damen-Spangenschuhe mit Blockabsatz	9.75
Eleg. Damen-mode Spangenschuhe L.-XV.- u. Blockabs.	12.50
Elegante Herren-Schuhe Goodyear, gedoppelt	12.50
Elegante Damen-Lackschuhe L.-XV.- und Blockabsatz	13.50

sowie sämtliche **Sportstiefel, Turnschuhe, Hausschuhe** zu günstigen Preisen!

Nach arbeitsreichen Stunden und des Tages Last und Mühe findet der Raucher eine Steigerung seines Wohlbehagens im Genuß einer

Joseetti Juno

der köstlichen 4-8 Cigarette ohne Mundstück und mit Gold



Wir eine Meinung trägt Esders Kleidung

so ist das Urteil...

wenn Sie unsere neuen Herbst- und Wintermodelle in Herren- und Knaben-Kleidung in Augenschein nehmen. — Dies betrifft aber nicht nur einige wenige „Ausstellungs-Stücke“, auch:

die niedrigen Preislagen

zeichnen sich durch vollendete Wertarbeit und Schönheit der Linie aus. Die Auswahl ist riesengroß. Wir dürfen deshalb mit Recht behaupten, die

Kleidung aller Volksschichten

ist

die gute Esders-Kleidung

Neue Mode-Kataloge werden auf Wunsch sofort zugesandt.

Für den Herrn:

Sakko-Anzüge

Strapazier-Anzüge in 1- und 2-reihiger Form
45.- 52.- 60.- 70.- 80.- 90.-

Doppelreihiger-Sakko-Anzüge

erlesene Stoffqualitäten, beste Verarbeitung
98.- 110.- 125.- 135.- 150.-

Herbst- und Winter-Mäntel

mit Rücken- oder Ringgurt
39.- 45.- 52.- 60.- 70.- 86.- 98.-

Modell-Herbst-Mäntel

aus besten Stoffen und erster Verarbeitung
110.- 128.- 140.- 160.- 170.-

Für Jünglinge u. Knaben:

Jünglings-Anzüge

in Sakko- und Sportform
34.- 42.- 50.- 63.- 75.- 80.-

Knaben-Sport-Anzüge

mit Golf und kurzer Hose
25.- 32.- 48.- 56.- 62.- 75.-

Original-Kieler-Anzüge

9.- 15.- 23.- 30.- 40.- 48.-

Winter-Mäntel

in farbigen Stoffen und Kieler Form
6.- 10.- 15.- 23.- 30.- 38.-

Unsere bekannte **Herbst-Modenschau** findet **Sonntag, 30. September**, vormittags von **11 bis 1 Uhr**, im **Café Peters**, Breiter Weg Nr. 20, statt. Wir zeigen eine Fülle der neuesten Herren-Moden. Künstlerische Leitung: Rudolf Emanuel Blanckarts. Mitwirkende Künstler: Lena Otté, Revue-Tanz-Star; Ruprecht Huth, Baßbuffo. Kapelle: Lutter. — Wir bitten um geneigten Besuch. — **Der Eintritt ist frei.**

H. Esders & Co.

ERSTES UND GRÖSSTES HERRENKLEIDUNGSHAUS AM PLATZ
MAGDEBURG BREITER-WEG 45/47

MÖBEL

verkaufe ich jetzt noch zu nachstehenden Preisen in großer Auswahl und nur soliden Qualitäten

Schlafzimmer	kompl.	950.- 850.- 790.- 675.-	390.-
Speisezimmer	kompl.	1125.- 990.- 825.- 775.-	425.-
Herrenzimmer	kompl.	1100.- 950.- 825.- 750.-	390.-
Wohnzimmer	kompl.	450.- 410.- 375.- 325.-	250.-
Küchen	kompl.	425.- 375.- 325.- 250.-	110.-

Stühle, Tische, Bettstellen, Chaiselongues, Sofas, Klubsessel, Kleinmöbel und Einzeilmöbel

Karl Beyerling Möbelhaus
Lorenz
Magdeburg, Peterstraße 17
2. Nebenstraße der Jakobstraße vom Alten Markt aus
Teilzahlung gestattet!

Ganze Bibliotheken

jedes Umfange
Liefert anerkannt befriedigend
Buchhandlung Volksstimme.

Snutfold Wolff ist doch billig!

Lackspangenschuhe	8.30	Arbeiterschnürstiefel	14.- 12.95 11.95 10.25
Hellfarbige Spangenschuhe	12.50 10.50 8.25	Lange, 3/4-Schattstiefel, Holzschuhe	8.75 7.90 u. unfort.
Herrenhalbschuhe braun, mit Wulstrand	12.95	Lederniedertreter das Weite, alle Farben	3.30
Herrnlackschuhe	11.95	Pantoffel	von 0.90 an

Verkauf an Wiederverkäufer **14/15** Verkauf an Wiederverkäufer

Gedenkt des Völkermordens 1914-18!

Leset unsere Anti-Kriegsbücher!

Charleville. Von Dr. Wilhelm Koppen. Ein trübes Kapitel aus der Grappengehichte des Weltkrieges 1914-18. 2 Hft. 0.80
Stappe Sent. Von Heinrich Wandt. Das Schlimmerleben des hohen Offizierskorps während des Krieges. 2 Hft. 2.50
Die Abenteuer des braven Soldaten Schweiff. Von Karolien Goret. 1 Bände je 2 Hft. 3.50

Krieg dem Kriege. Von Ernst Friedrich. Den Schlachtdenkmalen, den Schächtern, den Kriegsgewittern allen Länder gemidmet. Mit vielen Bildern. Band I u. 2 je 2 Hft. 6.00.

Buchhandlung
Volksstimme

Nie wieder Massengräber!

Umsonst

erhalten Sie

1/4 Pfd. Weltruf-Kakao

wenn Sie bis Dienstag
1/4 Pfd. Falter-Röst-Kaffee
bei uns einkaufen!

Beachten Sie nebenstehenden Gutschein!

Naverma

das Haus der preiswerten Lebensmittel

Gutschein!

Wert 35 Pfg.
Gültig bis Dienstag!

Gegen Rückgabe dieses Abschnittes erhalten Sie bei Einkauf von 1/4 Pfund

Falter-Röst-Kaffee

Extra	Edel	Perl	Luxus	Kaffeekränzchen
1/4 Pfd.	80	90	95	100
				110 Pfg.

1/4 Pfd. Weltruf-Kakao umsonst!

Naverma

das Haus der preiswerten Lebensmittel

Dieser Gutschein wird in jeder unserer Verkaufsstellen — hier und außerhalb — eingelöst.

Nachrichten aus der Provinz

Sum Großfeuer in Schönebeck

Am festlichen Anstehen von vornherein entgegenzutreten, wird uns vom Presseamt des Magdeburger Magistrats mitgeteilt, daß weder vom Magistrat der Stadt Schönebeck noch von der Verwaltung des Staatlichen Salzamts in Schönebeck die Magdeburger Feuerwehrt im Wschhülfe ersucht worden ist.

Generalfiedlungsplan und Kreis Neuhalbensleben

Der Regierungspräsident trat im vorigen Jahr an die städtischen Kreise des Regierungsbezirks Magdeburg heran, um sie zu veranlassen, entsprechend dem Vorbild im Regierungsbezirk Merseburg und im rheinisch-westfälischen Industriebezirk auch für den hiesigen Bezirk einen sogenannten General-Fiedlungsplan auszuarbeiten zu lassen. Die Idee wurde zunächst von manchen skeptisch aufgenommen; schließlich entschloß man sich jedoch, die dafür geforderten Mittel durch die beteiligten Kreise bereitzustellen.

Professor Dr. Wetterlein von der Technischen Hochschule Hannover, der vom Regierungspräsidenten mit der Ausarbeitung des Generalfiedlungsplans beauftragt worden ist, weilte nun am vorigen Montag erstmalig in Neuhalbensleben, um auf Grund einer Vorbesprechung mit den beteiligten Behörden, Verkehrs-, Industrie- und Landwirtschaftsvertretern den Generalfiedlungsplan in Angriff zu nehmen. Schon bei dieser ersten Vorbesprechung zeigte sich der große Wert, den der vorgezeichnete Generalfiedlungsplan für diese Gegend voraussichtlich haben wird. Dies trat gerade für die Verhältnisse

zwischen Neuhalbensleben und Althaldensleben

deutlich zutage. Man kann zu dem von manchen vertretenen Gedanken einer etwaigen Eingemeindung dieser beiden Orte zueinander stehen wie man will — das jedenfalls wird jeder anerkennen müssen, daß die Besauungspläne dieser beiden Orte, zumal angesichts der durch den Mittellandkanal geschaffenen neuen Lage, aufeinander abgestimmt werden müssen, daß man, um etwa eins herauszugreifen, sich schon jetzt darüber klar werden muß, ob beide Orte aufeinander zu bauen oder voneinander abzubauen sollen, ob sie in das Mittellandkanalgebiet beiderseits Wohnfiedlungen oder Industriegebiete legen wollen. Die Besprechung, die auch nach dieser Richtung hin an Ort und Stelle stattfand, schuf vor allem die Ueberzeugung, daß die Herstellung einer

Brücke im Zuge des Hagenwegs

eine unbedingte Notwendigkeit für beide Gemeinden ist, um die Arbeitswege der von Neuhalbensleben nach Althaldensleben und umgekehrt gehenden Fabrikbevölkerung abzukürzen. Der von Professor Dr. Wetterlein aufzustellende Fiedlungsplan wird u. a. zur Folge haben, daß diese Brücke, die von der Elbstrombauverwaltung vor 2 Jahren zu Ungunsten der beiden beteiligten Gemeinden erledigt wurde, wieder aufgerollt wird, hoffentlich mit Erfolg. Schon ein solcher Erfolg würde die für den Generalfiedlungsplan aufgewandten Kosten vollkommen rechtfertigen.

Die Reise, die Professor Wetterlein im Anschluß an die Besprechung in Neuhalbensleben durch den Kreis vornahm, erwies ferner, daß in einer großen Zahl von Orten auf die Dauer für den Autoverkehr im Umgehungstraßen und die Orte herzu um geschaffen werden müssen. Auch hier gilt es, den für die kommenden Umgebungsarbeiten nötigen Raum durch Verbot einer Bebauung der hierfür vorgesehenen Straße frei zu halten.

Nicht zuletzt haben die Arbeiten des Generalfiedlungsplans eine ausschlaggebende Bedeutung für die im Laufe der Zeit einmal kommende

Neueinteilung der Verwaltungsbezirke.

Es trat denn auch gerade bei der Besprechung in Neuhalbensleben hervor, daß insbesondere die Gebiete der Enklave Kallbörde und die Gebiete um Kleckingen bis Lebisfelde heraus wirtschaftlich eigentlich zu Neuhaldensleben gehören müßten, weil sowohl die Einkünfte wie der Vertrieb der Zeitungen wie der Besuch der höheren Schulen aus dieser Gegend heraus in jeder Richtung nach Neuhaldensleben weisen. Man sieht also, daß die mit dem Generalfiedlungsplan verbundenen Arbeiten eines Tages eine sehr große praktische, man kann sogar sagen politische Bedeutung haben werden, und es daher zu wünschen ist, daß die beteiligten Industrie- und Handelskreise wie überhaupt die ganze Bevölkerung diese Arbeiten mit Interesse verfolgen. Unbedingt schon jetzt und nicht erst bei Anbahnung des Mittellandkanals müssen alle sich aus dessen Fertigstellung ergebenden Möglichkeiten und Ziele genau unterzucht werden.

Kreis Wanzleben

Unterstützungszahlung. Die Auszahlung der Unterstützung an Sozialrentner erfolgt am 2. Oktober und an Kleinrentner am 8. Oktober. — Das Abstemeln der Arbeitslosen-Tarfen erfolgt von jetzt an vormittags von 10 bis 10 1/2 Uhr. —

Osterrweddingen

Der Unterkunftsbau der Freien Turnerschaft auf dem Tierberg ist ziemlich fertiggestellt. Erfreulicherweise ging der Bau rasch von statten; die eifrige Arbeit der Mitglieder, das große Interesse an der Bewegung machten es möglich, alles aus eignen Mitteln zu bewältigen. —

Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Bis in die dunklen Abendstunden rollen die schwer beladenen Wagen durch die Straßen. Am allgemeinen ist der Ertrag zufriedenstellend. Noch einige Wochen, dann wird auch die Kartoffelernte unter Dach und Fach sein. —

Stadtkreis Burg

Vom Streife bei Wattenberg u. Ko.

Von der Verwaltungsstelle des Holzarbeiter-Verbandes wird uns geschrieben: Der Streik bei der Firma Wattenberg u. Co. dauert ununterbrochen fort. Wenn es der Firma auch gelungen ist, den Betrieb mit Streikbrechern aufrechtzuerhalten, so ist doch die Stimmung der Streikenden über den Ausgang des Streites zuversichtlich.

lich. Alle Hoffnungen der Firma, die schon täglich mit einem Auseinanderfallen der Front der Streikenden rechnen, zuschanden gehen, denn die Streikenden sind sich bewußt, warum der Kampf geführt wird. Die Pläne der Firma sind der Belegschaft genügend bekannt. Daß die Gewerkschaften den Streik nur als letztes Mittel zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen wählen, ist wohl allen organisierten Arbeitern bekannt. So wurden denn auch vor Beginn des Streikes alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft. Der Standpunkt der Firma war, daß das Geschäft Lohn- und Akkordhöhungen nicht tragen könne, was ein sich immer wiederholendes Mangel ist. Wundert man sich darüber, daß die Firma heute den Streikbrechern Verbote auszusprechen kann, die noch nicht einmal zu einem Drittel verbietet sind. Da zeigt sich die ganze Kurzsichtigkeit einzelner Unternehmer. Wenn es heißt, „Streikende müde zu machen“, dann kann es kosten was es wolle, selbst wenn das Geschäft dabei platzen würde. Ein ähnliches Beispiel haben wir 1925 schon einmal erlebt. „Nicht nachgeben“, aber hernach auf Jahre ein gutgehendes Geschäft zugrunde gerichtet, das ist dann der Erfolg. Wir als Gewerkschaften weisen es weit von uns, daß wir durch Streike die Produktionsstätten vernichten wollen, aber das Recht der Mitbestimmung über Lohn- und Arbeitsverhältnisse läßt sich die freie Arbeiterschaft nicht mehr nehmen. Das lernt auch die Firma Wattenberg noch einmal einsehen, hat sie doch auch erfahren müssen, daß organisierte Holzarbeiter nicht so leicht zu überreden sind, als Arbeitswillige den Streikenden ihren Kampf zu erschweren, und das trotz längerer Erwerbslosigkeit!

Ungehalten über diesen Mißerfolg, versucht die Firma auf andere Art Abtrünnige zu finden oder zu züchten. Folgende Tat zur Beleuchtung: Verschiedenen Kollegen, die schon seit März arbeitslos waren, war es vergönnt, anderweitig Arbeit zu erhalten, also fern von der Familie den Kampf ums Leben zu führen. Da bringt es die Firma fertig, nach Schwarzem-Liste-Entscheidungen diese Leute aus der Arbeit zu bringen. Sie sendet Briefe an die Firmen mit der Behauptung, daß seien Streikende, erkläre sie, desto eher habe ich gewonnenes Spiel. Da aber der oder die betreffenden Kollegen eine Bescheinigung vom Arbeitsamt mitbringen, ist ihre Entlassung verhindert worden. Wenn die Firma die jetzt so verschwendeten Gelder dazu verwendet hätte, ihren Betrieb etwas neuzeitlicher auszustatten oder, was in hygienischer Hinsicht sehr zu begrüßen wäre, moderne Staubabnehmer oder gute Badeeinrichtungen für die Belegschaft zu schaffen, da doch viele mit giftigen Betriebsstoffen in der Vergalerei zu tun haben, dann hätte die Firma ein gutes Werk vollbracht. Sätte sie bei einer ausgleichenden Lohnregulierung Verständnis für die Miete der Arbeiter gezeigt, dann wäre ein Streik vermieden worden, und die Firma hätte ein besseres Geschäft gemacht. Aber der Herrenstandpunkt ist vorherrschend, und ihn zu brechen, ist die Aufgabe des aufzugehenden Kampfes, dessen Beendigung oder Weiterführung nur von der Firma abhängt.

Von der organisierten Arbeiterschaft Burgs und Umgegend erwarten wir, daß sie mit den Streikenden solidarisch denkt und fühlt, und dazu gehört, einzuwirken auf diejenigen Bekannten, die den Streikenden durch Arbeit bei der Firma den Kampf erschweren. Später werden sie doch vom Arbeitgeber den verdienten Lohn erhalten. Schon allzuoft haben es solche Diener erfahren müssen. Sobald das Ziel erreicht war, kam der Rücktritt. Also nochmals: Der Kampf ist ein gerechter, deshalb Solidarität!

Mieterversammlung. Die Mitglieberterversammlung des Reichsbundes deutscher Mieter war gut besucht. Der zweite Vorsitzende, Genosse Preisler, leitete sie. Nach dem Verlesen der letzten Niederschrift gab Genosse Schmolinski die Kassenberichte vom 1. und 2. Vierteljahr 1928. Die Kasse ist gut fundiert. Daraus erhielt Genosse Klatz (Mandlung) zu einem Vortrag über „Die Zukunft der Mieter“ das Wort. Er forderte die vollste Verwertung der Haussteuer zum Wohnungsbau durch die Kommunen. Als Mietschlüssen für das Jahr 1929 wurden die Genossen Preisler, Thielmann, Kestinger, Ehrhardt, Rau, Schmalen, Berno und Lübeck vorgeschlagen; als Stellvertreter Künich, Nische, Pränder, Senger, Muske, Schulze, Gille und Böhl. Einen Bericht vom Bezirksrat in Thale gab Mieterfreund Senger. In der Aussprache versuchte der Kommunist Seiger für das verlogene Volksbegehren Stimmung zu machen. Es blieb aber bei einem kläglichen Verzicht. Der Vorsitzende belehrte den Kommunisten, daß eine Mieterversammlung keine kommunalistische Parteiverammlung ist.

In einer Versammlung zur Förderung des Milchverbrauchs hatte der Oberbürgermeister durch das hiesige Wohlfahrtsamt öffentlich einladen lassen. Der Vortragende, Oberregierungsrat A. D. Baher, stellte an die Spitze seiner Ausführungen den Verspruch: „Milch ist das beste und billigste Getränk der Menschen“ und sprach dann eingehend über Milchproduktion und Milchverbrauch. Nach einer Aussprache beschloß die Versammlung auf Vorschlag des Stadtrats Gents, den Milchverbrauch aus Vertretern aller Berufsstände und Stände zu bilden. Der Ausschuss wurde vorläufig konstituiert mit dem Angegebenen. Im erforderlichenfalls weiter auszubauen. Oberbürgermeister Schmelz schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß der Ausschuss ersprießliche Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit leisten möge.

Kreis Jerichow 1

Bericht des Arbeitsamts. Erwerbslos waren in der Berichtswache 97 Personen, und zwar: 57 männliche und 10 weibliche. Arbeitslosenunterstützung bezogen 48 Personen, und zwar 48 männliche. —

Kreis Jerichow 2

Erweiterung des Ortsteiles. Nachdem die Verhandlungen mit dem Heberlandwerk über den Anschluß der Chausseestraße schon vor längerer Zeit zum Abschluß gelangt sind, werden nun endlich auch die Anwohner dieser Straße die Annehmlichkeiten der elektrischen Beleuchtung genießen können. Damit dürfte dann, nachdem vor einigen Jahren die Ortsteile Neu-Dessau und Wilhelminenthal angeschlossen sind, der ganze Ort mit Elektrizität versorgt sein. Mit dem Arbeiten wird am kommenden Montag begonnen werden. —

Kreis Wolmirstedt

Parteiverammlung. Nachdem Bericht der Vorstandes- und Funktionärversammlung erstattet war, wurde beschlossen, zur Aufstellung der Kandidatenliste eine Kommission von fünf Genossen

zu wählen. Die Feier des 21. Oktober findet gemeinschaftlich mit der Frauengruppe statt. Anschließend wurde die Revolutionsfeier beschlossen; eine der Feier entsprechende Durchführung soll den Abend verschönern. Als Delegierter zum Unterbezirkskongress wurde Genosse Wehrmann gewählt. Die für den Kreisland aufgestellte Kandidatenliste fand die Zustimmung der Versammlung. Der Vorsitzende wies auf den ab 1. Oktober eintretenden Parteienwechsel hin und ersuchte die Interkassierer, die Beiträge für September zu ordnen. —

Groß-Ammensleben

Platzkonzert. Das Blasorchester des Reichsbanner-Schwartz-Rot-Gold veranstaltet am Sonntag den 30. September, mittags von 11.30 bis 12.30 Uhr auf Wunsch des Ortsrats bei der Kirche unter der Leitung des Dirigenten Otto Lorenz ein Platzkonzert. —

Festleben

Elternbeitrags- und Kirchenwahl. Die hiesige Schulleitung hatte zu zwei Elternversammlungen eingeladen, die gut besucht waren. In einer Volksversammlung sprach Genosse Mübiger (Magdeburg) über Elternbeitrag und seine Arbeiten. Anschließend freifte er auch die Kirche zu wählen und forderte die Anhänger auf, reiflich von dem Wahrecht Gebrauch zu machen. Jeder muß sich also in der Wahlliste eintragen, wenn er sein Wahlrecht ausüben will. —

Kreis Neuhalbensleben

Erhöhung der Beiträge für Sozial- und Kleinrentner.

Vom Kreis Ausschuh wird uns geschrieben: Dem Antrag des Zentralverbandes der Arbeitslosen entsprechend, über den bereits berichtet wurde, erhöhte der Kreis Ausschuh die Beiträge für die Sozial- und Kleinrentner um 10 Prozent, d. h. für Personen ohne eignen Haushalt auf 42 Mark bzw. ein Ehepaar 60 Mark, für Personen mit eigem Haushalt auf 47 Mark bzw. 65 Mark. Die Erhöhung der Beiträge auf diese Beträge bildet für den Kreis selbst eine Belastung von etwa 45 000 Mark, für die Gemeinden eine solche von 19 000 Mark. Wenn trotz dieser schweren finanziellen Belastung der Kreis Ausschuh die Beiträge, erhöht, so deshalb, weil anerkannt werden muß, daß auch die nunmehr zur Auszahlung kommenden Beträge von 47 Mark bzw. 65 Mark, gegenüber denen die Leistungen aus der Invalidenversicherung einschließlich der Steigerungsbeiträge voll anzurechnen sind, lediglich das Existenzminimum decken. Es kam hinzu, daß die Nachfrage, und zwar sowohl der Kreis Wolmirstedt als auch der braunschweigische Kreis Helmstedt schon bisher einen dem nunmehr festgesetzten Neuhalbenslebener Beitrag entsprechenden Bedarf haben und sich der Kreis Neuhalbensleben nicht sagen lassen wollte, daß er für die Hilfsbedürftigen weniger Sorge als seine Nachbarn. Die Erhöhung der Beiträge soll zugleich etwaige besondere Winterbeihilfen überflüssig machen, oder es sollen solche Beihilfen, soweit außerdem noch für erforderlich erachtet, von den Gemeinden allein, ohne Erstattung durch den Kreis, gezahlt werden.

Eine Erhöhung auch der Beiträge für die sogenannte allgemeine Fürsorge, zum Beispiel die aus gesteuerten Erwerbslosen, konnte aus finanziellen Gründen nicht stattfinden. Mag auch der Kreis Neuhalbensleben die ihm gesetzlich obliegenden 70 Prozent der Fürsorgekosten noch einigermaßen tragen können, so sind andererseits doch manche Gemeinden, wie etwa Althaldensleben, Hötensleben und auch viele kleine Orte des Kreises wie etwa Sommerfelden schon mit den bloß 30 Prozent der Fürsorgekosten so schwer bedrückt, daß sie finanziell nicht mehr ein und aus wissen. Es kommt hinzu, daß das Verhältnis der Sozial- und insbesondere der Kleinrentner zu der sonstigen noch arbeitenden und damit steuerzahlenden Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden ganz verschieden ist und so oft rein zufällig große Verschiedenheiten in der Belastung der Gemeinden zutage treten. Es ist erwünscht, daß die hohen Lasten der Kommunalverbände für die sozialen Zwecke durch Erhöhung der Invalidenrenten in absehbarer Zeit überflüssig gemacht werden!

Althaldensleben

Auszahlung der Gerechten. Am Sonnabend den 29. September werden in der Zeit von 8.30 Uhr bis 11 Uhr die Renten zur Auszahlung gebracht. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten empfiehlt sämtlichen Rentenempfängern, ihre Rente pünktlich abzuholen. Es kann auch nicht angehen, daß beim Schalterverkehr dem andern Publikum ein Nachteil wird. —

Elbsleben

Selbsthilfe der Arbeiterschaft.

Für den größten Teil der Arbeiterschaft wird es von Tag zu Tag schwerer, sich durch die Gesetze und Verordnungen durchzufinden. Die Arbeiterschaft in den Städten und Ortschaften, wo Parteii- und Gewerkschaftssekretariate vorhanden sind, weiß genau, wohin sie sich um Rat und Hilfe wenden kann. Anders liegen die Dinge auf dem flachen Lande. Wir haben uns deshalb in unsern Orte selbst geholfen. Die Arbeitsgemeinschaft der Organisationen des Ortes hat eine Beratungsstelle eingerichtet! In einem Jahre (1927) hat sie folgende Arbeit geleistet: 450 Personen besuchten die Sprechstunden, davon machte sich bei rund 300 schriftliche Arbeit notwendig. Es entfielen auf: Lohnsteuerfragen 158, Hauszinssteuer- und Mietfragen 43, Arbeitslosenfragen 28, Arbeiterversicherungen 32, Allgemeines 85 schriftliche Arbeiten.

Bei den Lohnsteuerfragen handelt es sich in der Hauptsache um Lohnsteuererrückzahlungen, die es uns ermöglichen, festzustellen, daß weit über 2000 Mark durch die von uns eingereichten Anträge zurückgezahlt wurden. Im Jahre 1928 wird die Beratungsstelle noch weit mehr in Anspruch genommen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, es ist ein gutes Stück Arbeit geleistet worden. Die Unterhaltung der Beratungsstelle wird durch einen Beitrag der beteiligten Organisationen, der pro Monat und Mitglied 1 (einen) Pfennig betrug, erreicht. Der Betrag dient zur Anschaffung der Gesetze und Verordnungen. —

Erleben

Straßenbau beendet. Die Provinzialstraße von Erleben bis hinter Eimerleben zur Kreuzgasse ist wieder dem Verkehr übergeben, und die Sperre aufgehoben worden. Bei der schönen Witterung konnte das Ueberziehen der Fahrbahn mit einer Teer-

LUX SEIFENFLOCKEN Sunlicht Gesellschaft AG, Mannheim. Erhalten Sie Ihre Wollsachen warm und mollig, die zarten Fädchen bleiben weich und locker mit.

Sicht schnell vollendet werden. Es ist erfreulich, daß alles glatt ging; denn die Kreisstraße nach Söringen hat wegen der Umleitung des vielen Kraftverkehrs sehr stark gelitten. Die Straße macht den Eindruck, als wäre sie an vielen Stellen erst neu aufgeschüttet; was wäre erst aus der Straße geworden, wenn es viel gegneter hätte? —

Es hat was genügt. Vor mehreren Wochen wurde hier Kritik an dem irreführenden Wegweiser im Orte. Jetzt ist der Provinzialwegweiser an der Apotheke, der die Richtung nach Bode angebt, umgeändert. Aus den früheren 21 Kilometer sind jetzt 22 geworden. —

Kreis Calbe

Eine Quetschung des rechten Fußes erlitt der Arbeiter Ernst B. beim Abladen einer Glasplatte im Fabrikbetrieb der Manzena. —

Falsche Gerichte. Die in der Stadt verbreiteten Gerichte über den Ausbruch des Rotlaufs unter den Schweinen sind unzutreffend. Der Polizeibericht ist bisher kein einziger Fall von Rotlauf gemeldet worden. —

Gewichtsprüfung der Säuglinge. Das Wägen der Säuglinge, das durch die Krankheit der Gemeindegewässer in letzter Zeit an unbestimmten Terminen stattfand, erfolgt jetzt wieder regelmäßig jeden ersten Dienstag im Monat. Nächste Wägen am Dienstag den 2. Oktober von 15 bis 16 Uhr in der Gemeindegewässerversammlung, Schulzenstraße 59. —

Die Führerunterstützungen für Monat Oktober werden am Montag den 1. Oktober in den Vormittagstunden im Zimmer 8 des Rathhauses gezahlt. —

Scharlach. Es sind wieder mehrere Kinder erkrankt. Da bekannt geworden ist, daß Kinder an Scharlach erkrankt sind ohne daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen worden ist, weist die Polizeiverwaltung die Eltern und Erzieher auf die Pflicht hin, bei jedem Erkrankungsfall sofort den Arzt zu rufen, um eine Verordnen der Krankheit zu verhindern. Auch die Isolierungsvorschriften müssen beachtet werden. Nichtanmeldung von Erkrankungsfällen zieht Bestrafung nach sich. —

Wandergewerbetage müssen jetzt im Polizeibureau neu beantragt werden. Wandergewerbetage für 1928, Lichtbild und die Verwaltungsgebühr sind mitzubringen. —

Beschleicherung der Arbeitsmarkts. Der erwartete Rückgang des Angebots durch Verzicht auf Arbeitskräfte zur Kartoffel- und Rübenerte in der Landwirtschaft ist bisher nicht eingetreten, weil durch Entlassungen in den verschiedensten Berufsgruppen zahlreiche Arbeitskräfte freigesetzt wurden. Die Arbeitslosenziffer hat sich um 10 erhöht. Es sind jetzt vorhanden: 38 Hauptunterstützte, davon 8 in der Fernunterstützung mit zusammen 53 Zuschlagsempfängern. An Arbeitsuchenden waren 85 männliche (davon 37 in Reichslandsarbeit) und 11 weibliche, zusammen 106 gemeldet. —

Am städtischen Familienhaus sind die Arbeiten so weit vorgekommen, daß am Sonnabend der Dachstuhl gerichtet wird. —

endigung der Arbeit, also bevor der letzte Stein eingesetzt wurde, fanden sich der Bürgermeister und die Straßenbaukommission zu einem feierlichen Akte zusammen. Der Bürgermeister legte den letzten Stein ein und gab ihm drei Hammerschläge. Solche symbolische Handlungen bei Straßenpflasterungen sind nur noch selten Sitte. —

Gund läuft ins Motorrad. In der Breiten Straße ging ein Hund mit seinem Motorrad fahrenden Einwohner B. ein Hund direkt ins Motorrad. B. kam zu Fall und verletzte sich am Arm und an den Füßen. Auch das Motorrad kam nicht ohne Schaden davon. —

Wismar

Viehsteigerung. Die 157. Auktion der Viehverkaufs-Vereinigung konnte wieder gutes Material aufweisen. Die Käufer und Interessenten sammelten sich ebenfalls zahlreich. Angetrieben waren insgesamt 240 Tiere. Ebenfalls die Spitzenpreise etwas höher liegen als die der vorherigen Auktion, bewegten sich die Durchschnittspreise nicht ganz in der Höhe als beim letztenmal. Die teuerste tragende Färse ohne Abstammung wechselte mit 850 Mark ihren Besitzer. Die teuerste Kuh erreichte einen Höchstpreis von 820 Mark. Bullen mit Abstammung erreichten einen Höchstpreis von 580 Mark und solche ohne Abstammung einen Höchstpreis von 380 Mark. Der beste Ochse ging mit 485 Mark durchs Ziel. Die Herdbüchliche erreichten einen Höchstpreis von 810 Mark, Färse mit Abstammungsnachweis 740 Mark. Verkauft wurde man die Halle. Die nächste Auktion findet am 17. Oktober statt. —

Die Pflicht ruft

Reichsbanner, Radfahrerabteilung. Am Sonnabend den 20. September, 1927, Uhr. Sammeln im Gewerkschaftshaus zur Propagandafahrt nach T. H. e. e. n. Sonntag Gründungsversammlung. —

Die Sozialistische Frauenarbeit am Sonnabend 20 Uhr im T. H. e. e. n. Lokal einen Wohltätigkeitsabend mit Theater. —

Partei. Monatsversammlung am Sonnabend den 20. September beim Gastwirt Geise. U. a. Stadtverordnetenwahlen. —

Arbeiter-Radfahrer. Am 18. Oktober Generalversammlung u. a. Reichsbanner. Mitgliedsversammlung am 20. Oktober bei Müller. —

Parteiversammlung am Sonntag abend 8 Uhr bei Pfleger. —

Flechtingen

Motorradunfall. Durch einen Trupp marschierender Stahlhelmer kam an einer Straßenecke der Landbesitzer E. von B. d. d. n. zu Fall. Er erlitt dabei blutende Kopfverwunden. Nach der Anzeige von Verbänden konnte er seine Fahrt fortsetzen. —

Geßlingen

Vorsicht, Unholde! Die Eltern und die Arbeitgeber sollten größte Vorsicht üben beim Verschicken von kleinen Mädchen. Ein Knabe im Alter von 12 und 14 Jahren an sich zu loden. Im letzten Augenblick kam eine Frau des Wegs. Darauf ließ der Mann von den Kindern ab und entkam auf seinem Rade. —

Albeck

Tödlicher Unfall auf der Landstraße. Auf der Wenzler Chaussee wollte die Frau des Osenjägers Voigt mit ihrem Fahrrad einen Pferdewagen überholen. Mithin schlug das eine der Tiere aus und traf Frau Voigt, so daß sie vom Rad und vor die Räder des Wagens fiel. Sie verstarb kurz nach dem Unfall. —

Ostereburg

Der Justiz ein neues Haus. Bisher hatte das Amtsgericht im Rathaus seine Bureau. Das alte Gebäude mußte notwendigerweise von Grund auf renoviert werden. Auf alle Fälle waren die Verhältnisse für das Amtsgericht unzulänglich. Es wurde im letzten Jahr ein neues Gebäude im Anschluß an das alte Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. Ob das neue Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. Ob das neue Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. —

Salzwedel

Verwahrt wird vor einem Schwindler, der in vielen Orten der Provinz in letzter Zeit Betrugsereien betriebe, indem er angebot, landwirtschaftliche Betriebe kaufen zu wollen. Er täuschte die Verkäufer vor, daß er eine große Erbschaft angetreten habe, die in nächster Zeit zur Auszahlung gelange. Wo er angegriffen wird, benachrichtige man die Kriminalpolizei. —

Salzwedel

Die Erwerbslosenziffer ist von 5 auf 6 gestiegen. —

Salzwedel

Der Justiz ein neues Haus. Bisher hatte das Amtsgericht im Rathaus seine Bureau. Das alte Gebäude mußte notwendigerweise von Grund auf renoviert werden. Auf alle Fälle waren die Verhältnisse für das Amtsgericht unzulänglich. Es wurde im letzten Jahr ein neues Gebäude im Anschluß an das alte Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. Ob das neue Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. —

Salzwedel

Verwahrt wird vor einem Schwindler, der in vielen Orten der Provinz in letzter Zeit Betrugsereien betriebe, indem er angebot, landwirtschaftliche Betriebe kaufen zu wollen. Er täuschte die Verkäufer vor, daß er eine große Erbschaft angetreten habe, die in nächster Zeit zur Auszahlung gelange. Wo er angegriffen wird, benachrichtige man die Kriminalpolizei. —

Salzwedel

Die Erwerbslosenziffer ist von 5 auf 6 gestiegen. —

Salzwedel

Der Justiz ein neues Haus. Bisher hatte das Amtsgericht im Rathaus seine Bureau. Das alte Gebäude mußte notwendigerweise von Grund auf renoviert werden. Auf alle Fälle waren die Verhältnisse für das Amtsgericht unzulänglich. Es wurde im letzten Jahr ein neues Gebäude im Anschluß an das alte Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. Ob das neue Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. —

Salzwedel

Verwahrt wird vor einem Schwindler, der in vielen Orten der Provinz in letzter Zeit Betrugsereien betriebe, indem er angebot, landwirtschaftliche Betriebe kaufen zu wollen. Er täuschte die Verkäufer vor, daß er eine große Erbschaft angetreten habe, die in nächster Zeit zur Auszahlung gelange. Wo er angegriffen wird, benachrichtige man die Kriminalpolizei. —

Salzwedel

Die Erwerbslosenziffer ist von 5 auf 6 gestiegen. —

Salzwedel

Der Justiz ein neues Haus. Bisher hatte das Amtsgericht im Rathaus seine Bureau. Das alte Gebäude mußte notwendigerweise von Grund auf renoviert werden. Auf alle Fälle waren die Verhältnisse für das Amtsgericht unzulänglich. Es wurde im letzten Jahr ein neues Gebäude im Anschluß an das alte Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. Ob das neue Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. —

Salzwedel

Verwahrt wird vor einem Schwindler, der in vielen Orten der Provinz in letzter Zeit Betrugsereien betriebe, indem er angebot, landwirtschaftliche Betriebe kaufen zu wollen. Er täuschte die Verkäufer vor, daß er eine große Erbschaft angetreten habe, die in nächster Zeit zur Auszahlung gelange. Wo er angegriffen wird, benachrichtige man die Kriminalpolizei. —

Salzwedel

Die Erwerbslosenziffer ist von 5 auf 6 gestiegen. —

Salzwedel

Der Justiz ein neues Haus. Bisher hatte das Amtsgericht im Rathaus seine Bureau. Das alte Gebäude mußte notwendigerweise von Grund auf renoviert werden. Auf alle Fälle waren die Verhältnisse für das Amtsgericht unzulänglich. Es wurde im letzten Jahr ein neues Gebäude im Anschluß an das alte Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. Ob das neue Amtsgericht zum 1. Oktober bezugsfertig zu machen. —

Salzwedel

Verwahrt wird vor einem Schwindler, der in vielen Orten der Provinz in letzter Zeit Betrugsereien betriebe, indem er angebot, landwirtschaftliche Betriebe kaufen zu wollen. Er täuschte die Verkäufer vor, daß er eine große Erbschaft angetreten habe, die in nächster Zeit zur Auszahlung gelange. Wo er angegriffen wird, benachrichtige man die Kriminalpolizei. —

Salzwedel

Die Erwerbslosenziffer ist von 5 auf 6 gestiegen. —

Das Rad war weg. Als ein Landwirt sein am Ackerfeld liegendes Fahrrad nach gelander Arbeit bestiegen wollte, mußte er bemerken, daß das Rad verschwunden war. Erst am anderen Tage fand man das Rad im Wald unter Zweigen verstreut vor. Gewiß hat jemand dem Landwirt eine Mahnung geben wollen, sein Rad nicht unbewacht liegenzulassen. —

Eine wilde Jagd verurteilte ein Gericht, das vom Felde mit einem Wagen Jagdverkauft war und den gewohnten Stellen aufstrebte. Daß der Wagen dabei in Trümmer ging, ist nicht zu verwundern. —

Weinbruch. Die Witwe Schulz stürzte auf ihrem Hof infolge Auszubührens und brach ein Wein. —

Zangerhütte

Gemeindevorsteher-Sitzung heute Freitag im Rathaus. —

Stadtfreis Stendal

Arbeitsmarkt. Erfreulicherweise ist die Erwerbslosenziffer ganz beträchtlich gesunken. Die Landwirtschaft bietet aber noch für kurze Zeit Arbeitsgelegenheit in der Kartoffel- und nachweises auch angeschlossen in der Zuckerfabrikation. Vom Arbeitsnachweis wurden die Erwerbslosen truppweise auf das Land geschickt. Im Bezirk Stendal-Stadt sind nach der letzten Zählung 110 (in der Vorwoche 204) männliche und 17 (20) weibliche, im Bezirk Stendal-Land 12 (20) männliche und 1 (1) weibliche Erwerbslose. Die Gesamtziffer ist von 245 in der Vorwoche auf 140 in dieser Woche, also um 105 Personen zurückgegangen. Erwerbslosenunterstützung haben erhalten im Bezirk Stendal-Stadt 92 (in der Vorwoche 179) männliche und 16 (19) weibliche und Krisenunterstützung 18 (25) männliche und 1 (1) weibliche Arbeiter. Auf dem Lande erhielten Erwerbslosenunterstützung 12 (19) männliche und 1 (1) weibliche und Krisenunterstützung 0 (1) männliche und 0 (0) weibliche Arbeiter. —

Früh übt sich. Am Mittwoch nachmittags verschaffte sich in eine Wohnung der Frommbergerstraße ein Dieb mittels Nachschlüssels Eingang. Er hieß ein Sparkassenbuch mitgehen. Mit dem Buch ist er dann auf der zuständigen Bank erschienen und wollte sich nun eine Summe ausbezahlen lassen. Die Beamten schöpften jedoch Verdacht und benachrichtigten die Polizei. Da der Diebstahl bereits bekannt geworden war, konnte der Täter festgenommen werden. Es handelt sich um den erst 15-jährigen K. aus Stendal, der, wie noch erinnertlich sein dürfte, erst kürzlich die Ständische Sparkasse der Altmark um 1250 Mark berrüben wollte, was ihm erfreulicherweise auch nicht gelang. —

Autounfall. Ein Stendaler Geschäftsfreier erlitt mit seinem Auto einen Unfall, als er durch das Dorf G. r. l. e. b. e. n. im Kreise Osterburg fuhr. Er wurde von einem Berliner Auto, das von einer Frau gesteuert wurde, schwer angefahren. Das Berliner Auto soll vorrücksichtswidrig gefahren sein. Der Stendaler Wagen wurde stark beschädigt. Zum Glück ging der Unfall ohne Verletzungen ab. —

Seinen Verletzungen erlegen ist am Donnerstag früh im Johanniter-Krankenhaus der Tischlermeister und Landwirt Dr. G. r. e. l. l. aus Schernitz bei Stendal. Er war am Dorfeingang von Schernitz, als er hinter seinem Geßparrn herging, von einem Auto überfahren worden und hatte sich ein Bein gebrochen. Das Bein mußte im Krankenhaus amputiert werden. —

Liebenswürdiger Arbeitgeber. Ein junger Malergehilfe aus Zangerhütte war längere Zeit bei dem Malermeister A. u. b. e. r. l. in der Hofstraße, beschäftigt und wurde eines Abends entlassen. Am nächsten Morgen wollte der Gehilfe seine Papiere abholen. Er sollte zu dem Neubau kommen, an dem er gearbeitet hatte. Ueber den Entlassungsgrund entparrn sich eine Debatte. Der Arbeitgeber wollte auf die Entlassungsgeheimung der Vermerk „Wegen Faulheit entlassen“ machen. Als der Gehilfe dem nicht zustimmte und betonte, er sei nicht faul gewesen, daß treffe nicht zu, packte ihn der Arbeitgeber am Kragen, riß ihm diejen herunter, und warf ihn, von allerhand Nebensachen begleitet, in eine Ecke. Ohne Papiere flüchtete der junge Mensch eiligst. Den Malerverband wird diese Angelegenheit noch besonders interessieren. —

Opernaufführung am Sonntag. Die Direktion des städtischen Landestheaters gibt bekannt, daß als erste Opernaufführung am Sonntag abend Vorhänge komische melodische Oper „Bar und Zimmermann“ mit eigenem Opern-Ensemble und Chorpersonnel wird. Heute Freitag geht zum letzten Male der Schwan „Die Hamburger Fische“ in Szene. —

Die Feuerwehr verbessert sich. Es ist selbstverständlich, daß die Feuerwehr mit dem nötigen Hülfszeug versehen werden muß. Die früher mit Pferden gezogenen Wagen, wie Gerätemagen, Spritze usw., haben ihren „Motor“ mit einem Benzinmotor verdrängen müssen. Nun hat die Feuerwehr einen Motorwagen, der die Magirus-Gehilfe aufnehmen, bekommen. Die Stadtverordneten hatten für die Umarbeitung des Wagens die nötigen Kosten, die sich auf 16000 Mark belaufen, bewilligt. Eine Probefahrt mit dem neuen Wagen belief sich auf Zufriedenheit. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der die Brandstätte von allen Seiten beschleuniger bekommen hat, der die Brandstätte von allen Seiten beschleuniger bekommen hat. Zwei Leitern sind angebracht, eine große und eine kleine sogenannte Unterleiter. Die große Leiter kann bis über 18 Meter hinaufgeschraubt und trotz schwerer Belastung nicht gering geneigt werden. Der Wagen, der eine rote Lackfarbe trägt, macht den besten Eindruck. —

Rückbraten in die Salzwedel. Dem Landwirt G. a. u. s. B. r. ü. c. h. a. u. im Kreise Salzwedel wurde in Stendal ein 9 Pfund schwerer Rehbraten von der Polizei abgenommen. Er hatte diesen Braten verkaufen wollen, aber keinen Ursprungschein vorzeigen können. —

Die Schwurgerichtsperiode beginnt nicht am 16. Oktober, sondern erst eine Woche später, also am 22. Oktober. —

In der Luderiger Straße wird getert. In keinem Dorfe mehr findet man neben dem gepflasterten Straßenrand noch einen sogenannten „Sommerweg“. Nicht nur, daß dieser bei trockener Witterung Staub in Fülle entwickelt — er gibt auch der Straße ein unansehnliches Aussehen. Bisher hatte man im Stadtteil Höhe in der Luderiger Straße noch einen etwa 2 Meter breiten Sommerweg neben der Straßenpflasterung, also ähnlich wie auf der Chaussee. Nun ist man dabei, diesen Sommerweg zu beseitigen, und zwar durch eine Teerdecke. Arbeiter führen fleißig die Hände. Dabei wird selbstverständlich die alte beste erprobte Herstellungsweise angewandt. Auf eine feste weiche Schotterdecke kommt eine Kiesdecke und darauf wird man dann den Teer. Die Arbeiter werden diese feste Decke angenehmer empfinden als den staubigen Sandweg. —

Warenmärkte

Magdeburger Ruderbörse vom 27. September
Der Preis für Weisbrot (rot), Saad und Verbrauchssteuer beträgt bei 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverkauf Magdeburg und Umgebung der Meinen von mindestens 200 Kilogramm bei Lieferung innerhalb 10 Tagen 22,25 und bei Lieferung 1. Hälfte Oktober 20,00 für reamabene Mehl. Tendenz ruhig

Berliner Produkten-Börse vom 27. September
Weizen miet 207,00-210,00. Roggen miet 205,00-211,00. Sommergerste —. Wintergerste neue 200-203. Vase, mietlich 124,00-205,00. Mais ab Berlin 210,00-212,00. Gerste mietlich 140,00-142,00. Roggen mietlich 140,00-142,00. Wintergerste 40,00-43,00. Mais 32,00-35,00. Weizen 14,00-15,00. Lupinen, blaue 15,00-16,00. gelbe 15,00-17,00. Haselnüsse 10,00 bis 10,40. Leinöl 23,00-23,50. Erdnöl 17,00-17,50. Sojabohnen 20,00 bis 21,50. Karloffeln 20,50-21,50. Weizenklein 16,20-16,50

Calbe

Jugendliche Ausreißer. Die beiden Lehrlinge Schudert und Schulz, die mit 5000 Mark durchgebrannt waren, haben sich ihres „Reichtums“ nicht allzu lange erfreuen können. Schulz liegt im Krankenhaus in Hannover mit einer Schußwunde. Von dem Gelde ist nicht mehr viel vorhanden. Nach den Aussagen von Schulz haben beide flucht gesucht, sie haben Flugzeugfahrten gemacht und mit Frauen viel gelebt. Das Endziel der Reise sollte Paris sein. Da aber nach ihrer Meinung zur Reiseausrüstung unbedingt ein Schießhaken gehörte, kauften sich beide einen Revolver. Beim Probeschießen schloß Schudert dem Schulz in den Oberschenkel. Schulz mußte ins Krankenhaus gehen und Schudert reiste allein nach Köln. Auch Schudert dürfte bald gefaßt sein. —

Felddiebe. Beim Felddiebstahl wurden mehrere Personen abgefaßt. Zwiebeln und Saugurken wurden denselben abgenommen. —

Schönebeck

Rentenzahlung. Für Gekrenkter, Kriegsinvaliden und Hinterbliebene findet die Rentenzahlung bereits am Sonnabend auf dem hiesigen Postamt statt. Die Unfall- und Invalidenrente wird am Montag gezahlt. —

Schwer verunglückt. Am Mittwoch gegen Mittag verunglückte in der Gießerei der Radfabrikfabrik der Kesselformer B. a. r. t. e. l. s. in der Johannesstraße wohnhaft, schwer. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist der schwere Formkessel, welcher in der Luft umherflog, aus dem Stein-Ofen gebrachen, das andere schwer beschädigt. Er wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt. —

Schönebeck-Feldleben

Arbeiterwohlfahrt. Die Versammlung der Arbeiterwohlfahrt war gut besucht. Die Genossin Genet wurde zur Vorsitzenden gewählt. Nach einer Aussprache über die Winterarbeiten betonte Genossin Vrentholz noch auf den Volkseigenen der Vangerfrenzer-Kommunisten. Keine Genossin darf auf diese Agitation, die sich nur gegen die Sozialdemokraten richtet, hereinfallen. Vor allen Dingen sollen die Genossen zur Agitation hergehen. Wir behaupten nicht auch noch den Kampf, der gegen die sozialistische Arbeiterjugend geführt wird. —

Stadtfreis Michersleben

Eine öffentliche Versammlung, einberufen von der Friedensgesellschaft, dem Reichsbanner und dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, die am Mittwoch abend stattfand, beschäftigte sich mit der Frage des internationalen Friedens. Redner war Genossin Seger, Generalsekretär der Friedensgesellschaft. Die Versammlung war sehr gut besucht. Zur Erörterung kam auch die Abrüstungsfrage. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen fand eine Beantwortung zahlreich eingegangener Fragen statt. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

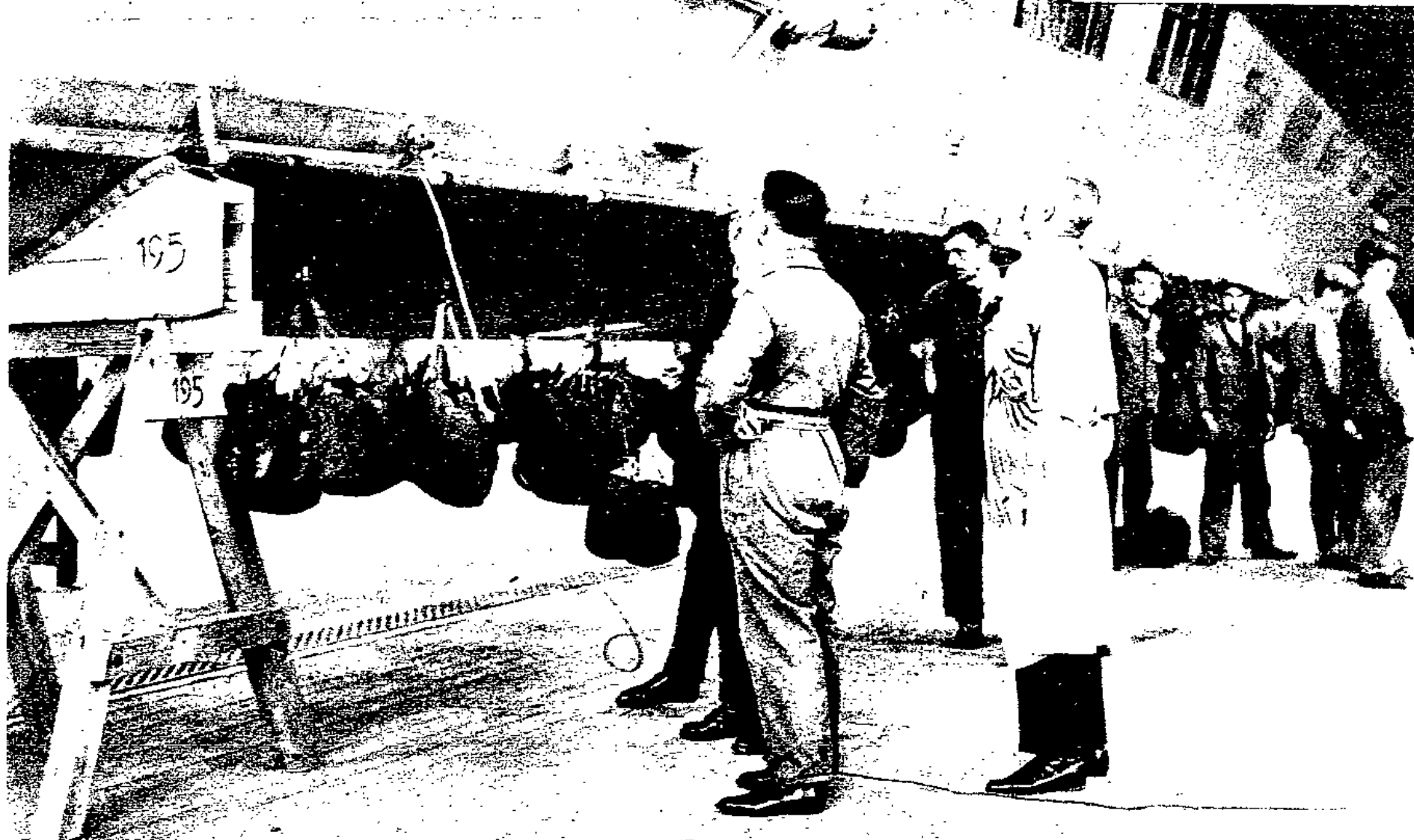
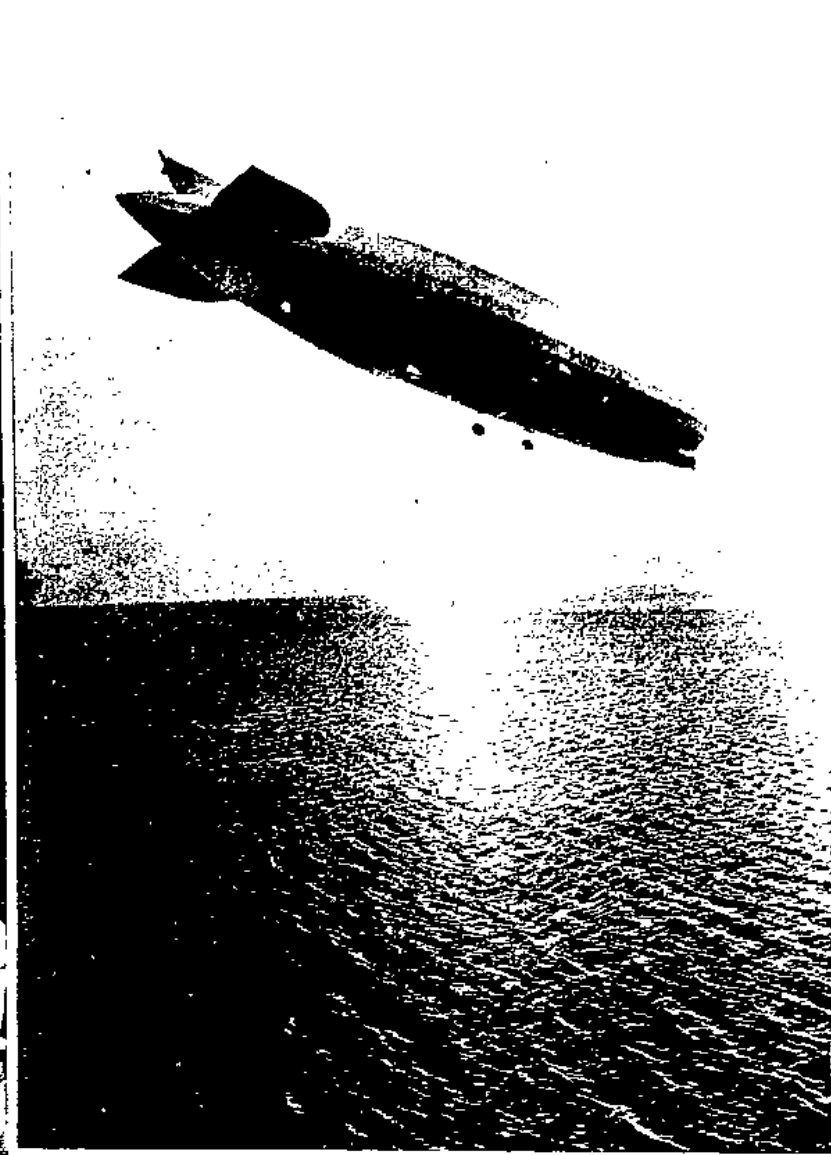
Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Salzerischen Lokal am 21. Oktober würdig gedacht werden. In diesem Tage haben wir Gelegenheit zu zeigen, wie das Schandgesetz statt die Sozialisten zu vernichten, sie im Gegenteil immer größer gemacht hat. Zur Aufführung gelangt „Das Gesetz“ von Paul Baber. Nach Bekanngabe der vom Bezirksvorstand eingegangenen Rundschreiben und Besprechung der Werbemethoden wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschloffen. —

Kreis Quedlinburg

Die Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht. Genossin V. o. r. t. a. n. n. (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die politische Lage. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Zu dem am 2. Dezember stattfindenden Gemeindevorstandes wurde eine Kommission damit beauftragt, eine Kandidatenliste aufzustellen. Der Kommission gehören an die Genossen Walter S. n. a. p. i., Hermann S. a. r. t. e. n. t. h. a. l. und der Ortsgruppenvorsitzend. Als Delegierter zur außerordentlichen Unterbezirkskonferenz in Wehderleben wurde der Genosse Paul A. u. m. a. n. n. bestimmt. Die Frauengruppe soll eine Genossin als Ortsdelegierte entsenden. Der 50-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Sozialisten durch ein Ausnahmegericht vernichtet werden sollten, soll durch eine Abendfeier im Sal

VOLK UND ZEIT



Der
erste
Flug
des
„Graf
Zeppelin“

DLZ 127 kurz vor dem Start

Rechts: Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ über dem Bodensee

M

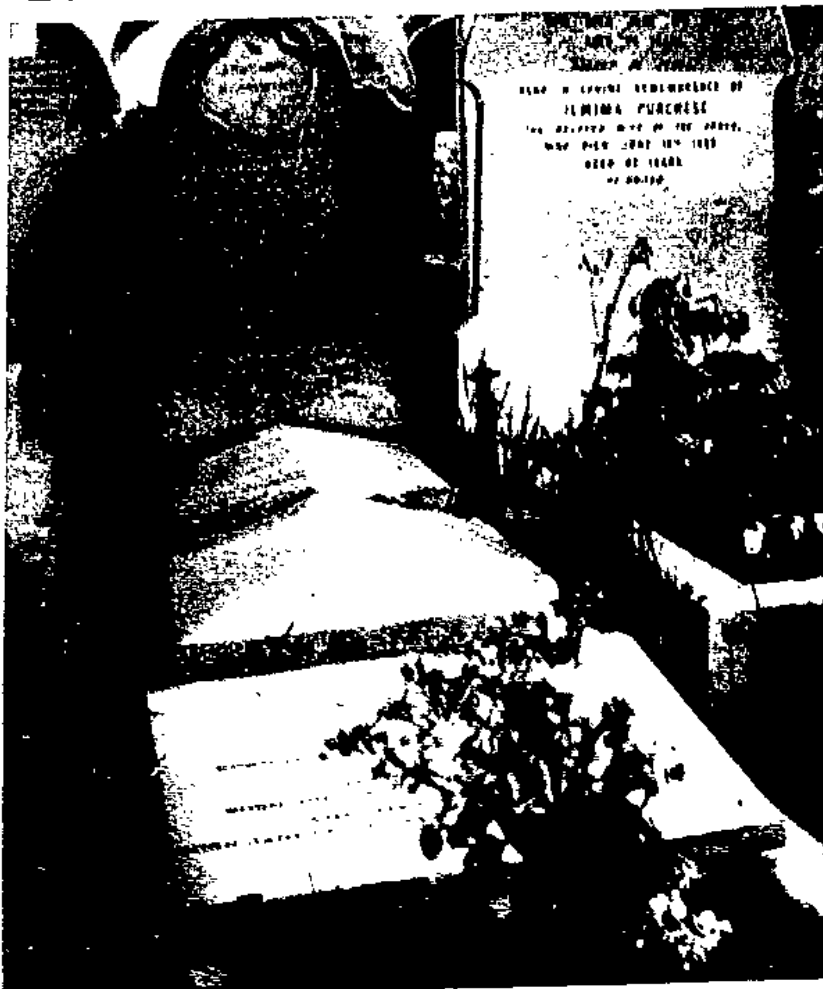
VERKauf
Wäsche- und Schürzenfabrik

Inh: Stolze-Näser

Ecke Otto-v.-Guericke-straße
gegenüb. Große Münzstraße

warmer
Stoß
Tischdecken etc.

Die letzte Woche:



Das neue Bundeshaus des Arbeiter-Samariter-Bundes in Chemnitz, das dieser Tage geweiht wurde

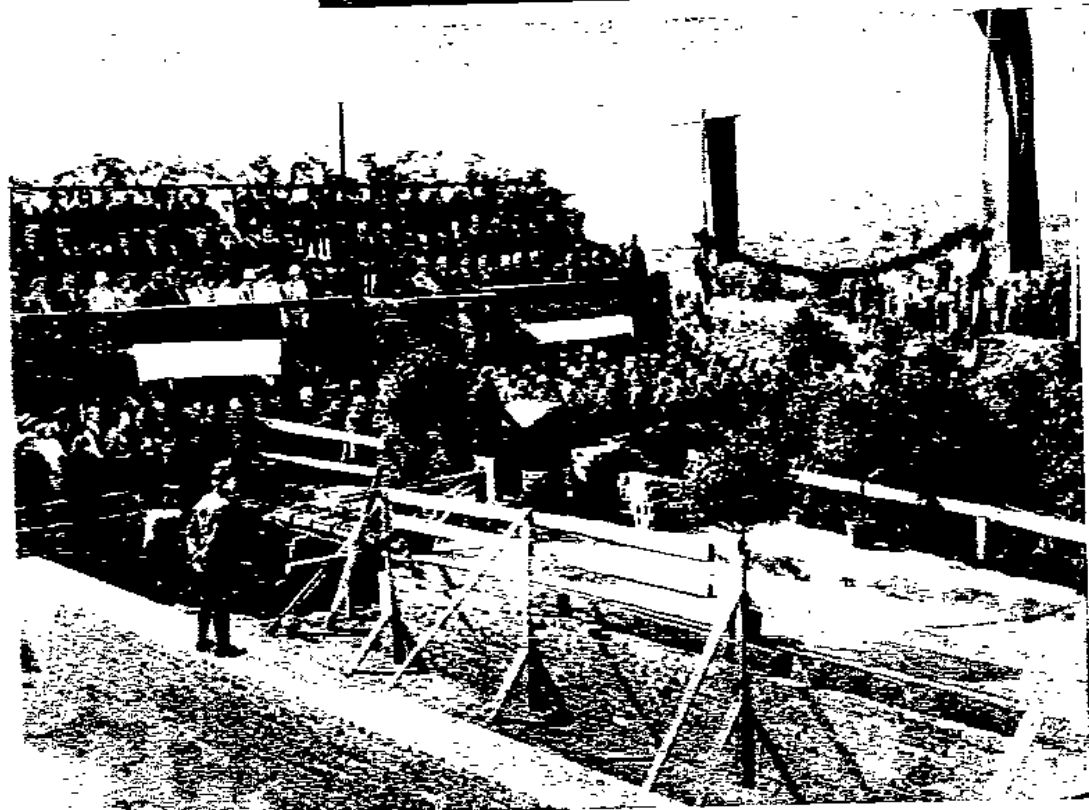
Links:

Die Grabstätte Karl Marx' auf dem Highgate-Friedhof in London. Der Pförtner stellte gerade Blumen auf das Grab, so daß nur das Wort Karl sichtbar ist

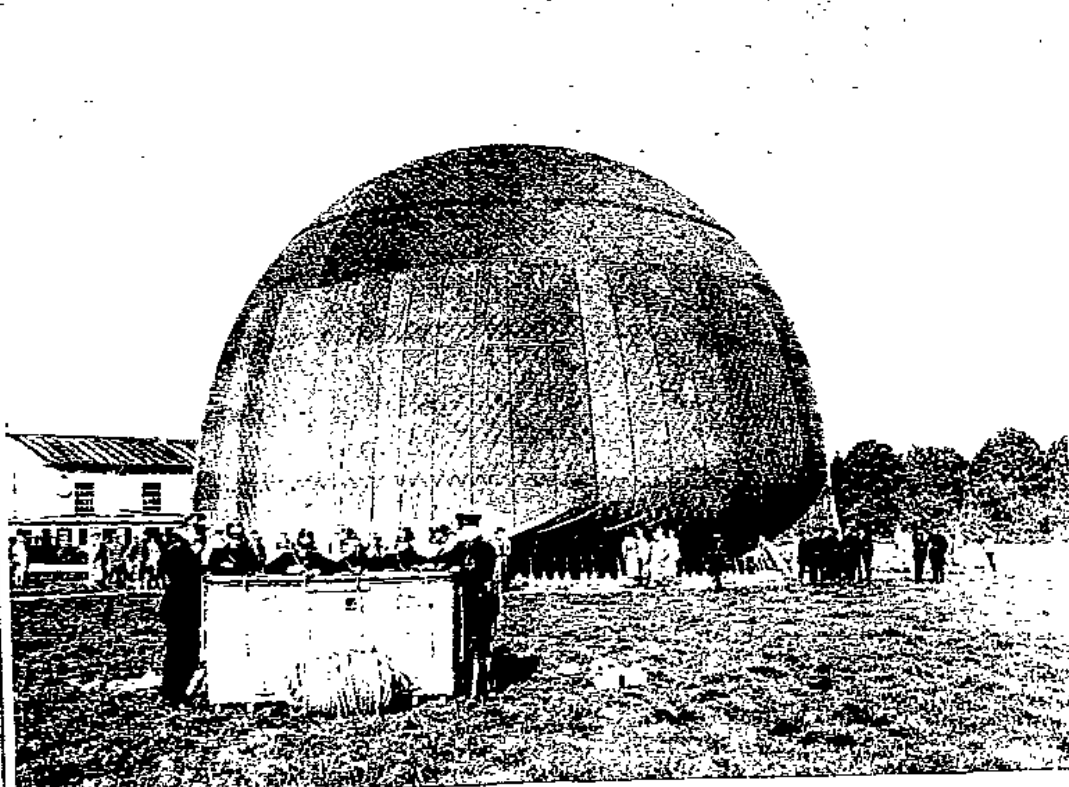
Ein
welt-
historisches
Ereignis



Der Reichskanzler Hermann Müller, der erste deutsche Sozialdemokrat, der offiziell in der Genfer Völkerbundversammlung gesprochen hat



Die Grundsteinlegung des Musiklandheims in Frankfurt a. d. Oder die in Anwesenheit des preußischen Kultusministers Dr. Becker erfolgte



An der Darmstädter Universität ist ein Institut für Höhenluftforschung gegründet worden, das den größten Ballon der Welt (9500 cbm) besitzt

der Herbstwoche wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen. —

Aus der Altmark

Hammer schlägt Arbeiterwerk. Die Gartenstraße ist auf Beschluß der städtischen Körperschaften neu gepflastert worden. Mit den Arbeiten ist man jetzt so ziemlich fertig. Bei Be-

Arneburg

ganz im Westen von Arneburg im Werte von 240 Mark entwendet worden.

Vom Spiel aus Krankensager. Kinder spielen auf einer Sitzstühle. Dabei fiel der 17-jährige Sohn des Viehhändlers C. herunter und brach sich den Fuß. —

Wahrburg

Weizen markt 207,00—210,00. Roggen, Markt 174,00—207,00. Gerste —. Wintergerste neue 200—210. Hafer, marktlich 174,00—207,00. Mais ab Berlin 210,00—212,00. Weizenmehl (100 Kilogramm) 24,00—25,25. Roggenmehl (100 Kilogramm) 27,25—28,75. Weizenkleie 14,10—14,25. Stangenkleie 14,30—14,50. Weizenarben 40,00—48,00. Mais 285,00—380,00. Weizen 30,00—32. Zuckeln, blaue 18,00—19,00, gelbe 16,10—17,10. Maisstroh 10,00 bis 19,40. Weizenstroh 22,20—28,50. Erbsenstroh 17,00—17,50. Goldrot 20,90 bis 21,50. Kartoffelboden 20,50—21,20. Weizenkleie-Melasse 18,20—18,50.

Opfer der Rationalisierung

Ruinen liegen am Wege. Gras wuchert über unbenutzte Geleise und zerfallende Mauern, Rost frisst an gestorbenem Eisen. Eine alte Fabrik liegt da, ein umgeworfener Schlot. Zerstörte Maschinen. Gefallene sind es auf dem Schlachtfeld der Arbeit, Opfer des Fortschritts. Denn nicht nur die Geschichte hinterläßt uns die Zeugen ihrer Vergangenheit, auch die Arbeit hat ihre Ruinen, auch der Fortschritt verlangt seine Opfer. Und wir tun den Ruinen alter Raubritterburgen, den Resten über-

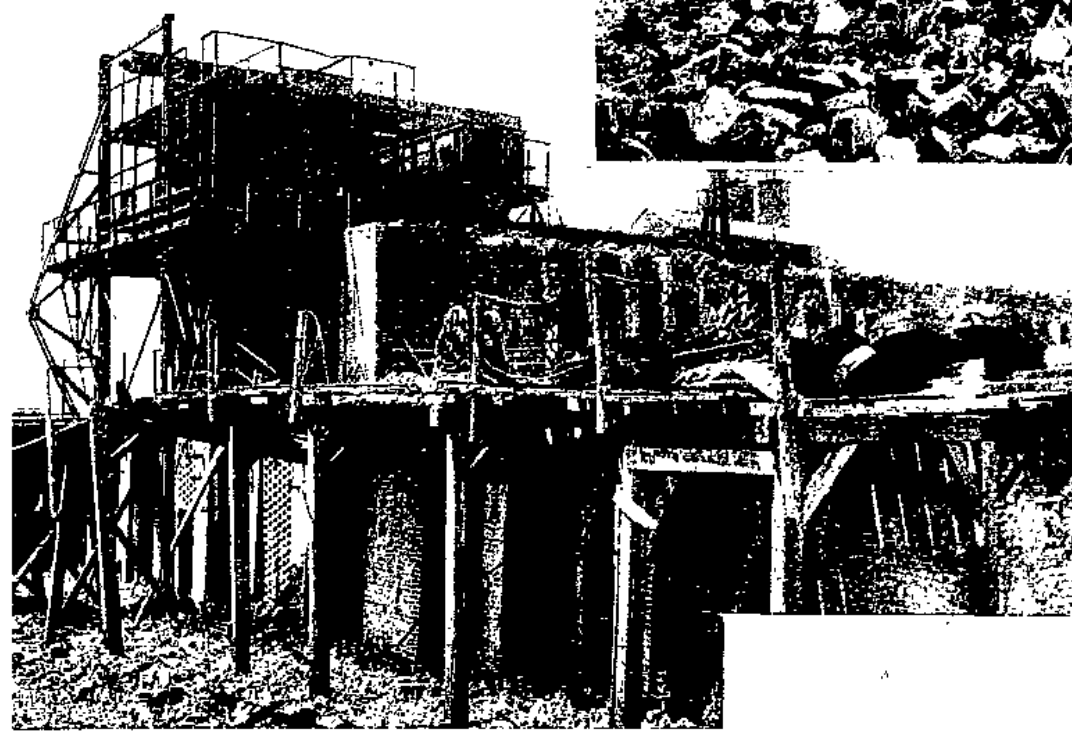


Maschinen. Denn der Fortschritt ist unerbittlich. Er erkennt nicht die Verdienste des Vergangenen an. Die Kokerei, die gestern ihren Dienst noch tat, muß verfallen, wenn eine neue Kokerei leistungsfähiger ist. Und so gut unsere Zeit die Pferde aussterben läßt, so gut läßt sie alle rückständigen Betriebe untergehen und verfallen.

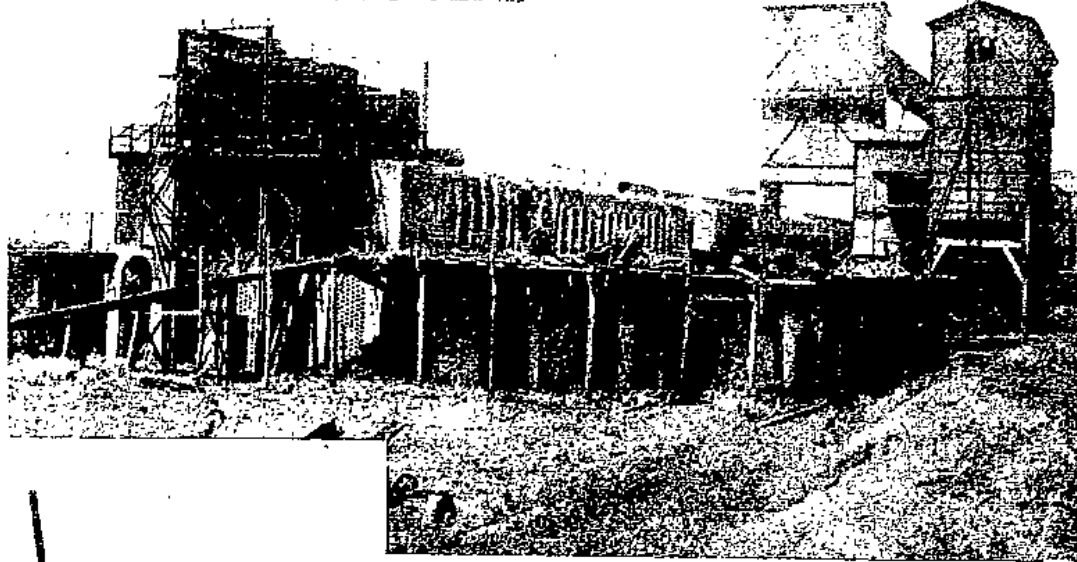
Aber nicht nur Ruinen einer fortschreitenden Zeit sind es, die

Links:

Der letzte Rest eines umgelegten Kamins



Das war die Kokerei der Zeche Massen



Dem Verfall preisgegeben

Links:

Eine zusammengebrochene Saline

flüssig gewordener Stadtmauern zuviel Ehre an, wenn wir ihrwegen lange Wege machen und an den Ruinen der Arbeit, die in unserer Nähe liegen, achlos vorübergehen. Es ist das Blut unserer Väter, das an diesen Ruinen klebt. Sie schauten einmal sehnsüchtig und hoffnungsvoll auf zu den Werken, die unsere Zeit, weil sie rückständig geblieben sind, verfallen läßt.

Wieviel Leben, das sich nicht entfalten konnte, mag zerstört worden sein hinter den Mauern alter Fabriken, und wieviel Sehnsucht, die sich an Gitterfenstern müde rieb, mag hinter den zerbröckelnden Mauern begraben worden sein? Hier wuchs hinter den Stirnen unserer Väter der erste Gedanke an die Freiheit. Und die Maschine, die, wenn sie falsch behandelt wird, ihren Dienst verweigert, gab das Beispiel für die ersten um ihre Rechte streikenden Männer.

Und doch erinnern diese alten Ruinen auch an eine bessere Zeit, denn wenn auch die Hallen, in denen heute die Massen fronen, heller und luftiger sind als zur Zeit unserer Väter, das Tempo in ihnen ist mörderischer als je ein Tempo war, denn die Rationalisierung räumt auf mit dem Letzten, das noch an die geruhsame Vergangenheit erinnert, räumt auf mit dem Tempo von gestern, um Platz zu machen für den Menschen von morgen, um Platz zu machen für den von der Maschine beherrschten Herrn der

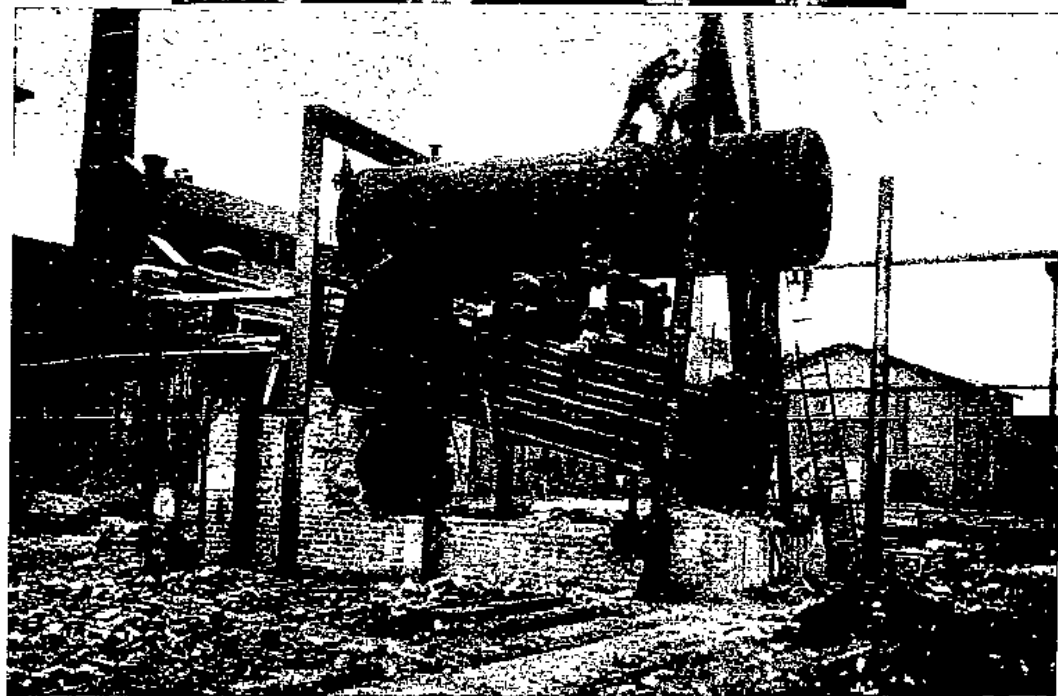


an unserem Wege liegen. Auch der Kampf der Arbeiter um eine bessere Zukunft fordert seine Opfer. Wie manches Werk, das mit großen Kosten an anderem Orte wieder aufgebaut wurde, ist stillgelegt worden, um den Arbeitern, die um besseres Brot und um kürzere Arbeitszeit kämpften, das karge Brot zu nehmen, das sie noch hatten. Ehrfurcht vor diesen Ruinen, denn an ihnen klebt nicht nur das Blut der Arbeiter, die die nun verfallenden Werke einmal bauten und durch ihre Arbeit groß machten, an ihnen kleben auch das Blut und die Tränen hungernder Mütter und sterbender Kinder. Ehrenmale sind diese Ruinen für die kämpfende Arbeiterschaft, Meilensteine auf dem Wege zum Sozialismus. Darum, wo immer wir auf unserem Wege solche Ruinen sehen, laßt uns denken an die, die hier einmal gekämpft und gelitten und gehofft, und weiter daran denken, daß auch der Kapitalismus einmal an unserem Wege liegen wird als eine tote Ruine, daß auch über ihn einmal die fortschreitende Zeit hinweggehen wird, um Platz zu schaffen für den neuen Bau der Gesellschaft, der erstehen wird unter dem Banner des Sozialismus.

Erich Grisar

Links:

Der letzte Rest eines Hüttenwerkes: der Abhitzkessel wird abmontiert



VERKAUF
Wäsche- und Schürzenfabrik

Inh: Stolze-Näsen.

gegenüb. Große Münzstraße

stores
Tischdecken etc.



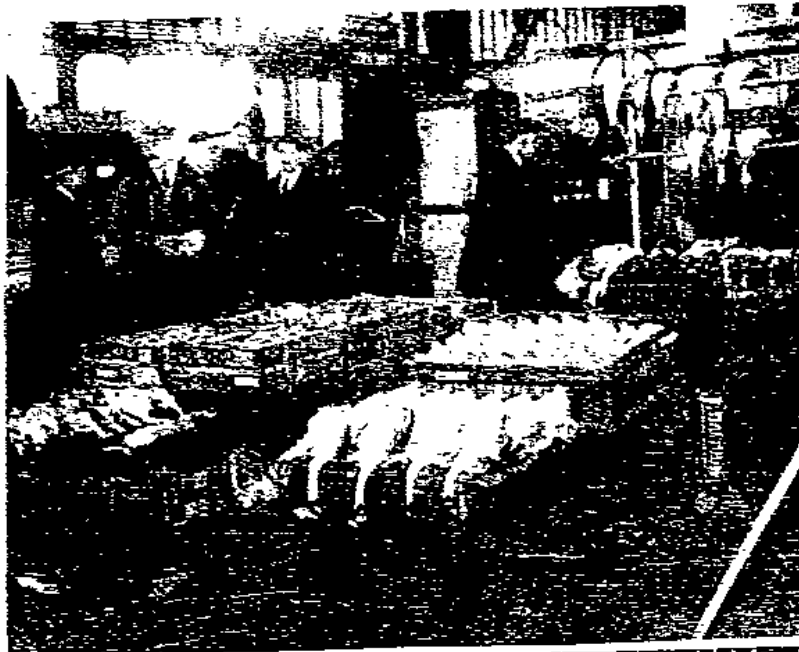
Um 4

Was die Gr

Die Großstadt braucht ungeheure Mengen an Lebensmitteln für die Ernährung ihrer Einwohner. Auf fast endlosen Schienenbändern und auf einem unentwirrbaren Netz von Landstraßen rollt Tag für Tag die Ernte des Bauern, des Viehzüchters in die Stadt. Wenn die letzten Laternen am frühen Morgen verlöschen, wenn der Großstädter seinen Schlaf hinter sich hat und alle Geräusche des Stadtgetriebes verstummt sind, dann knarren die Bauernwagen in die Stadt. Sie sind die ersten wieder an der Arbeit. Fast noch zur Nachtzeit müssen die Bauern anschnallen, um rechtzeitig zu den Markthallen der Großstädte zu kommen. Gemüse, Obst, Feldfrüchte, kurzum alles was der Großstädter an Lebensmitteln braucht, ist schon in den frühesten Morgenstunden

Unten:

Die Straßenreinigung rückt an: Mit Kränen werden die Abfälle in Großautos verladen



Ein vollbepackter Lebensmittelwagen fährt an den Hallen vor
Rechts: Ein Fleischer mit dem Zeichen seiner Zunft, dem eingedrückten Zylinder

Ein Hühnerlager

Rechts: Ein Kasten mit Kalbsköpfen

Unten: Das gekaufte Fleisch wird den Standinhabern gebracht



der Werbeweche wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen. —

Aus der Altmark

Arneburg
Hammerschläge feiern Arbeiterwerk. Die Gartenstraße ist auf Beschluß der städtischen Körperschaften neu gepflastert worden. Mit den Arbeiten ist man jetzt so ziemlich fertig. Bei Be-

zug im Werte von 200 Mark. —
ganze Kränze Zigarren im Werte von 200 Mark entwendet worden.

Bohneburg

Vom Spiel aufs Krankenslager. Kinder spielten auf einer Strohmiete. Dabei fiel der 9jährige Sohn des Viehhändlers C. herunter und brach sich den Fuß. —

Weizenmarkt 20,00—21,00, Roggenmarkt 18,00—19,00, Gerste —, Wintergerste neue 200—210, Hafer marktlich 15,40—16,00, Mais ab Berlin 210,00—215,00, Weizenmehl 1100 Kilogramm 27,25—28,75, Weizenmehl 14,10—14,25, Roggenmehl 14,30—14,50, Weizenkörner 40,00—43,00, Hafer 23,00—24,00, Weizen 20,00—22, Lupinen, blaue 15,00—16,00, gelbe 16,50—17,00, Nussmehl 18,00 bis 19,40, Weizenklein 23,20—23,50, Erdweizenklein 17,00—17,50, Sojabohnen 20,00 bis 21,50, Kartoffelböden 20,50—21,30, Weizenklein-Melasse 19,20—19,50



vor den Hallen

Stadt verzehrt

Die weiten Tore der Markthallen öffnen in aller Frühe, um den Strom der Händler zu empfangen. Welche ein eingespielter Organisationsapparat die Versorgung der Großstadt darstellt, merkt man ja immer, wenn durch Katastrophen die Zufuhr stockt. In den großen Städten liefern die Bauern ihre Ackerbauernte in riesigen Zentralviehhofanlagen, die die Versorgung organisiert. Tausende von Arbeitern sind hier beschäftigt, das ankommende Vieh in Boxen zu bringen, von wo es nach Verkauf in Schlachtereien kommt. Nach der Untersuchung wird das Fleisch über den Großhandel in die Läden der Fleischer gebracht. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Auftrieb des Viehes für die Großstädter. Die Riesenherde von 16467 Kühen und Ziegen und 1927 Schweine in Berlin zur Versorgung der Einwohner aufgetrieben worden.



Gemüse aus der Provinz wird abgeladen
Der Gesamtfleischverbrauch Berlins betrug im Jahre 1927 285,2 Millionen kg oder 67,9 kg auf den Kopf der Bevölkerung. Am schwierigsten ist die Versorgung der Großstädte mit Milch. Der Transportweg muß möglichst kurz sein, weil sonst die Milch verdirbt. Berlin z. B. hat 1927 565 Millionen Liter Milch verbraucht. Recht oft wundern sich die Großstädter, wenn sie ihre Ferien auf dem Lande verbringen, daß die Preise in den Städten häufig niedriger sind als auf dem Lande, an der Quelle der Produktion. Selbst Obst und Gemüse muß vielfach auf dem Lande teurer bezahlt werden. Der Bauer verkauft seine Ernte aber am liebsten an die Aufkäufer der Großhändler, wenn er auch weniger günstige Preise erzielt. Er braucht sich dann nicht mehr um den Absatz seiner Ernte zu kümmern. Großstädter und Landmann stehen sich aber nicht, wie es die Rechtsprelle den Bauern immer einreden will, als Feinde gegenüber, sondern als Freunde und gegenseitige Helfer im Lebenskampf. Wo es so ist, gewinnen beide Teile. A. Scholz

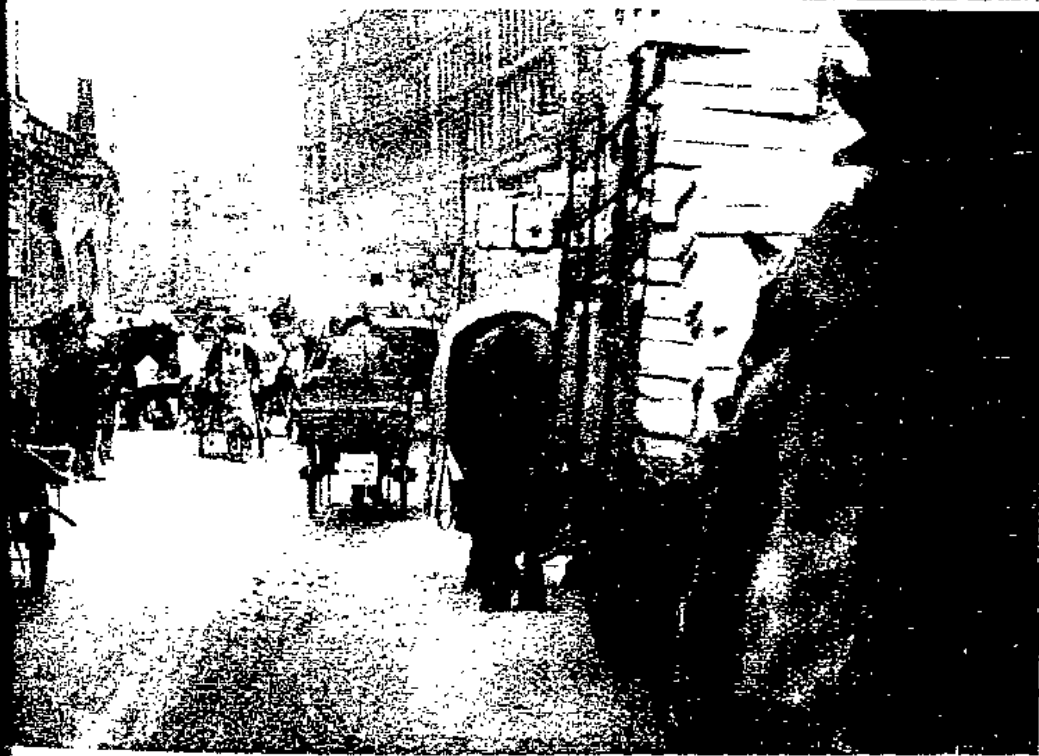


Ein Hummernlager

Links: Ein Kohllager auf der Straße vor den Hallen

Unten Mitte: Die Wagenkette der Gemüsehändler

Unten: Ein Käseverkaufsstand, eine Probe wird ausgestochen

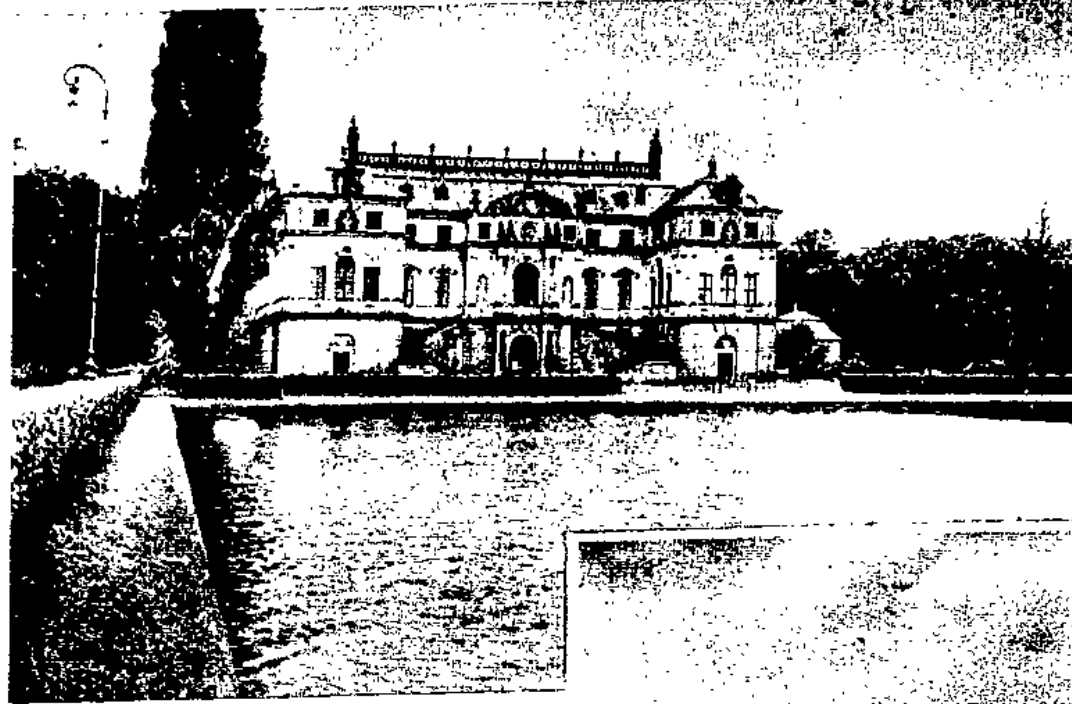


VERKAUF
Wäsche- und Schürzenfabrik

Inh. Stolze-Näsen.

gegenüb. Große Münzstraße

Stilles
Tischdecken etc.



Das Schloß von der Teichseite



Am Carolasec

Der große Garten

In den schönsten Parks aller deutschen Städte gehört der Dresdner Große Garten. Ursprünglich war er vor 250 Jahren als Lustgarten im französischen Stil angelegt. Schnurgerade liefen die Wege, zierlich und geziert waren die Bäume verknippt, die Blumenbeete prangten in größter Exaktheit und Symmetrie, zahlreiche Wasserfontänen kühlten die schwüle Sommerluft, höfisches Treiben herrschte im Irrgarten.

Das Volk durfte alle Schönheit nicht mitgenießen. Seit vielen Jahren spendet der Große Garten auch dem „gewöhnlichen Volke“ Erholung. Fröhliches Kinderlachen zeigt, daß der Park seine wahre Bestimmung erfüllt, ein Gesundheitsborn für die gehekten Großstädter und vor allem ihre Kinder zu sein. Nicht mehr schnurgerade Wege, verschnittene Hecken, Symmetrie und Exaktheit um jeden Preis beengen das natürliche Empfinden, in schöner Ungebundenheit schlängeln sich die Wege durch weite Rasenflächen, an Teichen entlang, um Baum- oder Strauchgruppen herum: der Große Garten ist im Laufe der Zeit zu einer modernen Parkanlage geworden, die man sich trotz aller sichtbaren Pflege nicht natürlicher und schöner wünschen kann.

An die ursprüngliche Anlage erinnert nur noch das Zentrum. Im Herzen des Parks steht majestätisch und doch leicht ein ganz entzückendes Renaissance-Schlößchen, das Palais. Um seinetwillen sind auch noch Reste des früheren französischen Gartens erhalten geblieben, denn nur in ihm kann die Leichtigkeit und Schönheit des Schlosses voll zur Geltung kommen. Von den vier Seiten des Gartens führen die Hauptalleen gerade auf das Palais hin. Schon von weitem leuchtet der weiße Sandstein in der Sonne, während das Grün des Kupferdaches nur stumpf durch die Bäume scheint. Beim Näherkommen unterscheidet man die zahlreichen Skulpturen, die alle Nischen



Blick vom Schloßfenster (Als Absluß der Hauptallee ein Baugerüst des Hygiene-museums: rechts der Ausstellungsturm der Jahresschau)

der Fassaden füllen. Aber das Schönste bleibt doch, zum ersten Stock hinaufzusteigen, nicht um die im Palais untergebrachten sächsischen Altertümer zu bewundern, sondern den einzigartigen Blick über die Blumenpracht zu Füßen des Schlosses zu genießen. Hier hat die gärtnerische Kunst Staunenswertes an Farbenharmonien geschaffen. Im grünen Rasenteppich bilden die Blumen die schönsten lebenden Ornamente, die immer mit der Jahreszeit wechseln und nur im Winter der Schneedecke weichen. Und nach der anderen Seite beruhigt sich das Auge wieder an der glatten Fläche des Palaisteiches, über den die Schwäne ziehen und aus dem bei schönem Wetter ein haushoher Wasserstrahl zum Himmel springt. Am anderen Ende des Teiches laden zwei Gartenrestaurants zum „Schälchen recht guten Hechtes“. In der Nähe liegt hier auch, etwas abseits und verborgen, das Naturtheater, das jetzt wohl wehmütig von seiner glanzvollen Vergangenheit träumt, wenn sich dilettantische Laienspieler mit mehr oder weniger Geschick bemühen, seinen Ruhm wieder aufzufrischen. Und noch ein anderes Kleinod ist ganz nahe beim Palais zu finden: der Rhododendronhain. Jedes Jahr einmal, im Frühling, geraten die Dresdener in Entzücken, wenn er sich fast über Nacht in einen Taumel von Farbe versetzt hat. Alles Grün erstrahlt in dieser Buntheit, und man

Ein Schmück Dresdens

glaubt nicht, daß der Hain bald wieder düster und traurig auf die Farbe des neuen Lenzes warten würde.

Anerkennungswert zurückhaltend und bescheiden hat sich die Bildhauerkunst in den Dienst des Gärtners gestellt. Ohne den Großen Garten damit zu überladen, hat sie für zahlreiche Plastiken gesorgt, die schon für sich allein meisterlich wirken, die aber, von der Kunst des Gärtners unterstützt, noch weit besser zur Geltung kommen und ihrerseits auch wieder die Anlagen außerordentlich verschönern helfen. Zu nennen sind da in erster Linie zwei Werke zweier Italiener älteren Datums, nämlich die Gruppe „Die Zeit raubt die Schönheit“ von Balestra und eine herrliche Marmorvase mit der Gestalt einer ganz zarten Psyche von Corradini, beides noch Dokumente aus der Zeit des „galanten“ Sächsen. Aber nicht nur alte Meister haben an der Verschönerung des Parks mitgewirkt. Vor gar nicht langer Zeit ist der Große Garten um einen schönen farbigen Mosaikbrunnen von Hans Poelzig bereichert worden, der nicht wie alles andere, das man für die Gartenbauausstellung 1926 auf dem Gelände des Großen Gartens errichtet hatte, wieder abgebrochen worden ist.

Daß die Stadt Dresden und der sächsische Staat, dem der Große Garten gehört, alles daran setzen, ihn in seiner Schönheit zu erhalten und zu fördern, ist nicht nur eine selbstverständliche Kulturaufgabe, sondern auch ein wichtiger Teil der allgemeinen Großstadtshygiene. Parks und Gärten bieten neben Bädern und Sportplätzen dem Großstädter die einzige Möglichkeit, seinen Körper und Geist auch in der Arbeitswoche auszurufen. Deshalb sollten die Großstädte zum Besten ihrer Einwohner ihre schon vorhandenen Gärten recht pflegen und auch nach Möglichkeit neue anlegen.

E. B.

Unten: Mosaikbrunnen von Hans Poelzig

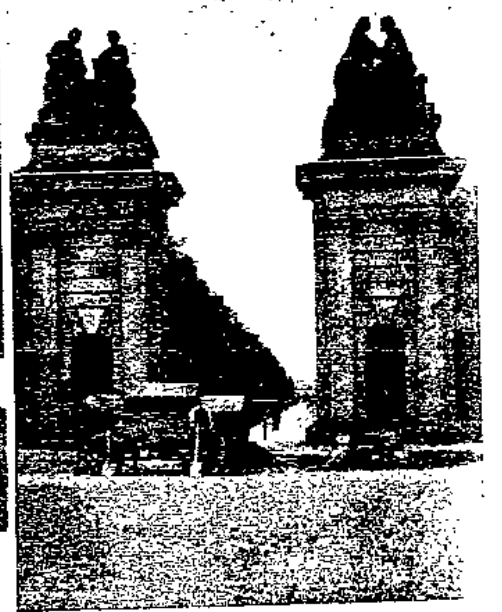


Die Zeit raubt die Schönheit Marmorgruppe von Balestra



Marmorvase mit Psyche von Corradini

Unten: Eingang zur Hauptallee an der »Picardies«



der Werbewoche wurde die Versammlung um 12 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen. —

Aus der Altmark

Sammerichläge feiern Arbeiterwerk. Die Gartenstraße ist auf Beschluß der städtischen Körperschaften neu gepflastert worden. Mit den Arbeiten ist man jetzt so ziemlich fertig. Bei Be-

Urneburg

peiz im Bezirk von ... ganze Ainen Zigarren im Werte von 240 Mark entwendet worden.

Wahrburg

Vom Spiel aufs Krankenlager. Kinder spielten auf einer Strohartete. Dabei fiel der 6jährige Sohn des Viehhändlers L. herunter und brach sich den Fuß. —

Weizen mäst 207,00—210,00. Roggen mäst 200,00—205,00. Wintergerste neue 200—210. Hafer, mästlich 174,00—200,00. Mais ab Berlin 210,00—212,00. Beizemehl 1100 Kilogramm 20,00—20,25. Roggenmehl 1100 Kilogramm 27,25—29,75. Weizenmehl 14,10—14,25. Weizen 13,30—14,50. Weizenarbeits 40,00—43,00. Hafer 228,00—230,00. Weizen 30,00—32. Lupinen, blaue 15,00—16,00, gelbe 15,10—17,10. Weizen 19,00 bis 19,40. Weizen 23,20—23,50. Erbsen 17,00—17,50. Sojabohnen 20,00 bis 21,50. Kartoffelstuden 20,50—21,50. Weizenkleie-Melasse 18,20—19,50.

Diese Welt / Erzählung von Erwin Frehe

Der Dichter ging mit seinem Freund, dem Techniker, durch die abendliche Stadt.

„Sieh die Sturzfluten von Licht, diesen Tag ohne Ende! Unbekannt ist dem Menschen die lastende, hemmende Schwärze der Nacht geworden — aus seinem Willen lodern Abend um Abend die Riesenstädte in hellem Brand, lachend ob der besiegten Dunkelheit. Die Völker schmückten sich mit diesem Licht ihrer Städte wie mit funkelnden Geschmeiden: dem Fanal des Lichts gehört diese Welt.“

Der Hut des blinden Bettlers kreiste unstill durch die Luft, da er ihre nähernden Schritte hörte. Der Sprechende verstummte. Aber des Freundes Geldstück fiel in den Hut des Augenlosen, der schweigend dankte und wieder den Kopf beugte.

Aus den blendenden Straßen gerieten sie in kleinere Nebengassen beim Schreiten. Und erblickten, wie über die sternfunkelnde Wölbung des Himmels ein Flugzeug hinweg, eine schwebende, zierende und doch nicht verlöschende Kerze im dunklen Raum. Der Dichter legte seinen Arm auf den des Gefährten.

„Ist alle Ferne nicht unsagbar nahe? ... Einst sehnte man sich aus engem Häufelgewirr nach Weite, aber die Welt war eine Unendlichkeit, die mit jedem Horizont neu begann. Und nun ... Die Erdbette sind uns nicht enger als diesen Menschen eine benachbarte Stadt. Heute über sirtglühende Alpen, morgen am azurnen Nil und am nächsten Tage über wilden asiatischen Steppen. ... Wie sind wir doch allen Zonen und Breiten, allem Unbekannten und Entlegenen dieser Erde traumgleich verbunden!“

Da saß vor ihnen auf der Straße, neben dem offenen Fenster, ein Greis, barhäuptig, in linder Nacht. Ihn grüßte der Techniker.

„Sah ich Euch nicht schon öfter hier sitzen, Vater?“

Der Angeredete lächelte, blidte hoch.

„Oh, ich sitze schon dreißig Sommer auf diesem Fleck, da mag man mich schon kennen. Haben Sie die Wiesen noch gekannt, dort, wo jetzt die hohen Häuser stehen? Im vorigen Jahr fielen die Bäume

in dieser Straße — ja, wissen Sie, wenn die Weiden noch wären und der Baum vor meinem Fenster: ich würde glücklich hier leben. Aber Wiesen und Wald — das gibt's nur noch, wo ich nicht hinkomme. ...“

Der Dichter zog den Freund fort.

„Willst du mich quälen mit deinen dummen Einwendungen? Zu nüchtern bist du, um eine große Idee zu erschauen. Komm!“

Sie wanderten in die Hauptstraßen zurück. Glim-

mernde Lichtreklamen gaukelten über dunkle Wände, rasende Gelährte schwirren auf spiegelndem Asphalt und in der lichtströmenden Steinschlucht trieb eine gaffende, lachende, scherzende Menge.

„So gib wenigstens zu,“ begann der Dichter von neuem, „daß die prächtigen, wirbelnden Bilder vor unseren Augen Kunde geben von Wohlstand und Lebensbehauptung dieser Menschen und dieses Volkes. Nicht Demut, sondern Stolz ist seine Lösung. Willst du auch dagegen etwas sagen? Nur nichtig könnte es angesichts dieser Stadt sein. ...“

Der andere sagte auch nichts. Aber er bückte sich und schob einem Kauertuden, alten Weibe ein Geldstück zu, bekam eine Streichholzschachtel und steckte diese statt aller Antwort dem Freunde zu.

„Willst du hiermit behaupten, daß meine Biffon durch diese Frau aufgehoben wird?“ fragte der Dichter zurück.

„Ja,“ entgegnete der Freund, „deshalb gab ich dir auch die Zündhölzer. ...“

„Ich verstehe dich nicht.“

„Erbitte,“ antwortete der Techniker, „daß deine Begeisterung für diese Welt und ihr Treiben widerlegt wird vom geringsten Menschen, der sich nach ihren Segnungen zerfehnt und in dieser Sehnsucht stirbt.“

„Du irrst dich,“ sagte da der Dichter, „aufs Ganze muß der Blick gerichtet sein. Unbedeutend sind die Geschehnisse der Verlassenen. Damit die Zeit leben kann, müssen einzelne leiden. Uns aber ist vergönnt, stolz zu sein vor den Zeugnissen eines unerhörten Lebens.“

„So wirst du befeigen, was nicht wahr ist,“ war die Antwort des Freundes, „deine Schau hat keinen Grund, sondern hängt in der Luft, weil du den Geringsten vergessen hast, an dessen Schicksal dein Stolz und dein Heberschwang zerrieben. Ein arbeitsiger Bettler zerreißt das schöne Geputz deiner Vorstellung. Du gleitest über die Welt hin, aber was dein Blick von oben erhascht, das ist sie nicht — das ist nur ein prunkendes Gedicht. ...“

Sie schwiegen. Und dachten daran, wer die Welt tiefer erschauete: der Dichter oder der Techniker. ...



»Strada poveretta« (Armengasse) / Radierung von Aug. Barracchi (Lindenverlag, München)

Rätsel

(Namen der Rätellöser werden nicht veröffentlicht)

Silberrätsel

an du e er fug ge gel gen gen ger hän i to to len lin na na reut ro rund schrift se sa tri un zie. Aus diesen Silben bilde man 11 Wörter folgender Bedeutung: 1. Altes schwäbisches Gebräuch, 2. Abart der lateinischen Schreibschrift, 3. Götlin des nordgermanischen Heidentums, 4. Trinktgefäß, 5. Haustier, 6. Stadt in Böhmen, 7. Eine Form des Selbstmordes, 8. Nebenfluß der Save, 9. Schlaginstrument, 10. Hirschart, 11. Kunststil. Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter nacheinander von oben nach unten gelesen, nennen einen bekannten Dichter, während die dritten Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge gelesen eine seiner Personellen, die mit zu den besten seiner Dichtungen gehört, nennen (ue = u).

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 1 2 3 7 8 Bedeutender Astronom, 2 8 4 5 6 Hafenstadt im itelischen Küstenland, 3 5 6 7 8 Männlicher Vorname, 4 1 3 10 5 Verwandtschaftsgrad, 5 6 8 3 10 11 Berühmter Schachspieler, 6 5 8 10 1 Dänische Insel, 7 11 6 1 7 8 Planet, 8 9 6 1 2 10 1 Europäischer Staat, 3 11 7 3 10 Gefäß, 4 11 2 4 1 Sternbild, 9 5 6 7 10 1 Stadt in Sachsen, 10 9 2 11 7 8 Allgriechische Landschaft, 11 4 8 6 5 2 10 Weiblicher Vorname, 1 2 3 4 5 6 7 8 Name mehrerer russischer Fürsten, 2 1 8 10 5 Eiland, 3 6 1 4 1 10 Schokolade, 7 1 2 4 1 Verbindung, 8 6 7 10 11 Zufluß der Mosel.

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer:

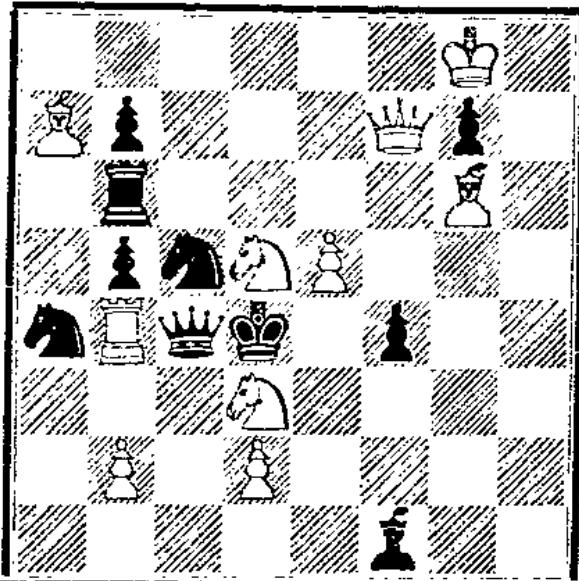
Magisches Quadrat: Ode, Arlin, Albrecht, Kreta, Ari = Albrecht Dücer. — Defizit rätsel: Silbe „er“. 1. Eaterne, 2. Otterberg, 3. Unterhaus, 4. Internat, 5. Sauternes, 6. Voltergeist, 7. Alvertum, 8. Schwertleuz, 9. Töchterheim, 10. Enterbeil, 11. Unterhalt, 12. Ritterhorn = Louis Pasteur.

Schach

Alle Aufgaben sind zu richten an G. Kehn, Reutaltn, Ederstraße 15. Alle Partiefendungen an G. Buchmann, Reutaltn, Friedelstraße 26. Allen Anfragen ist Porto beizufügen.

Schachaufgabe Nr. 468 (30. 9. 28)

Rudolf Rüdner, Erdmannsdorf (Original)



Matt in 2 Zügen

Lösung zu Nr. 467 (S. Denker): 1. Gg3-e2! Es droht 2. Dd7+, K bel.; 3. Dd5+. 1. ... Sh6-f5; 2. Gf2-e4!

Kx6; 1. Dxb7+. 2. ... Gf5-d6; 3. Gc4-c3+; 2. ... Gd2x4; 3. e2-e4+. 1. ... Kf1x2; 2. De8-b7+, Kc6; 3. Gc2-d4+. Mattwendungsangabe mit dem bekannten Sineinzugsopfer im Hauptspiel.

Abgelehntes Damengambit.

Gespielt durch Brückwechel vom Januar April 1928

Weiß: Gach, Berlin; Schwarz: Thomsen, Kopenhagen
1. d2-d4, d7-d5; 2. Sg1-f3, Sg8-f6; 3. e2-e4, e7-e6; 4. Sd1-c3, e7-e6; 5. e2-e3, Sd8-d7; 6. Kf1-d3, d5-d4; 7. Dd1x4, b7-b5; 8. Kc4-d3, a7-a6!; 9. e3-e4, e6-e5; 10. e4-e5, e3-d4!; 11. Sc3-b5!, Sf6-g4!; 12. Sd5-d4, Kc8-b7; 13. Dd1-e2, Kf8-g4; 14. Kc1-f1, Kd4-c5; 15. Dd3-e4, Kf7-e4; 16. De2x4, Sg4x6; 17. Sd4x6, Kf7x6; 18. Sf3-e5, 0-0; 19. Ec3-d4?, Sd7-e5!; 20. Sd3x5, Dd8-d1+; 21. De4-e1, Tf8-f2+; 22. Kf1-f2, Td8-f8+; 23. Kc1-f4, Tf8-f4+; 24. Kf2-c3, Dd1-d4+; 25. Kc3-e2, Dd4x6; Aufgegeben.

1) Die Eröffnungszüge sind bis hierher die gleichen wie die in der Partie Szigeti-Schaffarhil. Der 7. Zug des Schwarzen b7-b5 wird dort als ein Zug von fraglichem Wert bezeichnet, der auf alle Fälle den Taurensflügel schwächt, da die Bauern schlecht zu decken sind. Die Schwierigkeit für Schwarz besteht darin, daß der Kc8 schlecht zu entwickeln ist, b7-b5 solle diesem Uebel abhelfen, schaffe jedoch andere Schwächen. — 2) In der genannten Partie setzte Weiß mit a2-a4 fori und hatte bald das überlegene Spiel. — 3) Von fraglichem Wert. Wie die Antwort des Weißen zeigt, geht ein Bauer verloren. — 4) Wohl am besten, weil es die meisten Komplikationen hervorruft. Nach der Vereinfachung 11. ... axb5; 12. exf6, Gx6; 13. Kxb5+, Dd7; 14. Gx4 steht Schwarz schlecht. — 5) Ein Versehen, auf welches Schwarz eine überraschende Antwort hat. Der Springer mußte nach f3 zurückgehen. — 6) Sehr schön gespielt. Weiß hat diese hübsche Kombination übersehen. Die Partie ist nicht mehr zu halten.



VERKAUF
Wäsche- und Schürzenfabrik



gegenüb. Große Münzstraße

Stores
Tischdecken etc.



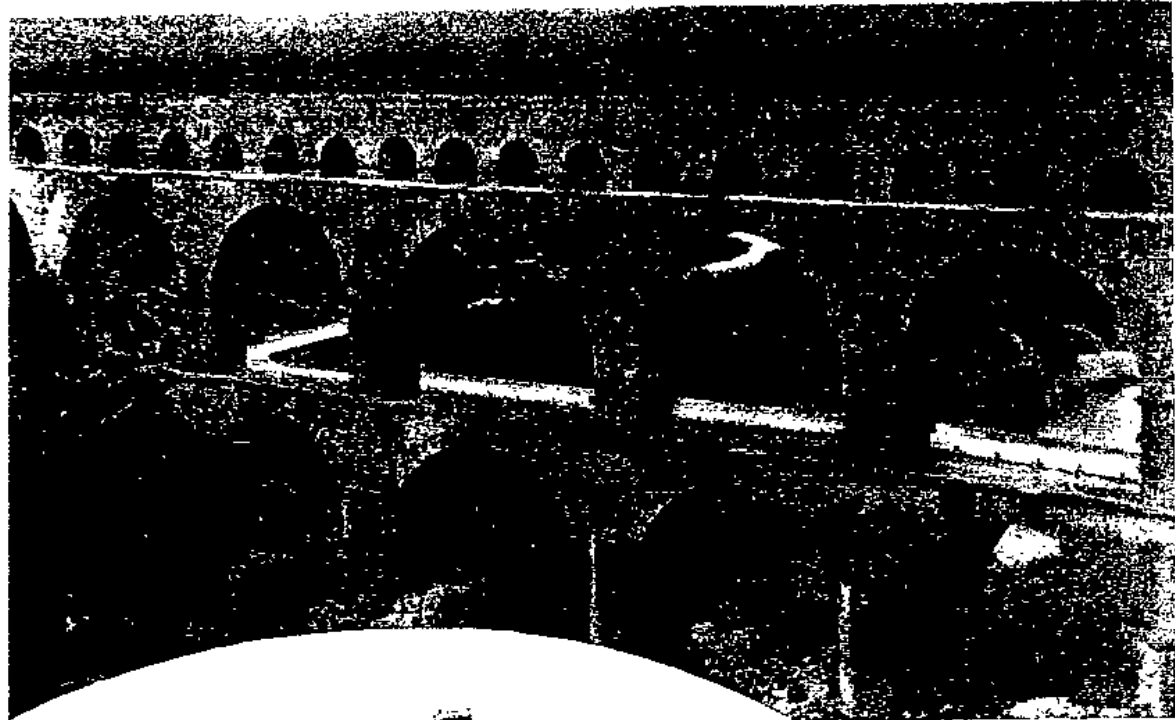
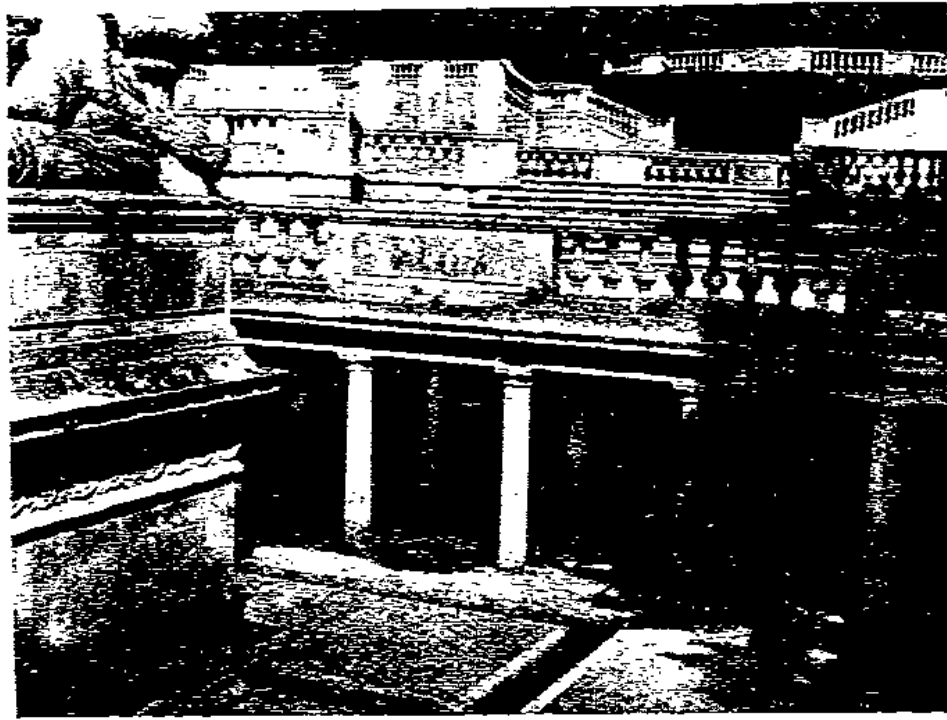
IN DER PROVENCE

Oben links:
Blick auf Tarascon, links die Rhône

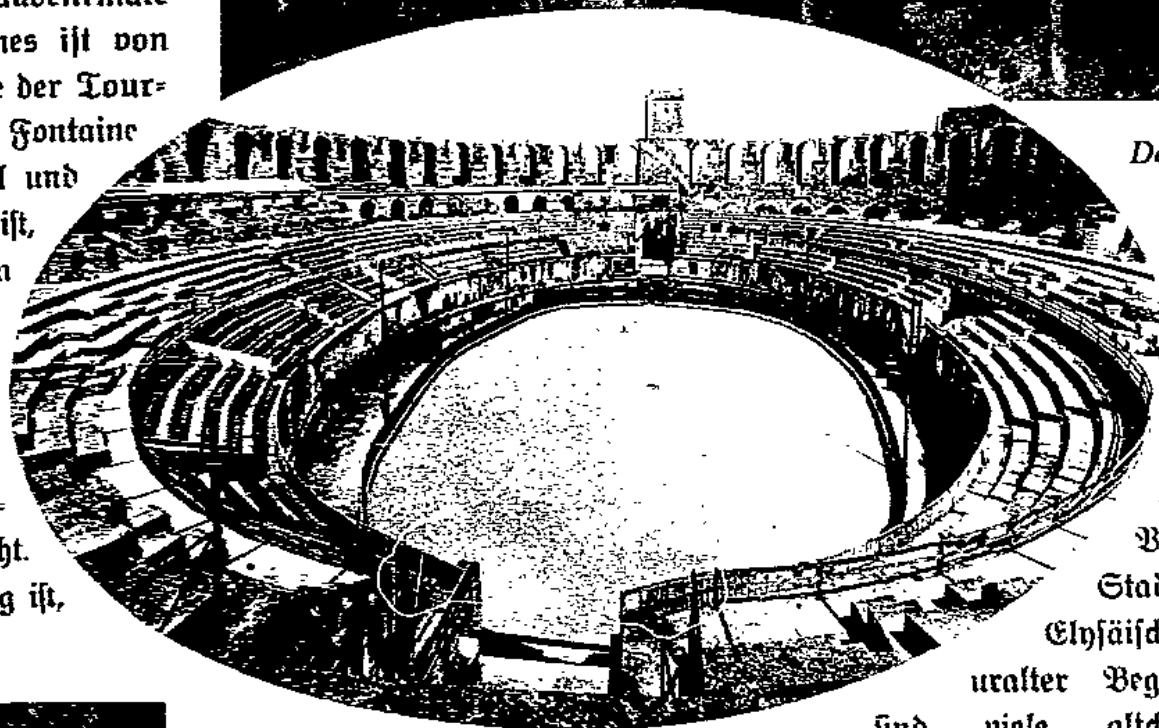
Oben rechts:
Blechschmiede in Nîmes

Das älteste Kulturzentrum Frankreichs ist die Provence, von hier aus drangen die Römer weiter in Gallien ein, hinüber nach Britannien und in die Rheinlande. Die Rhône flussaufwärts zogen uralte Heerstraßen, und hier wurden außer dem an der Rhönemündung gelegenen Massilia, dem heutigen Marseille, die Städte Arles, Tarascon und Avignon als römische Stützpunkte ausgebaut, nach Westen wurde die Stadt Nîmes vorgeschoben. In diesem zweitausendjährigen Städtchen pulsiert heute der Fremdenverkehr der Provence, Baudenkmale im reinsten römischen Stil erheben sich hier. Nîmes ist von sieben Hügeln umgeben, auf einem thront noch heute der Tour-Magne, ein achteckiger Turm. In dem Jardin de la Fontaine sind römische Bäder prächtig erhalten, ebenso Tempel und Lore, auch ein Amphitheater, das so wohl erhalten ist, daß noch heute sonntäglich Stierkämpfe in seiner Arena abgehalten werden. Ein gewaltiges Bauwerk, auch für unsere Zeit noch — ist der Pont du Gard, ein Aquädukt, der dreigeschossig in fast 50 Meter Höhe einen Fluß überspannt und Nîmes mit Wasser versorgt hat. Die Römer haben im reinen Steinbauverfahren eine Bogen Spannweite von 24 Metern erreicht. Auch Arles zählt ein Amphitheater, das 140 Meter lang ist.

Unten: Alte römische Bäder in Nîmes



Der Pont du Gard



Im Oval:
Die Arena des Amphitheatres in Nîmes

zu seinen Geschwändigkeiten. Vor den Toren der Stadt liegen die Elysäischen Felder, ein uralter Begräbnisplatz, hier sind viele altchristliche Steinfarkophage aufgefunden worden. Aus der frühmittelalterlichen Zeit stammt das Kloster der St.-Trophine-Kathedrale, das bereits neben einem romanischen Kreuzgang einen gotischen aufweist.

Tarascon ist durch Daudets Erzählung „Tartarin de Tarascon“ bekannt geworden, das Schloß liegt direkt am Ufer der Rhône.

Die bekannteste Stadt der Provence ist Avignon, am linken Ufer der Rhône. Der Ort hat so viele Klöster und Kirchen, daß er früher die „läutende Stadt“ genannt wurde. Jenseits der Rhône ist Villeneuve-les-Avignons gelegen, es wurde 1188 durch eine Steinbrücke mit Avignon verbunden, vier Jahrhunderte später riß jedoch das Hochwasser der Rhône die Brücke fast völlig hinweg, es stehen jetzt nur noch vier Bogen des Brückenkopfes, heute führt eine Hängebrücke über den Strom. Alle diese Bauwerke sind Zeugen längst vergangener Tage, einer Zeit, wo es zwar kein Proletariat, aber doch Unterdrückte gab, die beherrscht wurden durch ihre Duldsamkeit und Nichtauflehnung.

Staubentwürfe können keine Aufnahme finden. Bei jeder Bildeneinblendung aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdrucktaubnis des Photographen eingereicht werden. Unverlangt Kammiträge werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Einblendungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: E. Salomon-Lessen, Pflanze (Markt). — Bei allen Einblendungen ist anzugeben: Ausgabe M — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupfertiefdruck: Pbdnig Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 13.

isenden geschlossen. —

Aus der Altmark

Hammerschläge feiern Arbeiterwerk. Die Gartenstraße ist auf Beschluß der städtischen Körperschaften neu gepflastert worden. Mit den Arbeiten ist man jetzt so ziemlich fertig. Bei Be-

Orneburg

ganze Annon Jagaren im Werte von 250 Mark entwendet worden. Vom Spiel ans Krankenlager. Amden spielten auf einer Strohmiete. Dabei fiel der 9jährige Sohn des Viehhändlers L. herunter und brach sich den Fuß. —

Wahrburg

Weizen wert 10,00—11,00, Roggen, mittl. 10,50—11,00, Sommergerste — Wintergerste neu 200—2. 8. Defet, märkisch 15,00—20,00, Rals ab Berlin 21,00—21,20, Weizenmehl (100 Kilogramm) 20,00—20,20, Roggenmehl (100 Kilogramm) 27,25—29,75, Weizenkleie 14,10—14,25, Roggenkleie 14,30—14,50, Strohverlesen 40,00—43,00, Haas 23,00—26,00, Widen 30,00—32, Lupinen, blaue 15,00—16,00, gelbe 16,50—17,50, Pflanzfuchel 18,00 bis 19,40, Weinfuchel 23,20—23,50, Erdensfuchel 17,00—17,50, Sojabohnen 21,00 bis 21,50, Kartoffelfoden 20,50—21,50, Weizenkleie-Melasse 10,20—10,50

Gewerkschaftsbewegung

Offener Kampf der Wasserfante?

Die Wasserfante ist von einem riesigen Arbeitskampf be- droht. Die Nachverhandlungen über den für die Werft- industrie gefällten Hamburger Schiedspruch sind ergeb- nislos verlaufen. Damit sind zunächst alle Verhandlungs- möglichkeiten zur Beilegung der Differenzen erschöpft. Der alte Tarifvertrag läuft am 30. September ab. Es muß damit ge- rechnet werden, daß am kommenden Montag die Arbeit auf sämt- lichen deutschen Schiffswerften nicht wieder aufgenommen wird. An dem bevorstehenden Kampfe werden rund 50 000 Werft- arbeiter beteiligt sein.

Rechtsblätter, wie z. B. die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“, haben in verletzter Form den Reichsarbeitsminister zu einem Eingreifen in den Konflikt aufgefordert. Für den Augenblick ist jedoch ein solches Eingreifen wenig wahrscheinlich. Der Schiedspruch war für die Werftarbeiter absolut untragbar. Er wurde in sämtlichen Werftorten mit überwältigender Mehr- heit abgelehnt. Wenn die Werftindustriellen Frieden haben wollen, dann müssen sie sich schon zunächst einmal selber bemühen, durch ein nennenswertes Entgegenkommen an die Forderungen der Arbeiterchaft einen Weg zum Frieden zu bahnen.

Bauarbeiterstreik in Schlefien

Berlin, 28. September. In den obererschlesischen Städten Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg sind Bauarbeiterstreife ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung des Stundenlohns von 60 Pf. auf 1,10 Mark.

Abgelehnte Textil-Schiedsprüche

Der Schiedspruch für die sächsisch-thüringischen Webervereine ist von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Der Schiedspruch für die schlesische Textilindustrie wurde von den Arbeitnehmern ebenfalls abgelehnt.

Der Breslauer Spruch brachte eine Verkürzung der arbeits- mässigen Arbeitszeit von 53 auf 51 Stunden, Erhöhung des Überstundenzuschlags von 20 auf 25 Prozent, Erhöhung des Zuschlags für Nacharbeit und Erweiterung der Stundenzahl für Nacharbeit.

Vorbildliche Solidaritätsaktion

Eine vorbildliche Solidaritätsaktion wird zurzeit von der belgischen Arbeiterchaft durchgeführt. Zuerst Unter- stützung der 3500 Streikenden der Nationalen Waffenfabrik in Herstal bei Lüttich, die seit 9 Wochen im Kampfe stehen, um einen Anschlag des Unternehmens gegen die Arbeiterkassen abzuwehren, ist eine Sammlung organisiert worden, die bisher über eine Million ergeben hat.

Die Stimmung der Streikenden ist ausgezeichnet. Ein Ende des Kampfes ist vorläufig noch nicht abzusehen.

Die Angestelltenbewegung 1925 bis 1928

Der Vorstand des Afa-Bundes legt dem 3. Afa-Gewerkschaftskongress einen Geschäftsbericht vor, der einen umfassenden Überblick über die Angestelltenbewegung der letzten drei Jahre gibt.

Ein Studium der einzelnen Abschnitte über Strukturwand- lungen der Wirtschaft, dem Konjunkturverlauf 1925—28 und die Lage der Angestellten, über die Gegenwartsfragen deutscher Wirt- schaftspolitik und die Wirtschaftsverfassung gewähren einen Ein- blick in das komplizierte Gebäude der Wirtschaft.

In dem Abschnitt Sozialpolitik und Gewerk- schaftswesen werden Arbeitsnachweisesen und Arbeits- losenkampf, Arbeitsrecht und Arbeitschutz, Sozialversicherung, Tarif- und Gehaltspolitik eingehend behandelt.

Daß der Afa-Bund dem Bildungswesen besondere Aufmerksamkeit widmet, zeigt das Kapitel über die Bildungs- und Schulungsarbeit der Afa-Zentrale. Neben laufenden In- formationen dienen zahlreiche Kurse dieser so wichtigen Arbeit.

Ueber die innere Organisationsangelegenheiten, die Zu- sammenarbeit der Verbände, die Tätigkeit des Afa-Bundes und seiner Vertreter in den Wahlkämpfen um die Angestelltenver- sicherung berichtet der dritte Teil des Buches. Die Stärke der freigewerkschaftlichen Angestelltenbewegung spiegelt sich wider in der Zahl der von der Afa-Zentrale erfahnten Vertreter in öffent- lich-rechtlichen Körperschaften, bei den Arbeitsgerichtsbehörden, in der Angestelltenversicherung, in der Knappschaftsversicherung, in den Organen der Arbeitslosenversicherung, in den Betriebs- und Angestelltenräten sowie in den Betriebsräten im Aufsichtsrat.

Wichtige statistische Unterlagen über den Stand der Arbeits- losigkeit, der Durchschnittsgehälter, der Tarifbewegungen und der Familienlohn- und Haushaltstatistik, die durch eigene Er- hebungen ermittelt wurden, bietet der letzte Abschnitt des Be- richtes.

Für alle an wirtschafts-, sozial- und gewerkschaftspolitischen Fragen Interessierten ist dieses aktuelle Werk unentbehrlich.

Die Internationale gegen den Faschismus

Der allgemeine Ausschuß des Internationalen Gewerkschafts- bundes ermächtigte den Vorstand auf Grund einer Aussprache über das faschistische Regime in Italien, die unter den gegebenen Umständen erwünschten Maßnahmen zu treffen.

Der Aufnahme der griechischen Landeszentrale in den Inter- nationalen Gewerkschaftsbund wurde zugestimmt.

Das Genfer Arbeitsprogramm

Am 5. Oktober beginnt in Warschau die 42. Tagung des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts. Die wichtigste Aufgabe der Tagung besteht in der Regelung der Tagesordnung der Seereisende-Arbeitskonferenz für 1929 — ihre Tagesordnung wird eventuell erweitert — sowie in der Festlegung der Tagesordnung für die Arbeitskonferenz des Jahres 1930. Weiter wird sich der Verwaltungsrat mit den Maßnahmen zu

befassen haben, die durch die von der 11. Internationalen Arbeits- konferenz angenommenen Entschliessungen notwendig geworden sind. Ebenso hat der Verwaltungsrat die Beschlüsse des Völker- bundes zu prüfen, soweit sie die internationale Arbeiterorgani- sation betreffen.

Wie üblich, wird der Verwaltungsrat auch in Warschau eine Reihe von Berichten entgegennehmen, vor allem den Bericht des Direktors über die Tätigkeit des Amtes im letzten Vierteljahr und je einen Bericht des Haushaltsausschusses und des Vergütungsaus- schusses. Schließlich hat der Verwaltungsrat dann noch auf der Warschauer Tagung das Mandat der Mitglieder des Ausschusses für den Artikel 408 (Durchführung ratifizierter Übereinkommen) zu erneuern.

Die Internationale Arbeitskonferenz wird im Jahre 1929 zwei Tagungen abhalten. Die eine davon ist ausschließlich Seefahrtsfragen gewidmet, während sich die all- gemeine Tagung mit der Frage der Zwangsarbeit der Eingebornen und mit der Arbeitszeit der Angestellten beschäftigen wird. Die Tagesordnung der Seefahrtskonferenz umfaßt in ihrer jetzigen Form: Regelung der Arbeitszeit auf den Schiffen, Schutz der Seeleute bei Krankheit (ausschließlich der Behandlung Verwundeter an Bord) und Verbesserung der Aufenthaltsbedin- gungen der Seeleute in den Häfen.

Wie notwendig eine baldige internationale Klärung der Zwangsarbeit der Eingebornen ist, zeigen die schweren Unruhen, die dieser Tage bei der Billiton-Gir- Gesellschaft auf dem Gelände Klappa Kamit, unweit Billiton (In- dien), ausgebrochen sind. Das Verbrechen der chinesischen Kulis der Zinngesellschaft bestand darin, daß sie der Direktion eine Anzahl Forderungen unterbreitet haben, denen die Direktion ange- sichts nicht zustimmen konnte. Es kam zum Streik und zum Eingreifen der Polizei, und schließlich zu scharfen Zusammen- stößen, bei denen acht Polizisten verletzt wurden. Der Führer der Polizei ließ auf die Kulis feuern. Ein Arbeiter wurde ge- tötet, zwei wurden schwer und fünf leicht verwundet. Die Strei- kenden flüchteten, lehnten aber nun erst recht die Wiederaufnahme der Arbeit unter den alten Bedingungen ab. Die Streikleiter wurden verhaftet.

Bei den Kulis handelt es sich um noch unorganisiertes Prole- tariat, das auf die ungerechte Behandlung, ein impulsiv und mit gewalttätiger Abwehr antwortete. Es ist nur allzu begreiflich, wenn sich die Kulis bemühen, ihr hartes Los durch Verhand- lungen mit der Direktion zu verbessern. Die Leitung der Billiton- Zinngesellschaft, die eine Monopolstellung auf dem Weltzinnmarkt einnimmt, wollte bei dem Konflikt den Scharfmacher. Leider konnte sie sich bei ihrem Vorhaben auf das unzulässig rücksichts- los indische Recht stützen, das kein Vereins- und Versammlungsrecht und ebenso kein Streikrecht kennt. Es wird allmählich hohe Zeit, daß die internationale Arbeitskonferenz etwas zur Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in den kolonialen und halbkolonialen Gebieten unternimmt.

Der Textilarbeiterstreik in Lille. Nach einem Telegramm des „Populaire“ aus Lille beläuft sich die Zahl der streikenden Textilarbeiter auf 15 000 von rund 120 000 Arbeitern im ganzen.

Frankzösische Beamten tagung. Die jährliche Tagung der französischen Beamtenverbände wurde am Donnerstag morgen in Paris eröffnet. In den bisherigen Beratungen kam der einmütige Wille der Beamtenschaft zum Ausdruck, ihre Verbin- dung mit den sozialistischen Gewerkschaften noch enger zu gestalten und den Kampf um die rechtliche Anerkennung des Syndikatsrechts weiterzuführen. In der Tagung nehmen auch deutsche, österreichische, holländische und belgische Vertreter teil.

Der große Amerikaner

Upton Sinclair

fünfzig Jahre

Lesen Sie die Werke des großen Sozialisten
Buchhandlung Volksstimme

Aus den Gerichtssälen

Albert, laß das Fensterlein sein

Weil der Geschäftsführer Albert W. aus Hohenbode- leben dem im deutschen Süden durchaus nicht auffälligen „Fensterlein“ nachgegangen ist, stand er vor dem Schöffengericht in Wagsburg. Der Angeklagte, ein junger Burche, trauft gern einen über den Durst. Und wenn er in Bierlaune war, hefte er meist irgendeine Dumtheit aus, die ihm schon ein paar mal zum Ver- hangnis gemordet ist. In einer schönen Mattnacht wanderte er in angeheiteter Stimmung zur Darre in Hohenbodeleben, schlich zum Wohnhaus der auf der Darre beschäftigten Mädchen und klopfte dort zu nächstlicher Stunde an die selbstamerweise bergitterten Fenstercheiben. In barschen Worten verlangte er Einlaß. Die jungen Mädchen kannten aber den Albert schon und antworteten einfach nicht. Da aber der Angeklagte immer energischer forderte, daß ihm geöffnet werden sollte, stand ein beherztes Mädchen auf und rief ihm zu: „Wenn Du hier reinkommst, sorge ich dafür, daß Du ins Ritzchen kommst!“

Der auf Amors Wegen wandelnde junge Mann ließ sich durch diese Drohung aber nicht einschüchtern. Nun wollte er erst recht beweisen, daß er „ein Mann ist“. Mit Gewalt bog er eine Eisenstange zur Seite, als er aber trotzdem nicht in das Schlaf- gemach der Arbeiterinnen herein konnte, lief er zum Küchen- fenster, zerstückte die Fenstercheibe und stand plötzlich in dem

Schlafzimmer der Mädchen, die vor Schreck alle aufgewacht waren und schlaftrunken auf dem Betttrand saßen. Als er gefragt wurde, was er wollte, gab er keine Antwort. Als den Mädchen das Ver- halten des Mannes zu bumm vorkam, forderten sie ihn auf, schleunigst zu verschwinden, und als er nicht ging, nahmen ihn einige Arbeiterinnen beim Schlafsitzen und setzten ihn vor die Tür.

Dieser für unsere Verhältnisse etwas eigenartige Vorgang hatte für den jungen Mann ein böses Nachspiel. Wegen Röt- tigung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung stand er vor dem Richter. In der Verhandlung erklärte er, betrunnen gewesen zu sein, im übrigen hätte er nur die Absicht gehabt, einem der Mäd- chen einen Rat zu geben. Als der Vorsitzende ihn fragte, um was für einen Rat es sich handle und ob diese Auskunft ausgerechnet in der Nacht gegeben werden müßte, verweigerte der Angeklagte darauf die Antwort. Das Gericht nahm andre Motive für das Eindringen des Angeklagten in die Schlafräume der Mädchen an. Und es mag mit seiner Meinung auch recht haben. Trotzdem bleibt die Verurteilung wegen der „bejammern“ Geschichte zu drei Mo- naten Gefängnis eine viel zu harte Strafe. Nicht einmal von Bewährungsfrist war die Rede.

Vereine und Versammlungen

Deutscher Monistenbund.

In der Monatsversammlung sprach F. Rossbach über „Erkenntnis und Wirklichkeit“. Er betonte, daß schon die griechi- schen Denker Sokrates und Platon die Philosophie als Streben nach Erkenntnis bezeichnet haben, Aristoteles als Wissenschaft vom Seienden. In der neuern Zeit haben Locke, Berkeley, Hume und besonders Kant die Philosophie auf Erkenntnistheorie zu gründen versucht. Für letztern sei Philosophie die Wissenschaft von den Voraussetzungen und Bedingungen des Erkennens und Handelns. Nach A. Comte sei Philosophie das Gesamthystem der menschlichen Erkenntnisse, nach W. Windt die Zusammenfassung der Erkenntnisse der Einzelwissenschaften zu einem widerprücks- losen System. Der Ursprung der Erkenntnis sei mit Locke in die Erfahrung zu legen, alle Ideen entspringen aus Sinneswahr- nehmung. Während der Dogmatismus die Geltung aller Er- kenntnis behauptet, bestreite der Skeptizismus den absoluten Charakter jeder Erkenntnis. Der Positivismus beschränke die Erkenntnis auf das Gebiet der Erfahrung. Der Idealismus eines Berkeley betrachte die Außenwelt nur als unsre Vorstellung, der Realismus betone ihre Wirklichkeit, die jedoch vom Menschen nur so weit erfährt werde, als es seine geistig-körperliche Be- schaffenheit zulasse. Schon Dubois-Reymond habe gezeigt, daß wir heute noch weit von der Lösung aller Welträtsel entfernt seien. Eine Philosophie, welche das Verständnis des Unberühm- ten ermöglicht, und die Fragen nach einem Sinne des menschlichen Lebens oder einem Zwecke der Welt beantwortet, sei unmöglich. Die von der Religion angebotenen Lösungen seien wissenschaftlich wertlos. Das Bekenntnis des Nihilismus sei für den Philo- sophen dem religiösen vorzuziehen. — In der Aussprache wurde herbergehoben, daß die Wissenschaft praktischen Bedürfnissen ent- sprungen sei und der Naturbeherrschung und Lebenserhaltung zu dienen habe, alle metaphysischen Annahmen kommen für sie nicht in Betracht.

Selbsthilfebund der Körperbehinderten.

Der Selbsthilfebund der Körperbehinderten hielt seine Mit- gliederversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls durch den 1. Schriftführer gab der Schriftführer Hasenkruug die Ab- rechnung über die Spenden vom Auszug. Dann gab der Geschäft- wachman den Versammlungsteilnehmern nähere Erläute- rungen über den Sinn des Heimdienstes. Heimdienst ist notwen- dig, um den schwerbehinderten, an das Zimmer gefesselten Ge- fährten, ihr Los zu erleichtern, und etwas Sonnenlicht in die Krankenzimmer zu bringen. In der Diskussion beteiligten sich die Gefährten Röhre, Hasenkruug, Reinhardt und Fräulein Peresjo. Der Gefährte Reinhardt brachte auch noch zur Kennt- nis, daß begründete Aussicht besteht, ein neues Geschäftszimmer zu erhalten. Der vom Gefährten Hasenkruug eingebrachte Antrag, monach dem Vorstand wegen der Renovierung und Ausgestaltung der neuen Geschäftsjahre freie Hand gelassen wird, wurde einstimmig angenommen. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles wurden noch musikalische Darbietungen geboten.

Vereinskalender

Graslicher Gesangsverein. Sonntag den 30. September Ausflug mit Familie nach „Kornemanns Garten“. Treffpunkt 14½ Uhr am Arbeiter- denkmal. Mittwoch den 3. Oktober, pünktlich 20 Uhr, Liebesstunde.

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Hamburg	27.9 - 0.06	Brandenburg	27.2 + 1.98
Bremerhaven	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Wismar	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Stralsund	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Rostock	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Wismar	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Stralsund	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Putzbusch	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Putzbusch	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Wismar	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Stralsund	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Binz	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Putzbusch	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Wismar	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Stralsund	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Binz	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Putzbusch	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Wismar	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Stralsund	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Binz	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Putzbusch	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Wismar	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Stralsund	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Wismar	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Stralsund	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Putzbusch	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Putzbusch	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Wismar	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Stralsund	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Binz	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Putzbusch	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Wismar	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Stralsund	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Binz	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Putzbusch	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Wismar	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Stralsund	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Binz	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Putzbusch	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Wismar	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Stralsund	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Wismar	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Stralsund	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Putzbusch	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Putzbusch	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Wismar	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Stralsund	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Binz	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Putzbusch	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Wismar	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Stralsund	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Binz	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Putzbusch	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Wismar	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Stralsund	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Binz	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Putzbusch	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Wismar	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Stralsund	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Wismar	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Stralsund	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Putzbusch	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Putzbusch	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Wismar	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Stralsund	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Binz	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Putzbusch	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Wismar	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Stralsund	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Binz	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Putzbusch	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Wismar	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Stralsund	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Binz	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Putzbusch	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Wismar	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Stralsund	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Wismar	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Stralsund	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Binz	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Putzbusch	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	+ 1.84
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.18
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 0.68
Putzbusch	27.9 - 0.80	Brandenburg	27.9 + 1.98
Wismar	27.9 - 0.80	Dierpege	27.9 + 0.48
Stralsund	27.9 - 0.80	Unterpege	+ 0.60
Binz	27.9 - 0.80	Matzenweg	+ 1.84</

Achtung!

1 2 3

DIE Singernähmaschine
 DIE entzück. Pelzjacke
 DEN schönen Fuchs
 können sie ohne jede Ausgabe
 GEWINNEN.
 Lesen Sie unser
 morgiges **JNSERAT!**

Haus der Hülle
 G. M. B. H.
 Größtes Spezialunternehmen Deutschlands
 Filiale:
 Magdeburg
 Breiter Weg
 193/94

VERA

MARGARINE

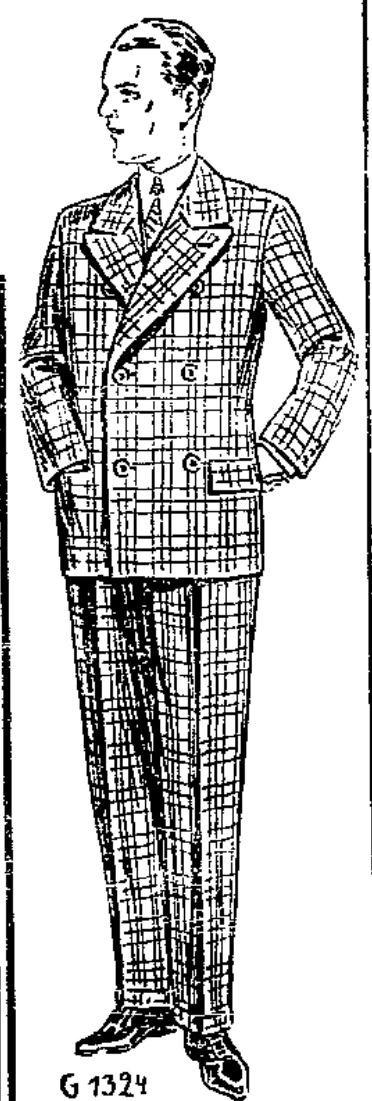
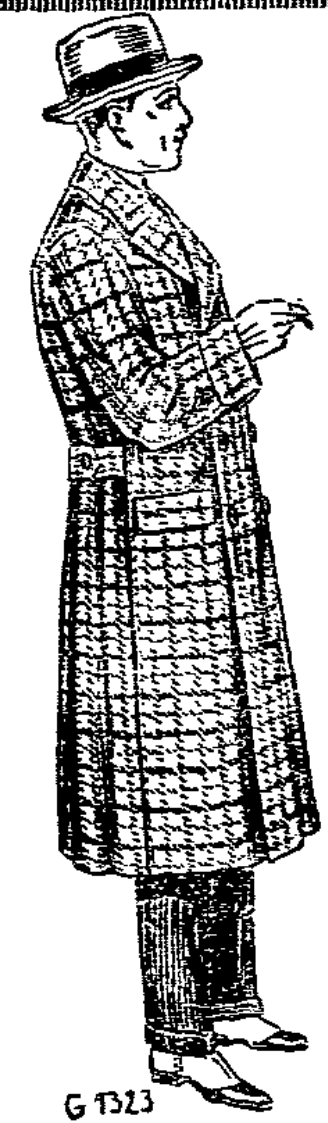
VERA

Dienst am Haushalt

1^{te} 85 Pf.

DAS KNETEN DER MARGARINE
 Wagen um Wagen mit den Margarineflockchen wandert, von einer gewaltigen Kranvorrichtung geleitet, zu der Knetanlage. Hier wird das lockere Flockengebilde wiederholt durchgeknetet. Von Stufe zu Stufe, von Walze zu Walze gewinnt die Margarine mehr und mehr ihre endgültige Form. Der gleiche Arbeitsgang befreit die Margarine von den überschüssigen Wasser- und Milchteilchen. Denn die Erzeugnisse der Rama-Werke haben, ebenso wie gute Butter, einen Wassergehalt von höchstens sechzehn Prozent zu verzeichnen.

Herbst-Neuheiten



Burschen-Ulster	moderne Formen, mit und ohne Ringgürtel	57.50 51.00 48.50 46.50	4350
Herren-Ulster	das Neueste	86.00 78.00 70.00 63.00 57.50 49.50 46.50	4350
Herr.-Paletots	schwarz und marengo, mit Samtkragen	86.00 84.00 78.00 62.50 58.00 49.50	4750
Herren-Joppen		30.00 27.00 24.00 19.50	1800
Burschen-Anzüge	1- u. 2reih., u. Sportformen	55.00 48.50 40.00 37.50 31.00	2250
Herren-Anzüge	farbig, 1- und 2reihig	80.00 78.00 70.00 67.00 54.00 48.00 37.00	2600
Herren-Anzüge	dunkelblau	96.00 82.00 72.00	6100

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Winter-Kartoffeln!
 Verkauf am Sonnabend und Montag auf
 Güterbahnhof Nord, Wittenberger Straße
 und täglich Neustädter Straße 8
 Ia. Industrie & Ztr. 3.60
 Tel. 6519 Ruschke

Verkauft

Gänsefedern
 chinesisches Halbdaun, 6.50
 die beiden 4.75, verkauft
 3 Vögel, Neustadt,
 Neustädter Str. 103,
 im alten Stevers.

**Holländische
 Blumenzwiebeln**
 frisch eingetroffen und
 preiswert zu haben
D. R. O. H. N. G.
 Alter Markt Nr. 5/6
 vor der Börse.
 Telefon 871

Industrie-Kartoffeln
 u. verpackten
 Kosbach, Nachmitags

**Unfere
 luftigen Bücher**

Deutscher Zille:
 Rund ums Freibad . 3.00
 Kinder der Straße . 3.00
 Mein Willig . 3.00

Paul Simmel:
 An mein Volk . 2.00
 Ausgerechnet . 2.00
 Hab Sonne im Herzen . . 2.00

Abrahamson:
 Humor . 1.10 je 3.00
 Jagd und Sport 3.00

Hoffe Wetterkrän:
 Der Dynamitbund . 1.50
 Meine merkwürdigste Nacht 1.50
 Pittu 1.50

Maxell Salzer:
 Die luftigen Vortragbücher . je 5.00

Joseph Plaut:
 Das Vortragbuch . 4.00

Senff-Georgi:
 Luftiges Vortragbuch . 4.00

G. Warlich:
 Sachbuch Sonne 3.50
 Die Wunder der Welt . 3.50
 Gefährliches und Verpöhtes . . 3.50

**Städtisches
 Abnige**
 im Uhr erholen . 2.00

Lesen Sie die
 heiteren Bücher
 aus der
**Buchhandlung
 Volksstimme.**

**Heute
 Sonnabend
 Extra-
 Preise!**

Bettbezüge mit 2 Kissen 5.50
 Bettlaken 1.45 95.
 Einzelne Kissen 1.10 95.
 Herren-Hemden auch mit Knöpfen 2.25 1.75
 Damen-Hemden mit Spitzen 1.75 1.35
 Kinder-Hemden 7. 60.
 Herren-Hosen 1.50
 n. röhre
 Cavalier-Unterwäsche, Jade und Hölz zusammen 2.95
 Kleider u. lange Hosen 5.5 4.80 3.75
 Winterjopp. 7.50
 10.00
 Herd- joppen . 8.75
 Ulster 35.- 25.-
 Anzüge, auch Sportform 35.- 25.- 16.-
 Bernsteinschmuck, auch billig, anerkannt beste Qualität.
 Herren-Hosen von 85 an.
 Damen-Strümpfe von 35 an
 Kinderstrümpfe gut und billig u. noch vieles andere
 Posten Kind-Plüschover viele Farben 2.75 2.25

**Kaufhaus
 Scheber**
 Jakobstr. 8
 Ecke Petersberg.

Konsum-Verein

Jakobstraße 42 **Jetzt Eingang Peterstr.** Jakobstraße 42

HERBST MODEN

SAISON-ERÖFFNUNG!

Mit diesem alten und doch immer neuen Gruß kündigt heute die Mode ihren Freunden den Herbst an. Und ihr Gruß wird geachtet! Denn jeder fortschrittlich denkende Mensch hat erkannt, daß Mode weder Prunk noch Luxus ist — gilt sie doch im Verkehr der Menschen untereinander längst als Sache des Anstandes und des guten Geschmacks. Neue Moden — neue Schönheit: so lautet die Forderung. Unsere große Herbstschau ist die Erfüllung. Sachlich und klar beweist sie Ihnen, daß jede der ungezählten Neuheiten in unseren riesigen Lägern auch die anspruchsvollsten Wünsche erfüllt, dank der vorbildlichen Schönheit und überzeugenden Preiswürdigkeit unserer anerkannt erstklassigen Qualitätskleidung. Besuchen auch Sie diese Herbstschau, kommen Sie als Freund unseres Hauses — wir sind überzeugt, auch Sie werden dann unsere Kleidung tragen.

Besichtigen Sie am **Sonntag, 30. Sept.**
unsere sehenswerte **Innendekoration**
verbunden mit **MODENSCHAU**
Die Mode-Vorführungen beginnen 6 Uhr abends



★ **VON UNS GEKLEIDET** ★ **VON ALLEN BENEIDET** ★



Schreiber & Sundermann

BREITER WEG 127 • MAGDEBURG • ECKE SCHROTDOPFERSTR.

Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung.

Preuß. Klassen-Lotterie

Lose zur 1. Klasse 258. Lotterie
— Ziehung 19. und 20. Oktober —
haben jetzt abzugeben
die staatlichen Lotterie-Einnehmer

Vogel, Baenschstraße 6 Selle, Breiter Weg 187
Tel 188 Postsch.-Konto 3102 Tel 2785 Postsch.-Konto 3722

Sie hören alle Welt im Rundfunk

nach den Programmen der Zeitstrahlen

Der Arbeitersinf.	25 Pf
Die Sendung	25 Pf
Der Funf	60 Pf
Die Pirag	25 Pf
Der Dt. Rundfunk	50 Pf

Bestehen Sie durch Ihre Zeitungsträgerin oder durch die

Buchhandlung Volksstimme

Zur Einmachezeit

wie preiswert an
Einkochapparate und Glasochgläser
Original-Weck- und andre Marken-
gläser, Ia. Sammringe

Eduard Wild, Magd.-Sudenbg.
Galberstraße Straße 46

Unentbehrlich
für jeden Opern-, Musik- und Rundfunkfreund
ist der

OPERNFÜHRER

VON FR. DITTMAR

Vollständig neu bearbeitet und bis auf die
neueste Zeit ergänzt von C. M. FRANK

(Lehrmeister-Bücherei Nr. 510/14)

372 Seiten, Geb. M. 1.75. Hübsch in Halbleinen gebunden M. 2.50
In knapper, kritischer Würdigung behandelt der Band den Inhalt
von 189 Opern, darunter alle wertvollen neuen, von 59 Kompo-
nisten mit kurzen biographischen Mitteilungen.

Zu beziehen durch:

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.



zur Wahrung
Ihrer Vorteile!

Wir wollen unseren

Schuh- Verkauf auf dem Hofe

mit allen Mitteln
populär

machen. Wir haben
deshalb Preise
festgesetzt, zu
welchen wir z. T.
neue reguläre Ware
nicht einkaufen
können.

Unsere Angebote be-
schränken sich durchweg
auf den Lagerbestand!

Damen-Kamelhaarart- Schnallenstiefel u. Um- schlagschuhe von 2 an	295
Leder-Sandaletten Flexible, beige und blau Größe 29 bis 35	395
Mädchen Opanken naturfarben Größe 29 bis 30	395
Knaben- u. Mädchenstiefel braun Fahlleder Gr. 31 b. 35 6,90 Gr. 27 bis 30 5,90 Gr. 23 u. 24	395
Damen-Sandaletten in vielen Farben, z. T. unsortiert, auch mit Kreppsohlen 9,75 8,80 6,80	590
Damen-Leder-Opanken in weiß, kleine Größen	680

Hellfarbige Damen- Halbschuhe in feinen Farben, z. T. mit kleinen Fehlern, auch echt Chevreau	880
Damen-Lack-Spangen in eleganter Ausführung, z. T. mit kleinen Fehlern	880
Herren-Arbeitsstiefel 10,90 10,50	890
Herren-Halbschuhe Lack, schwarz und braun 14,75 12,90 10,90	975
Herren-Schnürstiefel Hindbox, Derby und Besatz, auch weiß gedoppelt 11,90 10,90	975

Schuh-Verkauf auf dem Hofe Breiter Weg 193/94

Auch Sie sind in der Lage, sich modern und schön
einzurichten, wenn Sie unser

Teilzahlungs-System

ausnutzen. Wir liefern auf

◆ Kredit ◆

bei mäßiger Anzahlung

**Spiele- und Schlafzimmer, Küchen,
Standuhren und Einzeilmöbel** jeber
Stk.

ferner führen wir

Herren- und Damen-Konfektion, Schuh-
waren, Wäsche, Gardinen, Federbetten
Manufakturwaren usw. zu niedrigen Preisen. 8000

Kredithaus Bartfeld

Breiter Weg 180/81, 1. Etage.

Kredit nach auswärtig!

Spezial-
Abteilung
eleganter
Schuhe
zu populären Preisen

